

Heft 4 · 2017
Jahrgang 112

G 2523



DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



**Fantastisches auf dem
Maare und Thermen Pfad**

Das Geschenk für Weihnachten



Ein Muss für jeden Eifelfreund!

Das neue Eifeljahrbuch des Eifelvereins

Auf 224 Seiten haben 24 Autoren ihre schönsten Beiträge über Natur, Kultur, Geschichte und das Wandern in der Eifel zu Papier gebracht.

Illustriert mit 170 Fotos ist daraus das Eifeljahrbuch 2018 geworden, welches ab sofort über Ihre Buchhandlung bezogen werden kann.

Preis: 15,50 €

Inhaltsverzeichnis Eifeljahrbuch 2018

Weinwanderung an der Ahr

| MANUEL ANDRACK |

Gotteskrieger in der Eifel – Die Tempelritter an der Our

| ANDREAS BRITZ |

Ausstellung im Kreishaus Koblenz

| WOLFGANG SCHMID |

Münstereifel und die wirtschaftliche Neuorientierung nach dem I. Weltkrieg

| HORST WESSEL |

Die Schwermetall-Flora in der Eifel

| HERMANN BOTHE |

Urfttal und Urfttalsperre im Nationalpark Eifel

| ANDREAS PARDEY |

Der Weinbau im Ahrtal

| JÜRGEN HAFFKE |

Ein kleiner Fluss in großartiger Natur: die Kall

| RONALD WASSERRAB |

„Eifel-Gold“ – das Gold der Eifel?

| JOSEF ZIERDEN |

Paul Wurster – Naturwissenschaftler und Künstler

| HERMANN JOSEF ROTH |

Die vier Vulkanfelder der Eifel

| BRUNO P. KREMER |

Schevenhüttener Schiefer

| KARL-HEINZ SCHUMACHER |

Vor 60 Jahren: Ende auf „Spandau“

| MANFRED LANG |

Unfallgefahren im Erz-Bergbau...

| NORBERT KNAUF |

Steinkohleabbau auf dem „Königsbusch“

| WERNER VON LENSA |

Dr. Moshe Wallach – Jüdischer Pionier und Ehrenbürger Jerusalems

| HANS-DIETER ARNTZ |

Der Erste Weltkrieg in einem Osteifel-Dorf

| FRANZ G. BELL |

Landausflüge der anderen Art

| HEIKE PÜTZ |

Dorfschullehrer entführt die Tochter des Reveirförsters

| WERNER LOHRUM |

Gedanken zu den Ausstellungen der Malerin Marie Guillo

| UDO LISSEM |

Ölbild „Weinfelder Maar“

| GISELA VELING-WARNKE |

Ein ungewöhnlicher Mordfall im Münsterländchen

| GABRIELE GOSLICH |

An der Stadtmauer von Bad Münstereifel

| JOCHEN STÜSSER-SIMPSON |

Die Gerhard-Faber-Stiftung von Waxweiler

| MICHAEL FISCHER |

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
52349 Düren · Telefon 02421/13121
E-Mail: post@eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
Sigrid Busse
Tel. 02225/8893-991 · Fax 8893-990
E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
www.druckcenter.de

Diese Publikation wurde gefördert mit
freundlicher Unterstützung des Land-
schaftsverbandes Rheinland.



Qualität für Menschen

Die nächste Ausgabe DE 1/18 erscheint
im Februar 2018

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die Ausgabe 1/18
ist der 1. Dezember 2017

Publikumsverkehr der Hauptgeschäftsstelle

Mo.-Do.: 8.00 – 12.00 Uhr und
14.00 – 16.00 Uhr

Fr.: geschlossen

Telefon: 02421 13121

Fax: 02421 13764

info@eifelverein.de

Außerhalb der o.g. Uhrzeiten über
Anrufbeantworter erreichbar!

Die neuen Eifel-Muße-Pfade kommen;
erstmalig in der Vulkaneifel
Foto: Natur- und Geopark Vulkaneifel, Daun

Inhaltsverzeichnis

- 2 **Wilde Gesellen auf dem Maare und Thermen Pfad:**
Die neuen Mußepfade in der Eifel
- 6 **Eifelschleifen und Eifelspuren:**
Die neue Wanderwelt im Kreis Euskirchen
- 9 **Frühjahrstagung 2017: Rückblick**
Standortbestimmung und Nachwahl
- 13 **Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2017**
Die Preisträger stellen sich vor
- 18 **Veranstaltungstipp:**
13. Eifel-Literatur-Festival von April – Oktober 2018
- 21 **Rudolf Krieger und die Mayener Burgfestspiele**
Zum 30-jährigen Jubiläum in eigener Intendanz
- 26 **Hemmeres bei Winterspelt**
Literarischer Kriegsschauplatz 1944/45
- 36 **Helfen und helfen lassen**
Eifel soll zur Mehrgenerationenregion werden
- 43 **Mit jungen Familien unterwegs**
Landesweites Pfingsttreffen in Blankenheim, Raftingtour etc.
- 46 **Rund ums Wandern**
Rhön, Rheinburgenweg, Pfälzerwald, Korfu, Cote d'Azur etc.
- 58 **Wanderwege**
Rastplatz in Nideggen neu
- 59 **Naturschutz & Landschaftspflege**
Exkursion Laacher See, Kräuterwanderung
- 61 **Kulturpflege**
Kulturstadt Berlin, Schusterskreuz renoviert
- 63 **Aus dem Vereinsleben**
Pyrenäenreise, Geschichtenwandern
- 65 **Aus dem Hauptverein**
Neue Kandidaten Hauptwegewart Süd, Neu: WK Zeller Land
- 68 **Aus dem Wanderverband**
6 Forderungen des DWV, Teilnahme am DWT2017: BG Mon-
schauer Land, OG Neuerburg, OG Speicher, OG Ulmen
- 71 **Termine 2018**
- 73 **In stillem Gedenken**

Mit wilden Gesellen auf dem Maare und Thermen Pfad wandern

Erster Muße-Pfad der Eifel im UNESCO Geopark Vulkaneifel eröffnet

MANFRED LANG

Ulmen-Lutzerath/Bad Bertrich. Geschichten von wilden Kerlen, Feuer, dem ewigen Wettkampf der Elemente, Räubern, Schwarzbrennern und Schmugglern erzählt seit kurzem der Maare und Thermen Pfad in der Vulkaneifel. Er führt über 18 Kilometer von Ulmen nach Lutzerath, beziehungsweise in zwei Etappen und 33 Kilometern von Ulmen bis Bad Bertrich. Shuttlebusse und Pauschalangebote sind zu buchen.

Der Nebenweg des berühmten Eifelsteigs ist der erste von insgesamt sieben sogenannten „Muße-Pfaden“ in der Vulkaneifel, auf denen Wanderer entschleunigen und in fantasiereiche Abenteuer abtauchen sollen. Hier wird das sog. „Storytelling“ entlang von Wanderwegen erstmals in der Vulkaneifel in die Praxis umgesetzt.

Das erklärten jetzt unter anderem Wolfgang Reh von der Eifel Tourismus GmbH (ET), die Hotelierin Martina Berg und Dr. Andreas Schüller vom UNESCO-Geopark Vulkaneifel in einer Pressekonferenz auf freiem Feld bei Lutzerath. Weitere Informationen zu den Muße-Pfaden unter www.eifelsteig.de

Der besondere Reiz der neuen Eifel-Muße-Pfade sind Geschichten. Unterwegs werden die Wanderer – Touristen wie Einheimische – tolle Geschichten

erleben. Es gibt dabei jeweils eine Rahmenhandlung und an jedem der insgesamt sieben Muße-Orte werden neue Episoden und Einzelheiten preisgegeben.

Was auf dem Kerbholz haben

Volker Teuschler von der Daleidener Werbeagentur „cube werbung“ gab, als eine Mischung aus dem Element Feuer und einem wilden Gesellen verkleidet, eindrucksvolle Kostproben bei der Pressekonferenz. Er brachte die vier Elemente zur Sprache, insbesondere das Feuer, das er selbst verkörperte, und seinen Kampf mit den anderen Elementen durch Jahrmillionen. Aber auch die berühmte Moselbande kam in seinen Erzählungen vor. Sie versetzte die Menschen in Angst und Schrecken – unter ihnen Pferdediebe, Schwarzbrenner, Räuber und Mörder, unter anderem der Schmied Johann Sebastian Nikolai, der Kopf der Moselbande, der Pferdedieb Lorenz Günter und der sogenannte „Tuchhannes“. Nicht umsonst ist das Kerbholz das Symbol des Maare und Thermen Pfades, auf dem früher Vorstrafen und Schulden eingetrizt wurden.

Aber auch die Mühlen im Flusstal des Ueßbachs, Begegnungen im dunklen Wald, am rauschenden Bach, im Mittelalter unter wilden Gesellen und in der

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweihern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweier, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

Just auf Natur



HOTEL - RESTAURANT

Molitors Mühle

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: hotel@molitors-muehle.de

www.molitors-muehle.de

Der 33 Kilometer lange Maare und Thermen Pfad zwischen Ulmen und Bad Bertrich ist der erste von sechs geplanten Eifeler Muße-Pfaden, auf denen die Menschen mit Hilfe verzaubernder Geschichten aus dem Alltagsstress und zu sich selbst finden sollen.
Foto: GesundLand Vulkaneifel, Sarah Schmitz



spukhaften „Anderswelt“ werden thematisiert. Nicht zuletzt werden die Standorte alter Mühlen auf dem Maare und Thermen Pfad angesteuert, von der jede Geschichten zu erzählen hat. „Die Müller hatten früher die Aufgabe von Nachrichtenagenturen“, so Wolfgang Reh, der die von Funktionären und Medienvertretern gut besuchte Pressekonferenz leitete.

Der Maare und Thermen Pfad ist der erste der Muße-Pfade, der durch die Vulkaneifel führt. Ausgehend von Ulmen kann die Strecke bis nach Bad Bertrich mit den sieben Plätzen der Muße gut in zwei

Tagen bewältigt werden. Immer begleitet von Ereignissen, die die Region geprägt haben. Die Wanderer sollen „nicht mit Fakten zugehörnt werden“, so die Gästeführerin Roswitha Lescher: „Wir wollen die Menschen emotional erreichen.“

Das kann ich nur in der Eifel erleben

Martina Berg, Inhaberin des „Vulkanhotels balance & selfness“ in Steffeln, verspricht sich eine Menge von dem neuen Geschichten-Erzähl-Konzept

Werbeexperte Volker Teuschler rezitiert – als eine Mischung aus dem Element Feuer und einem wilden Gesellen – Textfragmente, mit denen die Wanderer vom Alltagsstress abgelenkt und zu sich selbst geführt werden sollen.
Foto: Manfred Lang/pp/ Agentur ProfiPress





Wolfgang Reh von der Eifel Tourismus GmbH (ET) moderierte die Pressekonferenz bei Lutzerath, wo u.a. Werner Klöckner, Günter Welter, Alfred Steimers, Roswitha Lescher und Martina Berg teilnahmen.
Foto: Manfred Lang/pp/
Agentur ProfiPress

im Eifeltourismus: „Bei uns im Hotel gibt es kein Zimmer, das auch in einem Hotel in Köln, Paris oder New York gefunden werden könnte. Wir sind unverwechselbar, das vergessen die Gäste zeitlebens nicht – und kommen wieder.“ Das gleiche gelte für den Maare und Thermen Pfad: „Wer hier unterwegs war, ist von den Geschichten und der Landschaft berührt

und der fragt sich auch nach 20 Jahre nicht, wo war das nochmal, in Thüringen oder Bayern?“ Dr. Andreas Schüller nannte die übrigen sechs Muße-Pfade, die nach und nach dem Maare und Thermen Pfad folgen sollen und die, wie der Maare und Thermen Pfad, jeweils eigene Attribute besitzen und doch gemeinsam Eifel-Image transportieren.

Neu und einzigartig im Moseltal


Moselland
MUSEUM

Weingartenstraße 91
56814 Ernst
Tel. 02671 / 6078377



Moselnostalgie

Auf vier Etagen von insgesamt ca. 1.600 m² Ausstellungsfläche bietet sich dem Besucher ein Nostalgieerlebnis der 60er Jahre. Traktoren, Weinbautechnik, Handwerk und moselländisches Leben der „Guten Alten Zeit“.

Philipp's Bistro für Gruppen auf Vorbestellung

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Kaffee- und Kuchentafel
- Günstige moselländische Mittagsgesichte
- Grillabende im Außenbereich

Für einen gelungenen Tagesausflug ins Moseltal

- Geführte Weinbergs Spaziergänge
- Moselweinproben beim Winzer
- Schlenderweinprobe im Weinberg
- Schiffsfahrten auf der Mosel

www.moselland-museum.de

Der Friedenspfad in der Schneifel ist am 10. September, der Vulkaneifelpfad Gerolsteiner Dolomiten Acht soll am 23. Oktober eröffnet werden. Weitere Mußepfade entstehen zwischen Kelberg und Hillesheim, bei Manderscheid und in Daun.

Alfred Steimers, der Ulmener Verbandsbürgermeister, und der Lutzerather Ortsbürgermeister Günter Welter unterstrichen die psychologische Wirkung der neuen Eifeler Muße-Pfade: „Die Landschaft ist über unheimlich lange Zeit geformt worden, auch die Geschichten, die erzählt werden, stammen aus einer langen Historie. Das merkt auch der Gast. Und das ist gut so.“

Runterschalten, langsam werden

Martina Berg: „Die Leute, die bei uns ankommen, sind alle gestresst. Die Menschen sehnen sich nach Rückzugsorten in der Natur und suchen dazu nach authentischen Angeboten, die eine Garantie nach unverwechselbaren Erlebnissen bieten.“ Volker Teuschler: „Die Muße-Pfade der Vulkaneifel sind das Bühnenbild zur Inszenierung von Geschichten, in die die Wanderer selbst eintauchen können – und abschalten.“

„Der Alpenraum ist mit diesem Konzept Vorreiter und viel weiter als wir“ sagte Werner Klöckner, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun und Aufsichtsratsvorsitzender des Natur- und Geoparks Vulkaneifel GmbH, „aber wir sind die erste Mittelgebirgsregion, die das Geschichtenerzählen im Tourismus konsequent anwendet.“

Für die Übertragung des Konzeptes bedienen sich Geopark und Eifel Tourismus ET EU-Fördermitteln und einer österreichischen Agentur, die das Eifelkonzept für rund 60.000 Euro konzipierte – die eigentliche Umsetzung und Beschilderung kostete vergleichsweise bescheidene 18.500 Euro. Klöckner und Moderator Wolfgang Reh zeigten sich in der Pressekonferenz ebenso optimistisch wie die anderen Gesprächspartner, dass das Konzept aufgehen und weitere Touristen in die Eifel locken wird.



Wanderin mit dem „Kerholz“, dem Symbol des Muße Pfades „Maare und Thermen Pfad“ Foto: ET, Fotografin: Petra Grebe

20 gastronomische Betriebe haben schon in der Entwicklungsphase mitgemacht.

Der Maare und Thermen Pfad ist wie alle anderen künftigen Muße-Pfade auf eigene Faust begehbar, aber auch in allen nur denkbaren Beherbergungs-, Transport- und gastronomischen Variationen. Zum Beispiel mit drei Übernachtungen und Frühstück im wanderfreundlichen Hotel, zwei Lunchpaketen, Transfers für zwei Wandertage, Flyer zur Wanderstrecke und einem Kerholz-Schlüsselanhänger für 279 Euro pro Person im Einzel- und 209 Euro im Doppelzimmer.

Manfred Lang, Agentur ProfiPress,
Schloßbachstr. 3, 53894 Mechernich

Weitere Informationen zu den Muße-Pfaden:
Eifel Tourismus GmbH, Kalvarienbergstraße 1, 54595 Prüm, Tel.: +49 6551 96560, Fax.: +49 6551 9656 96, E-Mail: info@eifel.info und unter www.eifelsteig.de und www.eifel.info im Internet.



Reisen in die Welt der Vögel

Gratis-Katalog unter: Tel 07634-5049845

www.birdingtours.de



Eifelschleifen & Eifelspuren

Die neue Wanderwelt im Kreis Euskirchen

DAMIAN MEISWINKEL

Das örtliche Wanderwegenetz im Kreis Euskirchen wird bis Ende 2019 von Grund auf überarbeitet. Mit dem Projekt „Wanderwelt der Zukunft – Eifelschleifen und Eifelspuren“ werden die Wege unter wandertouristischen Gesichtspunkten aufgewertet, um die heutige Wandergeneration mit einem attraktiven Angebot besser ansprechen zu können, und gleichzeitig die wertschöpfenden Effekte durch den Wandertourismus zu erhöhen.

Bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt am 2. März 2017 im Kreishaus in Euskirchen haben die Verantwortlichen rund 120 wichtigen Projektpartnern die Hintergründe des Vorhabens sowie die konkreten Planungen vorgestellt. Unterstützt wurde das Projektteam von Michael Säger, Herausgeber des Wandermagazins, der in seinem Impulsvortrag „Wandern 4.0: Objektive und subjektive Erlebnisqualität“ auf die Wandlung und die damit zusammenhängenden, veränderten Bedürfnisse der wandernden Zielgruppen eingegangen ist.

Schon seit geraumer Zeit ist festzustellen, dass das bestehende Wanderwegenetz im Kreis Euskirchen für die heutigen Wanderer mitunter weniger interessant erscheint, sodass die Nordeifel bei ihrem Kernthema Wandern auf Dauer nicht mit den Konkur-

renten aus der Eifel und anderen deutschen Mittelgebirgen mithalten kann. Ebenso wirken sich die Folgen des demografischen Wandels auch auf das ehrenamtliche Engagement im **Eifelverein** aus, sodass die teilweise üppigen Wegeangebote nur noch schwer zu pflegen, und damit dauerhaft zu unterhalten sind.

Bereits kurz nach dem Projektstart lud das Projektteam alle beteiligten Akteure zu einem ersten Informationsaustausch ein. Gekommen sind Vertreter aus Gemeinden, Vereinen, Verbänden, der Jagd und dem Forst. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen, dem fachlichen Austausch und der Projektvorstellung wurden erste kommunale Projektarbeitsgruppen gebildet.

In einem ersten Schritt soll im Projekt nun das örtliche Wanderwegenetz einer Qualitätskontrolle durch den Eifelverein unterzogen werden. Dazu wurden den Erhebern aus Reihen des Eifelvereins die vereinseigenen Qualitätskriterien näher gebracht und das örtliche Rundwanderwegenetz im Kreis Euskirchen wird aktuell mit rund 1.500 km einer Bewertung unterzogen. Im Anschluss daran beratschlagen das Projektbüro in enger Abstimmung mit den Kommunen und dem Eifelverein die Veränderungen an der Wanderinfrastruktur.



Ausruhen – wie die beiden im Bild – können sich die Mitwirkenden an dem Wegeprojekt des Kreises Euskirchen erst nach Abschluss der Maßnahmen.

Damit auch in Zukunft das Wandern im Kreis Euskirchen attraktiv bleibt, dafür sollen die neuen Eifelschleifen und Eifelspuren sorgen.



Neben neu konzipierten örtlichen Rundwanderwegen, den sogenannten **Eifelschleifen**, die allesamt einheitlich, lückenlos und systematisch markiert werden sollen, sind rund 15–20 thematische, besonders inszenierte Qualitäts-Rundwanderwege, die **Eifelspuren**, inklusive Beschilderung geplant. Dabei sollen authentische Themen im Vordergrund stehen. Die prominenten Fernwandwege Eifelsteig, Römerkanal-Wanderweg, AhrSteig, aber auch die ebenfalls reformierten Hauptwanderwege des Eifelvereins werden über Verbindungen an die neuen Wege angedockt. Das bereits modernisierte Wanderwegenetz in Schleifen wird bei den Überlegungen mit einbezogen.

Neben dem Aufbau des Wanderwegenetzes sind flankierend umfangreiche Maßnahmen zur Vermarktung und zur Produktentwicklung geplant. Damit wird auch die Landestourismusstrategie gestärkt, mit der Nordrhein-Westfalen und die Eifel noch deutlicher als Kurzreiseziel positioniert werden sollen. Ein weiteres wichtiges Projektziel ist die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Deshalb werden alle Bestandteile der touristischen Servicekette, wie Ausflugsziele, Tourist-Informationen, Übernachtungsbetriebe, Gastronomie, Einzelhandel, Wanderbahnhöfe und öffentlicher Nahverkehr, bei den Routenverläufen möglichst

Die seit längerer Zeit installierten „Eifel-Blicke“ sind ein Renner im Wanderangebot des Kreises Euskirchen.





Ein nutzerfreundliches Wanderleitsystem – wie hier an den Rad- und Wanderbahnhöfen im Kreis Euskirchen – ist heutzutage Standard.
Alle Fotos: Nordeifel Tourismus GmbH, Kall

eingebunden. Auch hier gilt es, die Folgen des demografischen Wandels möglichst abzumildern, und Wandergästen auch in Zukunft ein vernünftiges, bedarfsorientiertes Angebot zu unterbreiten.

Ein begleitendes Weiterbildungsprogramm sorgt fachlich für die Einbeziehung der touristischen Akteure, die ebenso wie das Wegenetz fit für die Zukunft gemacht werden sollen.

Um die „Wanderwelt der Zukunft“ dauerhaft und sicher in bester Qualität zu erhalten, wird im Rahmen des Projektes gemeinsam mit den Partnern ein nachhaltiges Wegemanagement mit einem finanziertbaren Unterhaltungssystem aufgebaut.

An dem Projekt sind als wichtige Partner die Nordeifel Tourismus GmbH, die kreisangehörigen Kommunen, der Eifelverein mit seinen Ortsgruppen, die Naturparke Rheinland und Nordeifel sowie das Nationalparkforstamt Eifel beteiligt. Auch das Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde, die Partner von privatem Waldbesitz, Naturschutz und Jagd wurden bei der Umsetzung frühzeitig mit einbezogen.

Projektträger ist der Kreis Euskirchen. Das Projektmanagement setzt sich zusammen aus der Leite-

rin Iris Poth, dem Projektmitarbeiter Damian Meiswinkel, und der Mitarbeiterin der Struktur- und Wirtschaftsförderung Waltraud Müller. Ergänzt wird das Trio um Patrick Schmidder von der Nordeifel Tourismus GmbH, der das Projekt fachlich begleitet und für das Marketing verantwortlich zeichnet. Um von bestehenden Synergien zu den Tourismusexperten zu profitieren, hat Herr Meiswinkel sein Büro in der Geschäftsstelle der Nordeifel Tourismus GmbH im Bahnhofsgebäude in Kall bezogen.

Nach der erfolgreichen Realisierung des Projektes „Rad- und Wanderbahnhöfe“ hat der Kreis Euskirchen mit der „Wanderwelt der Zukunft – Eifelschleifen & Eifelspuren“ wiederholt erfolgreich am Tourismuswettbewerb „Erlebnis.NRW“ teilgenommen. Deshalb kommt das auf drei Jahre im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Projekt in den Genuss einer 80 % Förderung durch EU- und Landesmittel. Den Eigenanteil in Höhe von 20 % trägt der Kreis Euskirchen. Insgesamt stehen durch die Förderung fast 800.000 € zur Verfügung.

*Damian Meiswinkel,
c/o Nordeifel Tourismus GmbH,
Bahnhofstr. 13, 53925 Kall*



URLAUB AUF DEM BAUERNHOF

Familie Hermeling, Heidehof, 53945 Blankenheim-Freilingen,
Tel. 02449-7789, www.hermeling-heidehof.de

**Urlaub auf dem Heidehof mit traumhafter
Aussicht und aktiver Landwirtschaft
Am Ahrsteig liegend,
umgeben von vielen Wanderwegen**



Unsere Frühjahrstagung in Eicherscheid

Standortbestimmung und Nachwahl

MANFRED RIPPINGER

Eicherscheid. Nahezu vier hundert Delegierte aus den Ortsgruppen des Eifelvereins folgten der gemeinsamen Einladung von Hauptverein und OG Eicherscheid zur diesjährigen Frühjahrstagung in das Bundesgolddorf Eicherscheid. Die Eicherscheider Eifelreunde unter Leitung von Herbert Franzen hatten hierfür die Festhalle „Tenne“ liebevoll geschmückt und mehrere Wanderungen und Führungen angeboten. Bereits gegen 8.00 Uhr trafen am Samstagmorgen die ersten Wanderer aus allen Teilen der Eifel ein, um an der Mitgliederversammlung oder den Touren durch die einzigartige Heckenlandschaft Simmeraths teilzunehmen. Unsere Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy freute sich gemeinsam mit dem Hausherrn, dem Eicherscheider Ortsvorsteher Günter Scheidt, sowie dem Simmerather Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns, zugleich Mitglied im Hauptvorstand des Eifelvereins, über die gelungenen Vorbereitungen und die zahlreichen Gäste in der Tenne. Auch der Vorsitzende der Bezirksgruppe Monschauer Land, Dr. Bernd Läufer, sprach in seinem Grußwort ein dickes Lob an die Eicherscheider Eifelreunde aus.

Mitgliederversammlung

Die Vertreter der Ortsgruppen hatten auch dieses Jahr ein gutes Stück Arbeit zu leisten, um die in den Sitzungsvorlagen des Hauptvereins beschriebenen Themen zu bewerten und letztlich zu beschließen. Der „dickste“ Brocken waren wieder einmal die **Finanzen**. Wenn auch der Kassenbericht 2016 trotz rückläufiger Mitgliederzahlen unerwartet mit einem positiven Ergebnis abschloss – die umfangreichen Einzelheiten wurden von Hauptschatzmeisterin Anita Kruppert mit Verweis auf die Vorlagen erläutert –, so blieb doch ein „Wehrmutstropfen“ übrig. Verschiedene Ortsgruppen hatten bereits im Vorfeld der Mitgliederversammlung einen Antrag an den Hauptverein gestellt, das immer noch bei verschiedenen Ortsgruppen bestehende Missverhältnis der Anzahl der Vollmitglieder zur Zahl der Partnermitglieder nachhaltig zu korrigieren. Dadurch würden dem Hauptverein jedes Jahr nicht unerhebliche Mitgliedsbeiträge entgehen.



OG Eicherscheid. Viele Teilnehmer der Frühjahrstagung nutzten die Gelegenheit, die Eicherscheider Heckenlandschaft zu erkunden.



OG Eicherscheid. Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy eröffnet die Mitgliederversammlung.

In der anschließenden Diskussion gingen die Meinungen hierzu auseinander. Während man einerseits der Ansicht war, dass der Hauptverein zu wenig auf die Einhaltung der Relation von **Voll- zu Partnermitgliedern** in den Ortsgruppen bei seinen Beitragserhebungen achten würde, sehen andere Versammlungsteilnehmer die Ortsgruppen selbst in der Verpflichtung, die betreffenden und für ausreichend empfundenen Satzungsvorgaben des Hauptvereins einzuhalten. Die Hauptvorsitzende resümiert, dass es letztlich den Ortsgruppen selbst überlassen bleibt, wie sie mit dem Thema „Beitragsgerechtigkeit“ unter Beachtung der Solidargemeinschaft „Eifelverein“ umgehe. Die Lösung dieses Problems könne nicht allein dem Hauptverein überlassen bleiben, weil eine Durchsetzung der Satzungsvorgaben in den Ortsgruppen alleine schon aus personellen Gründen in der Hauptgeschäftsstelle nicht möglich sei. Vielleicht gelinge es dem neu gegründeten Arbeitskreis „Organisation“ eine Patentlösung zu finden, so M. Weinandy abschließend zu diesem Thema.

Nicht wenig konzentriertes Arbeiten war bei der Vorstellung und Verabschiedung der geänderten **Satzung** des Hauptvereins gefragt. Auch hierzu hatten alle Ortsgruppen im Vorfeld die vorgeschlagenen Änderungen mit Begründungen erhalten. Geschäftsführer Manfred Rippinger übernahm diesen Tagesordnungspunkt und betonte eingangs, dass mit der Abgabe der Immobilien „Jugendferienheim“ und „Niederburg“, die bislang Bestandteile der Satzung des Hauptvereins waren, eine Aktualisierung erforderlich sei. Im Wesentlichen handele es sich um redaktionelle Änderungen, die im Vorfeld mit dem

Amtsgericht Wittlich und dem Finanzamt Düren abgestimmt worden seien. Alle betreffenden Paragraphen wurden einzeln angesprochen und kommentiert; die Mitgliederversammlung erklärte ihr Einverständnis und beschloss einstimmig die neue Satzung des Hauptvereins.

Nachwahl

Ebenfalls einstimmig ist ein neuer **Hauptwanderwart** gewählt worden. Nach dem Rücktritt des (alten) Hauptwanderwartes Siggie Verdonk, der 11 Jahre lang dieses Amt mit großem Engagement innehatte, erklärte sich Arno Kaminski aus der OG Eschweiler gegenüber dem Hauptvorstand bereit, für die Nachfolge zu kandidieren. Dieser unterstützte die Kandidatur ausdrücklich und empfahl nun der Mitgliederversammlung, Herrn Kaminski zum neuen Hauptwanderwart zu wählen. Weitere Vorschläge sind nicht unterbreitet worden, sodass Arno Kaminski ab sofort bis 2019 – neben seinem Amt als Hauptfamilienwart – auch der Ansprechpartner beim Hauptverein rund um das Thema Wandern ist. Dabei liegt ihm besonders die Ausbildung der Ehrenamtler im Allgemeinen und diejenige für Wanderführer im Speziellen am Herzen.

Würdigung

Neben den Regularien standen **Ehrungen** und Auszeichnungen auf dem Programm. Fünf Mitglieder, davon vier aus Eicherscheid, wurden mit der Grünen, vier mit der Silbernen und zwei mit der Goldenen



OG Eicherscheid. Ausgezeichnete Arbeit leisteten diese Damen und Herren für den Eifelverein. Dafür erhielten sie Gold und Silber.

Verdienstnadel des Eifelvereins ausgezeichnet. Ebenfalls belohnt wurden die Ortsgruppen, welche die **meisten Mitglieder** im Jahre 2016 gewinnen konnten. Diesmal hatten die OG Trier, OG Jülich und OG Dungenheim „die Nase vorne“. Als Höhepunkt der Auszeichnungen kann die alljährliche Preisverleihung des Hauptvereins an seine Ortsgruppen für besondere kulturelle oder naturschützerische Aktivitäten angesehen werden. Auf der diesjährigen Tagesordnung stand die Verleihung des **Wolf-von-Reis-Kulturpreises** an insgesamt fünf Ortsgruppen. Verbunden war damit ein Preisgeld in Höhe von 3.000 €. Einzelheiten sind im nachfolgenden Beitrag zu entnehmen.

Viel zu berichten gab es auch von den Tätigkeiten des Hauptvereins im abgelaufenen Jahr. Ausführlich kann man sich hierüber auf der Homepage des Eifel-

vereins unter <http://www.eifelverein.de/index.php/eifelverein/hauptvorstand/taetigkeitsberichte> informieren. Unsere Hauptvorsitzende bedankte sich besonders bei Hauptwegewart (Nord) Wolfgang Müller für das Projekt „Hauptwanderwege 2.0“, bei Hauptmedienwart Hans-Eberhard Peters für das Projekt „Neues Homepage-System“, bei Hauptkartenwart Lothar Hünerfeld für die verlässliche Bearbeitung der Eifel-Wanderkarten und bei Hauptkulturwart Prof. Dr. Wolfgang Schmid für sein dauerhaftes Engagement in Mayen (Eifelbibliothek) und sein Projekt „Älteste Fotoaufnahmen der Eifel“.

Ausblick

Zu guter Letzt sind die Mitglieder über die neuen Projekte des Hauptvereins informiert worden.

Wir haben Ihr neues Zuhause!
 Baugrundstücke in der Gemeinde Dahlem
www.dahlem.de - ☎02447 95550





OG Eicherscheid. Ebenfalls belohnt wurden die Aktivitäten von Ortsgruppen zur Bewahrung und Förderung der Eifeler Kultur mit dem Wolf-von-Reis-Preis.
Alle Fotos: Manfred Scheidt

Hauptwanderwege 2.0

Erläutert wurde der Sachstand zur Qualitätsoffensive „Hauptwanderwege“ (HWW) mit Verweis auf das neue Markierungszeichen und die teilweise neuen Namen der HWW, verbunden mit neuen Orientierungstafeln. Ebenfalls gab es einen Einblick in den Material- und Kostenaufwand. Abschließend galt der Dank allen Haupt-, Bezirks- und Ortswegewarten für die hervorragende Arbeit. Ein besonderer Dank ging

an Wolfgang Müller, ohne dessen ehrenamtliches Engagement das Projekt hätte nicht realisiert werden können.

MITwandern in der Eifel

Hierbei handelt es sich um eine neue Werbeaktion des Hauptvereins in Kooperation mit der Eifel Tourismus GmbH, Prüm. Vorgestellt wurden die Ziele, Botschaften und Maßnahmen, verbunden mit dem Aufruf, engagiert mitzumachen. Das entsprechende Anmeldeformular kann unter <http://www.eifelverein.de/index.php/home/aktuelles/527-miteinander-in-der-eifel-wandern> herunter geladen werden.

Strategie-Workshop „Eifelverein 2030“

Bekanntgegeben wurden die wichtigsten Ergebnisse des Workshops in Daun mit dem Verweis auf die neuen Arbeitskreise, die sich mit den Themen „Ausbildung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Organisation“ befassen werden.

Die Frühjahrstagung 2018 findet am **5. Mai 2018** in Troisdorf statt.

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle Düren

089114



Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!



Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44
www.hotelpeffermuehle.de

Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2017

Verleihung auf der Frühjahrstagung 2017 in Eicherscheid/
Simmerath

Platz 1: Eifelverein Kalterherberg

OG Kalterherberg. Anfang des neuen Jahrhunderts hat der Eifelverein Kalterherberg den Schwerpunkt seines Wirkens unter das Motto „Erhalt der heimatischen Kultur unter Mitnahme aller Vereinsmitglieder, ob jung oder alt, ob mit oder ohne Einschränkungen“, gestellt. Der nachfolgende Auszug aus dem Kulturprogramm der letzten Jahre soll die Vielfalt des kulturellen Engagements unserer Ortsgruppe verdeutlichen:

- 2009: Restaurierung des „Weißen Kreuzes“, ein Wahrzeichen im Perlbachtal
- 2010: Aufstellung des Eifelblicks „Auf dem Röster“ in der Enklave Ruitzhof. Die zugehörige Info-Tafel mit den erkennbaren Sehenswürdigkeiten wurde vom Eifelverein erarbeitet.
- 2011: Erarbeitung des Wanderweges „Wegekreuze erzählen ihre Geschichte“ Dieser 8,5 km lange Themenweg führt zu 10 Kreuzen in und um Kalterherberg; eine entsprechende Ausarbeitung wurde von der OG Kalterherberg erstellt und ist auch dort erhältlich.
- 2012: Restaurierung der Parkanlage am Friedhofsweg mit ortstypischem Bodenbelag und Bankanlage.

ge. Der Park war lange Zeit zu einem Schandfleck verkommen und erstrahlt jetzt wieder in neuem Licht.

- 2013: Einrichtung einer Raststelle mit Bank und Flurname „Ferkesbend“. Diese Flur hat eine wunderbare alte Geschichte, die bei Führungen durch die OG Kalterherberg immer wieder erzählt wird.
- 2014: Restaurierung der Anlage am alten Friedhofskreuz. Das Kreuz, 1920 nach Erweiterung des Friedhofes in der Flur „Hasebuer“ aufgestellt, wurde stabilisiert und die Inschrift erneuert. Weiterhin erhielt die Umgebung des Kreuzes eine neue Ruhebänk und eine Einfriedung mit einem ortstypischen Staketenzaun.
- 2014: Die atypische Metallzaunanlage zwischen Eifeldom und Kindergarten ersetzte der Eifelverein durch einen Staketenzaun
- 2014: Restaurierung des Wegekreuzes und der Bankanlage am „Wigde Böschel“
- 2016: Einrichtung der historischen Wanderraststation „Am alten Badetümpel“ in der Rosengasse am Rur-Ufer-Radweg

Allen vom Eifelverein restaurierten Anlagen sind „Pflegepaten“ des Eifelvereins zugeordnet, die regelmäßig die Kulturobjekte betreuen. Darüber hi-



OG Kalterherberg. Das Bewahren von alten Arbeitstechniken wie das „Heumachen“ gehört auch zur Kulturpflege.

Foto: OG Kalterherberg

naus veranstaltet der Eifelverein Kalterherberg jährliche Brauchtumstage wie: „Heu machen wie früher“, „Butter herstellen wie in alter Zeit“ oder der Verein geht der spannenden Frage nach: „Was passiert in einem Sägewerk?“ Weiterhin sammeln wir wichtige Dokumente aus der Geschichte Kalterherbergs aus den Jahren 1980–1995, bearbeiten eine Chronik aus den Jahren 1945–1956 nach alten Disketten und hatten im Jahr 2011 ein Liederbuch mit alten Volks- und Wanderliedern herausgegeben.

Elfriede Conrads, Vorsitzende

Platz 1: Eifelverein Neuerburg

OG Neuerburg. Wir engagieren uns im Denkmalschutz und in der Denkmalpflege

- Rettung des alten Pestkreuzes in der Mühlenstraße
- Errichtung eines Gedenksteines am ehemaligen Pestfriedhof „In der Walerbach“
- Mitarbeit bei der Restaurierung der Nepomuk-Statue
- Sanierung des „Friesborner Kreuzes“ und Neugestaltung der Anlage
- Pflegearbeiten im Bereich der Eligiuskapelle
- Pflege der Grabstätte des Notars Karl Albert Nels – unser Vereinsgründer 1888
- Errichtung einer Gedenktafel Karl Albert Nels – Vereinsgründer
- Herrichtung des „Jahrhundertplatzes“ auf „Koarls Kneppchen“
- Aktive Mitarbeit im Förderverein Burg Neuerburg bei der Ora et labora-Woche
- Mitarbeit im Förderverein „Schwarzbildchen“
- Mitarbeit bei der Gedenktafel – Opfer der Hexenverfolgung – am Hexentanzplatz

Wir schützen historisch wertvolle Gebäude und Einrichtungen

- Ausbau des ehemaligen alten Kindergartens zu einem schmucken Vereinsheim „Unter den Linden“
- Pflege des historischen Wanderweges „Koblenzer Pfad“
- Mitarbeit und Planung beim Premium-Wanderweg „Neuer-Burg-Weg“
- Umsetzung und Pflege des alten Pestkreuzes in der Dechant-Zimmer-Straße
- Schaffung von kunstvollen Hinweisschildern für Neuerburger Sehenswürdigkeiten
- Aufbewahrung aller historischen Unterlagen und „Trophäen“ der OG im Vereinshaus



OG Neuerburg. Die neue Skulptur am Hexentanzplatz

Foto: OG Neuerburg

Wir sind auf kulturellem und kunstgeschichtlichem Gebiet aktiv

- Seit 30 Jahren kontinuierlich Kultur- und Städtereisen durch ganz Europa
- Buchvorstellungen von Vereinsmitgliedern: Herbert Ambros – „Sind wir nicht alles Originale?“ Willi Hermes – „Die Sage raunt in alten Mauern“ – Klaus Dichter „Der grüne Eifelschreck“ – Herbert Ambros – Der weiße Fleck“ – Stadtgeschichte Neuerburg – Klaus Dichter – „Tausend Jahre überlebt“
- Traditionelle Neijerburjer Foaschicht an Fetten Dunnischdich im Vereinshaus

Wir pflegen heimatkundliche Veranstaltungen und das Brauchtum

- Heimatkunde wird bei der Ortsgruppe groß geschrieben
- Initiierung und Feier des „Neijerburjer Zalotefriëßer-Festes“
- Teilnahme an Deutschen Wandertagen in historischer Kleidung
- Pflege des Dialektes in Wort und Schrift und Gesang

- Schutz der Natur- und Kulturlandschaft

Wir fördern die historische Literatur und den Heimatgedanken

- Wanderungen mit historischen Führungen in Nachbarorten und in der Eifel
- Vereinsbrief alle drei Monate seit 60 Jahren an alle Mitglieder
- Sagen und Legenden weitertragen
- Eifeler Humor
- Stellungnahme zu Windrädern im Wald bei Neuerburg
- Wander- und Reiseangebote
- Freud und Leid in der Ortsgruppe
- Festschrift zum 125-jährigen Vereinsjubiläum
- Historische Stadtführungen
- Aktivposten bei der Wimpelwanderung DWT

Willi Hermes, Vorstandsmitglied

Platz 2: Eifelverein Rott

OG Rott. Der Heimat- und Eifelverein Rott e.V. fördert seit seiner Gründung im Jahr 1981 heimatkundliche und kulturelle Tätigkeiten in Rott. In diesem Zusammenhang sind sehr unterschiedliche Veranstaltungsreihen zu nennen, die allerdings nur einen Teil im Bereich der Kulturförderung darstellen.

Die anlässlich der Bewerbung um den Wolf-von-Reis-Kulturpreis prämierten Leistungen umfassen einerseits jährliche Diavorträge und Filmveranstaltungen

zu Beginn des Jahres und andererseits diverse kulturelle Veranstaltungen, die zumeist im Herbst angeboten werden. Die Diavorträge und Filmvorführungen im Rotter Jugendhaus beleuchten schwerpunktmäßig verschiedene heimatkundliche und historische Themen, indem entweder – nach einer kurzen Einführung – ein Film gezeigt wird oder aber Referenten zu speziellen Themen vortragen, und zwar unterstützt durch Lichtbilder in Form einer PowerPoint-Präsentation. Durch diese Veranstaltungsreihe versucht der Heimat- und Eifelverein die Geschichte der näheren Umgebung zu beleuchten und dies auch an die jüngere Generation weiterzugeben. Die Reihe ist mit ca. 40 Personen stets gut besucht. Dabei stellen Zeitzeugen eine besondere Wirklichkeitsnähe her. Um die Kontinuität dieser Reihe aufzuzeigen, sollen hier beispielhaft einige Veranstaltungen genannt werden, wie „Die Sündige Grenze“, Nachkriegsschmuggel (2012) – „You enter Germany“, Schlacht im Hürtgenwald (2013) – „Die Vennbahn/Geschichte der dt.-belg. Grenze“ (2014) – „Auf verbotenen Pfaden“, Film/Vortrag ehemaliger Zollbeamten (2017)

Die kulturellen Veranstaltungen im denkmalgeschützten Saal Hütten umfassen seit rund 20 Jahren Kabarett- und Kleinkunstabende, die alle Altersgruppen ansprechen und immer gut besucht sind. Auch hier sollen exemplarisch einige Kleinkunstvorführungen genannt werden, wie „Wall Street Theatre“ (2000/2007) – „Wibbelstetz“ (2001) – „Die Fledermäuse“ (2009) – „Beiss mir Lieplink – Vampire



OG Rott. Pflege der Erinnerungskultur: historische Dia-Vorträge
Foto: OG Rott.

haben's schwer“, Burghoftheater Stolberg (2012) – Hastenraths Will: „Herzlich Willkommen“ (2016)

Mit der Musikreihe „Rock'n'Rott“ sprechen wir seit drei Jahren das jugendliche Publikum mit großem Erfolg an, womit sich der Heimat- und Eifelverein Rott auch als jugendlicher Verein präsentiert. Gleichzeitig bieten wir somit Bands der Umgebung die Möglichkeit sich darzustellen. Beispielhaft werden auch hier einige Musikgruppen vorgestellt, wie Peter Sonntag Quintett (2014) – Lagerfeuer Trio (2015) – Typical Fruits (2016). Da wir auch immer einen Ausschank im Saal Hütten organisieren, stehen die Zuschauer nach den Veranstaltungen immer noch zusammen. Dadurch fördert der Heimat- und Eifelverein Rott die Kommunikation der Bewohner untereinander. Wir machen weiter.

Susanne Keitemeier, Vorstandsmitglied

Platz 3: Eifelverein Brühl

OG Brühl. Mit kurzen Unterbrechungen organisiert und veranstaltet der Brühler Eifelverein seit dem Jahr 1922 den großen Innenstadt-Martinszug. Um einen Zug mit derzeit ca. 1.000 Kindern durchzuführen, hat er ein eigenes Organisationskomitee, das bei seiner Arbeit von der Stadt Brühl unterstützt wird. Mit ihren bunten, selbstgebastelten Laternen und Martinslieder singend, ziehen die Kinder durch die Straßen im Brühler Stadtgebiet. Viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an dieser langen Tra-

dition der Martinszüge. An den Zugwegen sind die Fenster mit Kerzen und Laternen erleuchtet. Die Umzüge werden nicht nur von Musikkapellen, sondern traditionell auch von einem in römischer Uniform bekleideten Reiter begleitet. Der Umzug endet natürlich mit einem Martinsfeuer und jedes Schulkind erhält einen Weckmann.

Das Sankt Martinsfest ist eine aus altgermanischer und frühchristlicher Zeit stammende Volks-sitte. Sie erinnert an den Soldaten Martin von Tours, der um 316/317 in einer römischen Provinz geboren wurde. Bis zum Jahr 1922 hat man in Brühl nur vereinzelt Kinder an Sankt Martin mit Knollenfackeln von Haus zu Haus ziehen sehen. Die Brühler Heimatblätter berichteten in ihrer Ausgabe im November 1922 über den ersten Martinsfackelzug in Brühl. Aus diesem Beitrag über „Rheinische Sitten und Gebräuche“ ist im Eifelverein die Anregung für diesen Zug gekommen. Schnell hatte sich ein Martinsausschuss unter Vorsitz von Josef Nießen, bekannter Volkskundler und Kunsthistoriker sowie Gründer und 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Brühl, gebildet.

Bereits in den Jahren von 1919 bis 1926 brachten monatliche Beilagen in Form der Brühler Heimatblätter für die Brühler Zeitung unter der Schriftleitung von Seminarstudienrat Nießen zahlreiche Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gebiet der Brühler Heimatpflege, die heute als Quellen und Lesestoff heimatkundlicher Art noch gerne genutzt werden.



OG Brühl. Die Organisation des Martinszuges durch den Eifelverein hat in Brühl eine lange Tradition.
Foto: OG Brühl.

2.000 Schulkinder sind damals singend mit Fackeln durch die Innenstadt bis in den Park vor das Schloss gezogen. Hier ist ein großes Feuerwerk abgefeckelt worden, woraus in den darauf folgenden Jahren das Martinsfeuer entstanden ist. Im Jahre 1938 wurde der Martinszug verboten. 1947 ist mit vielen Mühen erneut ein Sankt Martinszug eingeführt worden und findet seit dem ununterbrochen jedes Jahr statt. Neben der Brauchtumpflege organisiert der Eifelverein Brühl auch jährliche Krippenführungen, z. B. in Köln oder Drove, und ist immer wieder Gast im „Kölner Karnevalsmuseum“ mit mundartlicher Führung. Dabei darf auch ein Besuch im „Hänneschen Theater in Köln“ mit Blick hinter die Kulissen nicht fehlen. Die Brühler Kulturfreunde sind bei den jährlichen Aufführungen des „Spielkreises Monreal“ in kölscher Mundart dabei und statteten u. a. dem Maler Siegfried Glos zum Thema „Willkommen im „alten Köln“ einen Atelierbesuch ab.

Der Eifelverein Brühl hat sich um die Tradition heimatkundlicher Veranstaltungen verdient gemacht und freut sich, das Brauchtum auch in Zukunft weiter pflegen zu können.

Gabriele Augustien, Vorstandsmitglied

Platz 3: Eifelverein Neuss

OG Neuss. Seit über zwanzig Jahren musizieren sie, die Musikanten des Eifelvereins Neuss. Die instrumentale Besetzung der dreizehnköpfigen Musikantengruppe besteht aus Gitarre, Keyboard, Mundharmonika und Akkordeon. Der Gesang gehört natürlich

auch dazu. Das Repertoire der Musikanten besteht aus traditionellen deutschen Volks-, Wander- und Heimatliedern. Bei über 100 großen und kleinen Auftritten im Laufe eines Jahres werden einigen 1.000 Zuhörern diese Lieder bei „Konzerte zum Mitsingen“ zu Gehör gebracht. Diese musikalischen Auftritte werden ehrenamtlich geleistet. Das Publikum wird bei den monatlichen Vereinsabenden, bei Festen der benachbarten Eifelvereins-Ortsgruppen, in Pfarrgemeinden, in Seniorenheimen, anderen caritativen Einrichtungen und bei privaten Festen erreicht.

Das Anliegen der Musikanten liegt im Wesentlichen darin, die Zuhörer zum Mitsingen zu animieren, das heimische Liedkulturgut zu pflegen und zu bewahren und durch den Gesang und mit der Musik Freude zu bereiten. Durch ihre Namensschilder und mitgeführten „Roll Ups“ sind die Musikanten bei ihren Auftritten als Mitglieder des Eifelvereins, Ortsgruppe Neuss, erkennbar und werben so als Botschafter für das Anliegen der Förderung von Heimat, Brauchtum und der Musik.

In zahlreichen Presseberichten wurden sie bereits erwähnt und in der Neuss-Grevenbroicher-Zeitung (NGZ) sogar einmal als „die beliebteste Band in Neuss“ bezeichnet. Für dieses Engagement der Musikanten wurde ihnen am 20. Mai 2017 von der Jury des Eifelvereins in Eicherscheid der „Wolf von Reis Kulturpreis 2017“ mit Urkunde und einem Preisgeld verliehen. Die Musikanten freuten sich riesig und sagten hierfür herzlichen Dank.

Reinhard Faßbender, Musikantengruppe Neuss



OG Neuss. Die „beliebteste Band“ in Neuss stellt der Eifelverein. Foto: OG Neuss

„Sternstunden für Leser“ von April bis Oktober 2018

13. Eifel-Literatur-Festival mit 23 Veranstaltungen – Eifelverein ist Partner

JOSEF ZIERDEN



Prüm. „Das erfolgreichste Literaturfestival des Landes Rheinland-Pfalz“ nennt es der rhein-

land-pfälzische Kulturminister Konrad Wolf. Und meint damit das Eifel-Literatur-Festival, das 2018 zum dreizehnten Male stattfindet. 1994 wurde es in Prüm begründet. Ein Besuchermagnet ist es, kamen doch bei der letzten Festivalauflage 2016 rund 12.000 Besucher zu 20 Veranstaltungen. Das liegt an den hochkarätigen Autorinnen und Autoren: „Die Besten der Bestsellerlisten und der Bestenlisten“ verspricht das Eifel-Literatur-Festival auch 2018. „Sternstunden für Leser“ mit hochkarätigen Autoren – in der Eifel. In den Eifelstädten Prüm, Bitburg, Gerolstein, Daun und Wittlich.

Das Festival startet am Freitag, 6. April 2018 mit Deutschlands Thriller-Autor Nr. 1, Sebastian Fitzek, im Eventum Wittlich. Und es endet am 26. Oktober 2018 mit der Krimiautorin Charlotte Link, der auflagenstärksten deutschen Autorin überhaupt (Bücher-Gesamtauflage rund 30 Millionen). Ob Psychothriller, Humorvolles, erzählte Zeitgeschichte oder Spirituelles: Vielfalt und Abwechslung bestimmen den Literaturfrühling 2018 in der Eifel. Da ist für jeden etwas dabei. Schon die Namen klingen wie ein



Stammgast und Publikumsmagnet mit Eifeler Wurzeln: Pater Anselm Grün
Foto: privat

Who is Who der Gegenwartsliteratur: Mit Swetlana Alexijewitsch kommt die Nobelpreisträgerin für Literatur des Jahres 2015 erstmals in die Eifel. Und mit Peter Wohlleben der erfolgreichste deutsche Sachbuchautor der Jahre 2015 und 2016 überhaupt. Im Forstrevier Hümmlen an der Ahr hat er Furore gemacht und ist mit dem Bestseller „Das geheime Leben der Bäume“ inzwischen Deutschlands bekanntester Förster, international gefragt.

Mit dabei ist auch der Stammgast des Festivals und Publikumsmagnet Pater Anselm Grün, der auflagenstärkste christliche Autor unserer Zeit – mit Eifeler Wurzeln. Weitere Autoren im Literaturfrühling 2018: Kultautor Sven Regener, Bestsellerautor Jan Weiler, Politstar Gregor Gysi, Lachtränen-Garant



Familie Arens
54595 Prüm/Eifel
Telefon 06551/95380
www.wenzelbach.de

Kulinarischer Sommer in der Eifel Landhotel am Wenzelbach



Wir sind Regionalmarke Eifel zertifiziert

„Schmecken, wo man is(s)t.“ Wir als besonders engagierter Familienbetrieb haben uns neben hoher Servicequalität auch noch ein weiteres verantwortungsvolles Ziel gesetzt: Mindestens 50 % der angebotenen Speisen und Getränke kommen direkt aus der Region. So schließt sich ein Kreislauf: Frische Ware, kurzer Transport, positive Umweltbilanz, hohes Qualitätsniveau, „man kennt sich“ – Landwirte, Handwerker, Händler und Gastronomen arbeiten Hand in Hand. Der Gast soll schmecken, was „EIFEL“ bedeutet: Kulinarische Gaumenfreuden direkt aus der Region – Qualität ist unsere Natur!

Liest am 27. April in der
Stadthalle Bitburg: Elke
Heidenreich aus Köln
Foto: Leonie von Kleist



mit den Bestseller-Büchern „Rudernde Hunde“ und „Alte Liebe“. Als Schriftstellerin, Fernsehmoderatorin und Literaturkritikerin hat sie sich einen Namen gemacht. Seit 1975 war sie im Rundfunk und Fernsehen allgegenwärtig mit der Comedyfigur „Else Strattmann“. Von 2003 bis 2008 stellte sie im ZDF Buchneuerscheinungen vor, mit großer Auswirkung auf die damaligen Bestsellerlisten. Der Philosoph Richard David Precht etwa begann seine Bestsellerkarriere mit einem Fernsehauftritt in Heidenreichs Buchsendung „Lesen!“.

Axel Hacke, die fernsehbekannte Bestsellerautorin Elke Heidenreich, dazu der Schweizer Peter Stamm und Zsuzsa Bank aus Frankfurt als „Klassiker der Gegenwartsliteratur“. Zwölf Lesungen gibt es im Frühjahr 2018, elf Lesungen im Literaturherbst 2018. Dann kommen nach Daun, Prüm, Bitburg und Gerolstein: Cornelia Scheel & Hella von Sinnen, Deutschlands Krimiqueen Ingrid Noll, die Tagesschau-Sprecherin Linda Zervakis mit ihren Kindheitserinnerungen, der langjährige „Spiegel“-Chefredakteur Stefan Aust, die „Schlagfertigkeitqueen“ Nicole Staudinger (inzwischen in der Nordeifel lebend) sowie Publikumsmagnet Ranga Yogeshwar, der fernsehbekannte Wissenschaftsjournalist und Moderator.

Der Eifelverein präsentiert: Elke Heidenreich in Bitburg

Die Bestsellerautorin Elke Heidenreich aus Köln war schon mehrfach Gast des Eifel-Literatur-Festivals: 2003 und 2006 in Prüm, 2010 in Gerolstein. Damals

In ihrem jüngsten Buch „Alles kein Zufall. Kurze Geschichten“ (2016) erzählt Elke Heidenreich von sich, von Freunden und Feinden, von Liebe und Streit, von Begegnungen und Trennungen. Und damit von uns allen. Sie zeigt in kurzen Geschichten, in traurigen wie komischen Szenen all die unglaublichen und unvergesslichen Situationen, in denen sich jeder wiedererkennt. Mit dieser Liebeserklärung an das Leben „Alles kein Zufall“ kommt Elke Heidenreich am Freitag, **27. April 2018 in die Stadthalle Bitburg**. Die Veranstaltung wird durchgeführt in Kooperation mit dem Hauptverein des Eifelvereins, wie schon häufiger in früheren Festivaljahren.

Das Gesamtprogramm im Kurz-Überblick

Alle Veranstaltungen beginnen um 20.00 Uhr, Einlass ist um 19.00 Uhr, bei freier Platzwahl.

Literaturfrühling 2018:

Fr., 06. April: Sebastian Fitzek, Wittlich, Eventum

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Kostenlosen Wanderkatalog anfordern!



- Fr., 13. April: Peter Wohlleben, Prüm, Aula der ehem. Hauptschule
- Fr., 20. April: Nobelpreisträgerin Svetlana Alexijewitsch, Bitburg, Haus Beda
- Fr., 27. April: Elke Heidenreich, Bitburg, Stadthalle (Kooperation mit dem Eifelverein)
- Do., 03. Mai: Anselm Grün, Wittlich, Eventum
- Di., 08. Mai: Sven Regener, Wittlich, Cusanus-Gymnasium (Atrium)
- Do., 17. Mai: Axel Hacke, Daun, Forum
- Fr., 25. Mai: Sasa Stanisic, Wittlich, Alte Synagoge
- Fr., 01. Juni: Peter Stamm, Prüm, Aula der ehem. Hauptschule
- Fr., 08. Juni: Jan Weiler, Prüm, Aula der ehem. Hauptschule
- Di., 12. Juni: Zsuzsa Bank, Wittlich, Cusanus-Gymnasium (Atrium)
- Fr., 22. Juni: Gregor Gysi, Bitburg, Stadthalle
- Fr., 21. Sept.: Schullerlesung mit Jutta Richter, Prüm, Aula der ehem. Hauptschule (Beginn 10.30 Uhr)
- Fr., 28. Sept.: Linda Zervakis, Daun, Forum
- Fr., 05. Okt.: Nicole Staudinger, Gerolstein, Gerolsteiner Brunnen
- Fr., 12. Okt.: Stefan Aust, Bitburg, Haus Beda
- Fr., 19. Okt.: Ranga Yogeshwar, Bitburg, Stadthalle
- Fr., 26. Okt.: Charlotte Link, Bitburg, Stadthalle

Wie komme ich an Tickets?

An Festivaltickets kommt man direkt zum Mitnehmen in über 700 **Vorverkaufsstellen** von Ticket Regional in Rheinland-Pfalz, in NRW, Luxemburg, Belgien und Frankreich. Natürlich auch in den Festivalorten Prüm, Bitburg, Gerolstein, Daun und Wittlich.

Bequem geht es **online**, rund um die Uhr, über die Website des Festivals www.eifel-literatur-festival.de. Oder über das **Tickettelefon** von Ticket Regional: 06 51/97 90 777.

Ständig aktuelle Informationen erhalten Sie über die Homepage des Eifel-Literatur-Festivals www.eifel-literatur-festival.de. Für Nachfragen rund um das Festival gibt es das Info-Telefon der Buchhandlung Hildesheim in Prüm, Hahnstraße 18: 06551/24 89.

*Dr. Josef Zierden,
LiteraturBüro Eifel e.V., Prüm*

Literaturherbst 2018

- Fr., 17. Aug.: Cornelia Scheel & Hella von Sinnen, Daun, Forum
- Fr., 24. Aug.: Ingrid Noll, Prüm, Aula der ehem. Hauptschule
- Fr., 31. Aug.: Stefan Hertmans, Bitburg, Haus Beda
- Fr., 07. Sept.: Anselm Grün, Bitburg, Stadthalle
- Fr., 14. Sept.: Raoul Schrott, Bitburg, Haus Beda

WANDER → LUST

DER PANORAMAWEG



ENTDECKEN SIE DEN STEIGERWALD

Tourismusverband Steigerwald . 91443 Scheinfeld
Telefon: 09162 124-24 . info@steigerwald-info.de
www.steigerwald-info.de

NATURPARK
STEIGERWALD®

Entdecken Sie den Steigerwald-Panoramaweg, zertifiziert nach „Wanderbarem Deutschland“ – Wandern pur von Bad Windsheim nach Bamberg auf über 160 km.

franken
tourismus.de

Rudolf Krieg und die Mayener Burgfestspiele

Zum 30-jährigen Jubiläum der Mayener Burgfestspiele in eigener Intendanz

ALBERT NELL

Mayen. In seinem Grußwort zu den ersten Mayener Burgfestspielen in eigener Intendanz im Jahre 1988 hat Hans-Joachim Heyse ausgeführt: *„Wir machen einen Anfang. Etwas anfangen bedeutet, eine Hoffnung haben. Wir haben diese Hoffnung – alle, die für diese Festspiele arbeiten“.* Für diese Festspiele gearbeitet hat auch der in Neustadt a.d. Weinstraße am 2. Feb. 1927 geborene Rudolf Krieg. Er war Theater-, Film- und Fernsehschauspieler, Regisseur und Agent der früheren Münchener Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung – heute als ZAV – Künstlervermittlung, eine Service-Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit. Nach seiner Berufung als Intendant durch den Mayener Stadtrat im Jahre 1986 ging Rudolf Krieg mit großem Engagement die ihm übertragene Aufgabe an. Er stellte im Laufe der Jahre 1986 und 1987 die Ensembles zusammen für „Das Glas Wasser“, mit dem Eugene Scribe Mitte des 19. Jahrhunderts Weltruhm erlangte, „Kabale und Liebe“ von Schiller und „Eine kleine Zauberflöte“, die kindge-

rechte Bearbeitung der Mozartoper. Mitglied des Ensembles war auch seine Ehefrau, die Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin Eva Kotthaus, die – übrigens 2 Jahre vor Mario Adorf – von 1951 – 1953 ihre Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München absolvierte. Sie erhielt 1956 den Bundesfilmpreis als beste Nachwuchsschauspielerin und 1973 den von der Stadt Bad Hersfeld und der „Gesellschaft der Freunde der Stiftsruine“ gestifteten „Großen Hersfeld-Preis.“

Zum Ensemble gehörte – u.a. neben Gerhard Friedrich, Anja Kruse, Walter Renneisen und Adela Florow – auch sein am 16.04.1961 in Frankfurt am Main geborene Sohn Christopher, der wie seine Eltern, Theater-, Film- und Fernsehschauspieler ist. Er wirkte – außer in Mayen – auch bei den Freilichtfestspielen in Ettligen, Wunsiedel und Heppenheim mit und spielte im Sommer 2016 in Jagsthausen den Götz von Berlichingen.



Mayen. Volles Haus: die Mayener Burgfestspiele 2016

Foto: Lars May

Als Ehrengast des Lukasmarktempfangs 1987 befasste sich Rudolf Krieg mit dem Thema Kunst und Wirtschaft als zusammenhängendes Phänomen. Das 30-jährige Jubiläum der Mayener Burgfestspiele in eigener Intendanz soll Anlass sein, ihn und seine damaligen Ausführungen in Erinnerung zu rufen.

Rudolf Krieg spricht eingangs von einem neuen Abschnitt in der Geschichte der Stadt, die sich anschicke, „einen noch nie geübten neuen Weg gehen zu wollen, den der Festspielstadt“. Dies beweise Weitsicht, großen Mut in einer besonders für die Kommunen so schwierigen Zeit. „Es ist ein Projekt, das, noch so sorgfältig geplant und vorbereitet, nichts an Risiko verliert“. Krieg nähert sich seinem Thema mit einem Blick in die Geschichte des Theaters nach Griechenland. Angesichts des zunehmenden Wohlstandes der griechischen Stadtstaaten habe sich das Theater als geeigneter Ort erwiesen, „Mahnungen, Erschütterungen, Denkanstöße – sagen wir heute – zu erteilen“. Aus Kulthandlungen entstanden, habe das Theater als-

bald die Grenze ins Profane überwunden, ohne den höheren moralischen Anspruch aus jener Zeit aufzugeben. Es wurden Theaterstage – Festspiele – eingerichtet; jede Stadt war bestrebt, ein „teatron“ zu besitzen. „Zehntausende kamen und saßen vom Morgen bis zum Abend auf den Stufen der Amphitheater unter freiem Himmel, um zu sehen, zu lauschen – sich erschüttern zu lassen, oder sich durch Lachen befreien zu können... Handel und Geschäft in den Städten wurden insbesondere auf diese Tage konzentriert – Theater war aktuell, ging alle an – wurde von allen gefordert“. Im Römischen Imperium hätten die Theater, die überall da, wo Handelszentren und Hauptstädte im Gefolge der Heere entstanden seien, „einfach zum römischen Alltag“ gehört. Die besondere Wirkung des Theaters habe selbst in die Medizin hinein erreicht. So sei z. B. das Theater in Epidauros Bestandteil einer gewaltigen Reconvaleszenzklänik gewesen, die sich noch heute zu seinen Füßen ausbreite.

Der Besuch von Theatervorstellungen habe zur Therapie – insbesondere zur psychiatrischen – gehört. Man habe durch die seelischen Anstöße und Erschütterungen, aber auch durch die Lösung des Lachens, große Möglichkeiten gesehen, Heilungsprozesse zu unterstützen. Schon dieses Beispiel zeige, dass die Grenze, die scheinbar zwischen Kunst und Rentabilität bestehe, in Richtung auf den Nutzen, den das Theater bringen könne, überschritten werde.

Zum wirtschaftlichen Nutzen stellt Rudolf Krieg allgemein fest, dass Theater sich immer der Notwendigkeit der Unterstützung durch Mäzene, Kommune oder Staat bewusst sei. Theater sei sicher keine Einrichtung, die „Ware herstellt, deren Wert man durch Kauf und Nutzung im täglichen Leben beweisen kann“. Wie stark die Wirkungen zwischen Wirtschaft und Kunst wechselseitig seien, sei indessen nie wirklich untersucht worden. Hierzu zitiert Krieg den seinerzeitigen Kulturdezernenten der Landeshauptstadt Hannover, Prof. Dr. Bungenstab: „Auf den ersten Blick haben Kultur und Wirtschaft nicht allzu viel miteinander zu tun. Ein zweiter Blick zeigt jedoch, dass beide Seiten in ihrer Beurteilung entscheidende Grundbedingungen nicht berücksichtigen. Denn es gibt eine enge Verbindung zwischen Kultur und Wirtschaft. Zum Teil bestehen direkte Abhängigkeiten, manchmal gibt es sogar identische Interessenlagen. Kultur ist ein Wirtschaftsfaktor, der bislang unter dem Nachteil leidet, dass sein tatsächlicher Umfang – beispielweise bei der Darstellung des Sozialproduktes im Statistischen Jahrbuch der Bundesrepublik – nicht erfasst wird“. Als Beispiel nennt er das Niedersächsische Staatstheater



Mayen. Rudolf Krieg (li.) verewigt sich im Goldenen Buch der Stadt Mayen (re.: Oberbürgermeister Albert Nell)
Foto: Stadtverwaltung Mayen



Mayen. „Amadeus“, Schauspiel von Peter Schaffer
Foto: Seydel

Hannover GmbH, das mit rund 800 Beschäftigten und einem Jahresetat von 60 Millionen DM die Größenordnung eines stattlichen, mittelständischen Betriebes erreicht. „Diese 60 Millionen werden nicht etwa auf die Bank gebracht, sondern sie werden über Löhne und Gagen, über Aufträge an Zulieferbetriebe für Kostüme, Bühnenbilder etc. direkt in Kaufkraft und in Arbeitsplätze umgewandelt. Kultur bringt so unmittelbar – aber auch mittelbar Kaufkraft in die Stadt“. Krieg kommt mit Bungenstab zu dem Schluss: „Wirtschaft braucht Kultur! Zwischen der kulturellen Ausstrahlungskraft einer Stadt und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besteht eine unmittelbare Wechselwirkung. Die Anstrengungen für Bildung und Kultur bestimmen wesentlich die Anziehungskraft einer Stadt. Gaststätten, Hotels, Einzelhandel und andere Branchen profitieren von den Besuchern kultureller Ereignisse. Ein von der Qualität des Kulturlebens mitbestimmter hoher Wohn- und Freizeitwert einer Stadt und damit die Attraktivität der Arbeitsplätze in ihr, sind ein nicht zu unterschätzender Faktor bei den Bemühungen

um Ansiedlung von Gewerbe und Industrie, also auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen“. Bei Umfragen nach den drei wichtigsten Qualitäten und Attraktivitäten einer Stadt habe die Kultur – direkt hinter dem Lohn- und Wohnwert – den dritten Platz – von 20 möglichen Plätzen – belegt. „Für kommunale Kulturpolitik ein Anlass, ein höheres Kulturangebot zur Schaffung und Erhaltung einer möglichst hohen, sagen wir einmal geistigen Infrastruktur durchzusetzen“.

Im Umkehrschluss folgert Rudolf Krieg daraus, dass Sparen an der Kultur die Gefährdung der Entwicklungschancen einer Stadt bedeuten könne. Zum Thema Rentabilität von Festspielen verweist Krieg auf entsprechende Untersuchungen der Stadt Salzburg und auf eine vielbeachtete Rede des Ordinarius für Finanzwissenschaften der Universität Innsbruck, Prof. Dr. Andreae, zur Eröffnung der Salzburger Festspiele 1986, wonach gerade bei Sonderereignissen, wie Festspielen, positive wirtschaftliche Aspekte zum Greifen nahe lägen. Dies sei eine Umwegrenta-



BURGFESTSPIELE
mayen

27. MAI BIS
25. AUGUST
2018

DAS DSCHUNGELBUCH

Familienstück nach Rudyard Kipling

IM WEIßEN RÖSSL

Singspiel von Ralph Benatzky

TERROR

Schauspiel von Ferdinand von Schirach

EINE SOMMERNACHT

Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre

DIE NIBELUNGEN –

ICH BIN NICHT SIEGFRIED

Jugendstück von Jürgen Flügge



Gastspiele, Comedy-Burg und vieles mehr...

Termine, Infos und Kartenvorverkauf:

Bell Regional, Touristikcenter
tickets@touristikcenter-mayen.de

www.burgfestspiele-mayen.de, Ticket-Hotline: 02651-494942



bilität, die dem Dienstleistungssektor zugute komme. Auch spreche Andrae die schwer messbaren Prestigeeffekte an, die „Ruhm und Reichtum der Stadt, des Landes mehren“. Ganz konkret zitiert Krieg in diesem Zusammenhang eine dpa-Meldung unter der Überschrift *Festspiele bringen Arbeit und Steuern*, in der zu lesen ist: *„Die oft kritisierten hohen Subventionen für die Salzburger Festspiele werden nach dem Ergebnis einer Studie durch Steuerzahlungen mehr als wettgemacht: So bekamen die Festspiele im letzten Jahr 68 Millionen Schilling – das sind knapp 10 Millionen Mark – von der öffentlichen Hand. Führten aber 84,5 Millionen Schilling (über 12 Millionen Mark) an Steuern ab. Insgesamt entstanden nach einer von der Salzburger Landesregierung in Auftrag gegebenen und jetzt veröffentlichten Studie – durch die Festspiele und den dadurch bewirkten Fremdenverkehr – Steuerleistungen von etwa 272 Millionen Schilling. Das sind 38,8 Millionen DM.“*

Diese „fröhliche Nachricht“ war für Rudolf Krieg Anlass, die ihm durch Beratertätigkeit bekannten und in ihrer Struktur mit Mayen vergleichbaren Festspielstädte Bad Hersfeld, Feuchtwangen, Ettlingen und Jagsthausen nach ihren entsprechenden Erfahrungen zu befragen. Mit diesen Städten stand übrigens die Stadt Mayen in einem intensiven Meinungsaustausch, als der Gedanke eigener Festspiele begann, Gestalt anzunehmen. Später folgten Gastspiele von Jagsthausen und Ettlingen auf der Genovevaburg.

Von **Bad Hersfeld** wusste Rudolf Krieg zu berichten, dass dort – ähnlich wie in Salzburg – Untersuchungen in Vorbereitung seien, weil Umfragen im Finanzreferat ergeben hätten, dass die Festspiele der Stadt eine neue, zusätzliche Prosperität gebracht hätten. *„Wer je in Hersfeld in Zeitabständen war“* – so Krieg – *„wird sich des Neugestaltungsbooms und den Zustrom neuer Unternehmer, vor allem im Dienstleistungsbereich, erinnern. Andererseits sagte man mir, habe sich die innere Haltung der Bürger der Kunst gegenüber geändert: nicht nur mehr erwartet man den künstlerischen Segen der Festspielzeit, nein – der Hersfelder Bürger kämpft mit den Künstlern mit, freut sich mit dem Erfolg, diskutiert heiß Misserfolge. Schulen arbeiten die Stoffe auf. Der Buchhandel hat heiße Tage. Urlaube werden nach den Beginn- und Endzeiten der Festspiele festgelegt. Ausstellungen werden angeboten. Künstler anderer Sparten zieht es in die Stadt.“*

In **Feuchtwangen** habe es in den Jahren raschen Aufschwungs der Festspiele starke bauliche Veränderungen gegeben. Hotels seien auf den heutigen Stand gebracht, mehrere Neugründungen seien zu verzeichnen gewesen. Die Stadt habe sich in der Lage gesehen, eine alte ungenutzte Kornhalle in eine Mehrzweckstätte umzuwandeln, in der an Regenabenden die laufenden Vorstellungen hätten weitergespielt werden können und in der in der festspielfreien Zeit Konferenzen, Tagungen und andere Veranstaltungen stattfänden. Die Stadt Ettlingen



Mayen. „Der Dieb von Bagdad“. Besonders die Kinder hatten ihren Spaß.

Foto: Stadtverwaltung Mayen



Mayen. Kabarett und
Comedy: Non(n)sense 2011
Foto: Seydel

habe sich „aus einem verträumten, sehr hübschen Winkel in eine virulente Festspielgemeinde verwandelt“. Bis weit in den Odenwald und beginnenden Schwarzwald hinauf seien die Hotels und Gaststätten beteiligt. „Die Stadt konnte saniert werden, Altes restauriert, Neues geplant werden. Das Schloss ist zu einem sommerlichen Kulturzentrum geworden – die Landesgartenschau wurde für 1988 dahin gelegt. Denken Sie sich die wirtschaftlichen Aspekte hinzu...“.

Bürgermeister Feinauer von der kleinen – rund 1.800 Einwohner zählenden – Gemeinde **Jagsthausen** habe darauf hingewiesen, dass sich die Infrastruktur der umliegenden Täler bis zu einem Umkreis von 30 km verändert habe. Die bäuerlichen Kleingemeinden hätten sich systematisch auf die Erfordernisse der Festspielzeit in Jagsthausen eingestellt. Über den traditionellen Fremdenverkehr hinaus seien die Übernachtungszahlen bis etwa auf das Dreifache gestiegen. Ehemalige Dorfgasthäuser seien renoviert oder umgebaut worden, neue Gasthäuser seien entstanden.

Am Ende seiner Ausführungen spricht der Ehren-gast des Lukasmarktempfangs 1987 die Hoffnung aus, mancherlei Befürchtungen, hier könnten sich nötige Investitionen nicht rentieren, zerstreut zu haben und fügt scherzhaft hinzu: „Sicher werden in Mayen nach – sagen wir mal – 5 Jahren Festspielen nicht die ersten Wolkenkratzer die Genovevaburg überragen zum Verzweifeln der Flugsicherung -“. Er bleibt Realist, wenn er abschließend feststellt: „Wir werden mit unseren Erwartungen auf der Erde bleiben“.

Wenn die Mayener Burgfestspiele in eigener Intendanz im Jahre 2017 ihr 30-jähriges Jubiläum begehen können – übrigens wieder, wie 1988, mit „Ka-

bale und Liebe“ –, so zeigt dies, dass die Idee und der Mut, 1980 in Mayen mit Freilichttheater zu beginnen, belohnt wurden¹. Wenn das Mayener Theater heute bundesweit bekannt und anerkannt ist und sich mit anderen deutschen Freilichttheatern messen kann, so ist dies das Verdienst aller Akteure – auch von Rudolf Krieg, der ganz am Anfang der Burgfestspiele in eigener Intendanz stand und der bewusst das Risiko eines Neubeginns eingegangen ist. Als er vor Probenbeginn am 8. Februar 1988 plötzlich und unerwartet verstarb, wurde seine Arbeit von Hans-Joachim Heyse, der in der für eine solche Aufgabe ungewöhnlich langen Zeit von 16 Jahren den Burgfestspielen als Intendant, Regisseur und Schauspieler seinen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt hat, nahtlos fortgesetzt. Die ihm nachfolgenden Intendanten Pavel Fieber (2004 – 2006) und Peter Nüesch (2007 – 2016) haben dem Mayener Theater neue Akzente gegeben.

Nach 30 Jahren Mayener Burgfestspiele wird man feststellen dürfen, dass sich „die Hoffnung auf eine gute MAYENZEIT“ (Heyse in dem eingangs erwähnten Grußwort) erfüllt hat. Bleibt die Hoffnung, dass sich das Mayener Theater unter dem neuen Intendanten Daniel Ris, der als Schauspieler, Theaterregisseur, Autor und Kulturmanager ausgewiesen ist, erfolgreich fortentwickelt.

Albert Nell, Im Vogelsang 5, 56727 Mayen

1 „Zur Geschichte der Mayener Burgfestspiele – vom Gastspieltheater zur eigenen Intendanz“ – siehe Albert Nell, im Heimatbuch 2014 des Landkreises Mayen Koblenz und in der Dokumentation „Blick zurück auf erfolgreiche Festspiele – 25 Jahre Burgfestspiele Mayen“, SW-Verlag GmbH & Co. KG, Mayen

Literarisch-historische Begegnung mit Hemmeres

Ernest Hemingway und Alfred Andersch am Kriegsschauplatz
in der Westeifel

MICHAEL HEINZEL

Winterspelt. Nach Hemmeres verläuft man sich nicht – man muss es schon suchen. Der kleine Weiler gehört heute zur deutschen Gemeinde Winterspelt und liegt unmittelbar an der Our, dem Grenzfluss zu Belgien. Am belgischen Ufer erstreckt sich ein bewaldeter Höhenrücken, auf deutscher Seite ziehen sich offene Weiden und Felder nach Elcherath hinauf. Dazwischen, eingebettet in die Auen der Our, liegt das Dorf. Auch heute noch besteht Hemmeres aus nicht mehr als ein Dutzend Häusern, keine Schule, kein Geschäft oder Gasthaus, ja nicht einmal eine richtige Bushaltestelle gibt es, sondern bei Bedarf

kann man nur ein Anrufsammeltaxi bestellen, wie diese Alibieinrichtung des Nahverkehrs heute heißt. Hemmeres war schon immer sehr abgelegen und ist es bis heute. Besondere Attraktionen gibt es hier keine, lediglich eine kleine Kapelle, eine ehemalige Mühle sowie ein Ardenner Breitgiebelhaus fallen auf.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges führte jedoch der südliche Abschnitt der Vennbahn vom belgischen St. Vith ins luxemburgische Troisvierges quer durchs Dorf. Die Bahn und ein 5 m breiter Streifen sowie das Bahnwärterhaus waren aber am 28. Februar 1921 infolge des Versailler Vertrages zum belgischen Hoheitskorridor erklärt worden. Auch der Bahnbetrieb lag jetzt komplett in belgischer Regie. Die Strecke verließ noch auf belgischem Gebiet den Elcherather Tunnel, um dann auf einer hohen Backsteinbrücke über die Our und im Bogen durch das Dorf geführt zu werden. Nach einem weiteren Kilometer erreichte sie bei Auel auch schon wieder belgisches Gebiet. Dadurch waren die zwischen Our und Bahnlinie gelegenen Grundstücke nun zu einer deutschen Exklave geworden, denn der Fluss bildete die neue Staatsgrenze zu Belgien (Abb. 1).

Einen Bahnhof gab es in Hemmeres nicht, nur einen Schrankenposten, denn man hätte von hier aus sowieso nur in das eine (Belgien) oder andere (Luxemburg) Ausland reisen können – und beides war verboten (Abb. 2). Der belgische Schrankenposten machte aber wohl gelegentlich Ärger, wenn er bei Schichtende die Schranken einfach herunter ließ und, ohne auf seine Ablösung zu warten, durch den Elcherather Tunnel nach Lommersweiler entschwand. Dann konnte man zwar noch zu Fuß die Gleise überqueren, aber eben nicht mehr mit Vieh oder einem Gespann. Herbert Gombert berichtet¹, wie er auf dem Schulweg von Reu-

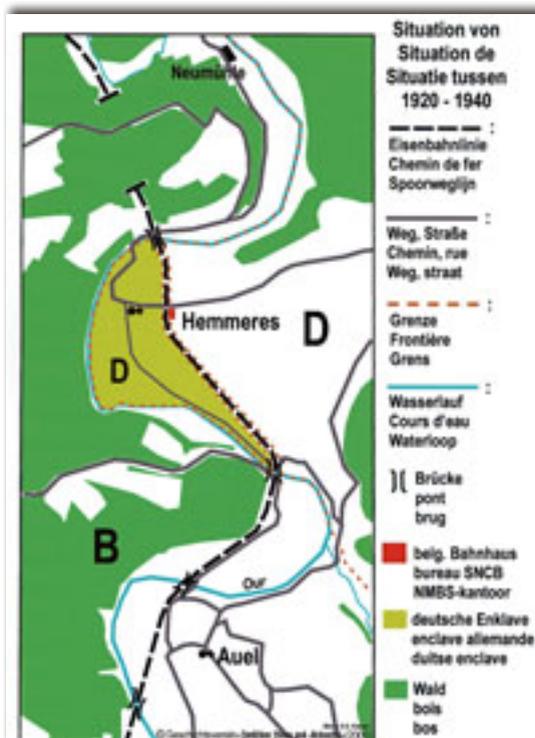


Abb. 1: Grenzverlauf in Hemmeres nach 1920. Das gelbgrün dargestellte Gebiet war von 1921 – 40 deutsche Exklave
Graphik: Klaus-Dieter Klausner, ZVS

1 Gombert, Herbert (1992): Erinnerungen/Souvenirs. In: Souvenirs ferroviaires du pays de Saint-Vith, GTF transfer, Lüttich



Abb. 2: Ansicht von Hemmeres 1940. Von links nach rechts gesehen verläuft die Eisenbahn aus Belgien (Our-Brücke Hemmeres) in Richtung Belgien/Luxemburg (Our-Brücke Auel); in der Mitte gut zu erkennen, dass Hemmeres nur einen Schrankenposten, aber keinen Haltepunkt hatte.

Foto: Archiv ZVS

land nach Malmedy mit seinen Schulkameraden bei der Passage von Hemmeres immer versuchte, aus dem Abteifenster etwas von Nazi-Deutschland zu erspähen, und manchmal der Zug dort sogar anhalten musste, wenn er noch keine Einfahrt nach Lommersweiler hatte. Gelegentlich sahen sie dabei auch deutsche Soldaten in ihren typischen Stahlhelmen, was jedes Mal Anlass zu heftigen Diskussionen gab. Vom deutschen Nachbarn erwartete man schon lange nichts Gutes mehr und seit dem Überfall auf Polen rechnete man auch in Belgien mit demselben Schicksal.

Am Morgen des 10. Mai 1940 marschierten dann tatsächlich wieder deutsche Truppen nach Belgien ein, nicht ohne Unterstützung ortskundiger *Neu-Belgier* aus den belgischen Ostkantonen, die sich einem deutschen Spezialekommando angeschlossen hatten, das in Zivilkleidung bereits in der Nacht zuvor grenznahe Orte infiltriert hatte. Wenige Stunden zuvor war in der Nacht schon ein deutscher Stoßtrupp auf dem Schienenwege von Prüm nach Belgien vorgedrungen, um wichtige Eisenbahnbrücken und -tunnel zu besetzen. Im nahe gelegenen Bahnhof Lommersweiler war ihnen das auch tatsächlich gelungen. Von dort fuhren sie weiter in Richtung Troisvierges, um den Huldinger Tunnel in die Hand zu bekommen, der die Grenze zu Luxemburg bildet. Wenige Kilometer hinter Hemmeres hatten jedoch belgische Pioniere bei Oudler inzwischen eine Brücke gesprengt, so dass die Einreise per Bahn für dieses Kommando zunächst einmal beendet war. Trotzdem wurde Belgien, als neutraler Kleinstaat ohne Verbündete, vom Einmarsch der deutschen Übermacht in wenigen Tagen erdrückt.

Bereits eine Woche später wurden die belgischen Ostkantone durch Hitler in sein *Großdeutsches Reich* faktisch annektiert, während der *alt-belgische* Rest des Königreiches besetzt wurde. Nun gab es in Hemmeres keine Grenze mehr und der Weg nach St. Vith mit seinem Viehmarkt war wieder frei, nachdem die Wehrmacht eine Brücke über die Our errichtet hatte. Ein Jahr später kamen die volksdeutschen *Neu-Belgier* in den „*Genuss*“ der deutschen Staatsangehörigkeit und 4.000 Männer „*durften*“ damit sofort an die Ostfront abrücken. – Mancher hatte im Jahr zuvor noch in der belgischen Armee gedient. Während *alt-belgische* Ehefrauen deutsch-stämmiger Männer ebenfalls Volksdeutsche wurden, blieben *alt-belgische* Ehemänner volksdeutscher Frauen Belgier. Dadurch verliefen die unterschiedlichen Nationalitäten vielfach quer durch eine Familie – fatal, wenn man die weitere Entwicklung der folgenden Jahre betrachtet.

Nach dem Durchbruch in der Normandie im Juli 1944 drückten die Alliierten bereits einen Monat später unaufhaltsam auf die deutsche Westgrenze und trieben die deutsche Wehrmacht, vor allem aber die NS-Repräsentanten in einer heillosen Flucht vor sich her. Am 3. September wurde Brüssel befreit und am 9. September Luxemburg. Am 4. September wird St. Vith nach einem hastig angeordneten Räumungsbefehl von den deutschen Zivilisten geräumt. Am 9. September fuhr der letzte Zug durch Hemmeres nach Troisvierges. Dann wurde St. Vith auch von den deutschen Truppen geräumt und die beiden Brücken über die Our in Hemmeres gesprengt (Abb. 3). Als letzte Deutsche verließen in der Nacht zum 11. Sep-



Abb. 3: Die am 11.9.1944 zerstörte Eisenbahnbrücke über die Our bei Hemmeres um 1970
Foto: Slg. Gemeinde Winterspelt

tember die Eisenbahner St. Vith mit ihrem Räumzug in Richtung Gerolstein.

Am Spätnachmittag des folgenden Tages überqueren die Amerikaner die Our und nehmen Hemmeres ein. Mit dabei ist auch **Ernest Hemingway** (1899–1961). Er befand sich am 1. September mit Mary Welsh (seiner späteren, zweiten Frau) noch in Paris im „*Hotel Riz*“, als ihn eine Nachricht von Colonel Charles (*Buck*) Lanham, dem Befehlshaber des 22. Regiments der 4. US-Division, erreicht, bei dem er akkreditiert ist und der sich erkundigte, wo er denn bleiben würde.² Schließlich wären sie nach der Einnahme von Paris (= am 25. August) in wenigen Tagen durch Belgien und Luxemburg vorgedrungen und würden sich jetzt an die *Siegfried-Line* heranmachen. Hemingway macht sich mit einer Einheit des 22nd Reg. auf den Weg zu Lanham und trifft ihn am 9. September bei der Einnahme von Houffalize.

Am 12. September hört er beim Frühstück, dass in der Nacht zuvor ein amerikanischer Spähtrupp aus Hemmeres mit einem Stahlhelm voll deutscher Erde zurückgekehrt sei, den sie nun Präsident Roosevelt als Geschenk schicken wollen. Er schließt sich Lanham an, der versuchen will, an diesem Tage Hemmeres einzunehmen. Hemingway beschreibt nur knapp, wie die Amerikaner das gegenüber liegende Our-Ufer

beschießen. Dass es dabei zu einer wahren Hasenjagd auf die deutschen Soldaten kam, die aus ihren Stellungen heraus den Berg herauf nach Elcherath zu fliehen versuchten, erwähnt er mit keinem Wort, sondern beschreibt, wie er mit Lanham etwas abseits stehend in der Abenddämmerung die Durchquerung der Our betrachtet (Abb. 4). Abends kehren beide in Hemmeres in ein *Farmhouse* ein – die an der Furt gelegene, alte Bannmühle – wo er ein paar Hühner schießt, die er braten lässt, und *Buck* zum Dinner einlädt (Abb. 5 und 6). Beide müssen angesichts ihres Erfolges und in der Annahme, sie seien die Ersten in „*Nazi-Deutschland*“, in Hochstimmung gewesen sein, denn er schreibt: „*The food was excellent, the wine plentiful, the comradeship close and warm. All of us were as heady with the taste of victory as we were with the wine*“.³ – Sie wussten da noch nicht, dass ihre Kameraden im Nordabschnitt des Hohen Venn mit der Einnahme von Roetgen um Stunden schneller gewesen waren. Am nächsten Tag beschreibt er dann von Hemmeres aus in zwei Liebesbriefen⁴ an Mary seine ersten Eindrücke vom „neuen Indianerland“, wie er es nennt.

Die Amerikaner rückten dann noch bis Winterspelt und Bleialf vor, wo sie sich in Stellungen verschanzten, aus denen sie erst mit der Ardennen-Offensive am 16. Dezember 1944 noch einmal und sehr

2 Beistle, Donald P. (oh.Jahr): Ernest Hemingway ETO chronology. <http://www.thefreelibrary.com/Ernest+Hemingway%27s+ETO+chronology.-a016114345>

3 Siehe Beistle, Donald P.

4 Baker, Carlos: Ernest Hemingway Selected Letters 1917–1961. New York, 1981, 566–569



Abb. 4: Dieses Foto entspricht genau der Szene bei Hemingway, wo er beschreibt, wie er mit Lanham die Durchquerung der Furt von Hemmeres aus betrachtet.
Foto: (<http://www.history.army.mil/books/wwii/Siegfried/Siegfried%20Line/siegfried-ch01.htm>)

aber seine Berichte über die Befreiung von Paris publiziert und er scheint damit bei Eisenhower unangenehm aufgefallen zu sein, denn er wird nach Nancy zum Rapport zitiert. Von dort kehrt er im November wieder zu Lanham zurück, der sich inzwischen in den Wäldern von Hürtgen befindet, wo beide den grauenvollen Stellungskrieg erleben.

Aber noch ein zweiter, berühmter Schriftsteller hat Hemmeres zu literaturhistorischer Bedeutung verholfen: **Alfred Andersch** (1914–1980) – mit der Gegend persönlich gut vertraut – lässt seinen Roman „Winterspelt“⁶ hier spielen – und zwar genau zu jener Zeit Hemingway’s! Bei ihm verschanzen sich aber die Amerikaner im Elcherather Eisenbahntunnel und die Deutschen haben sich bis nach Winterspelt zurückgezogen, so dass Hemmeres für ein paar Wochen als Niemandsland zwischen die Fronten gerät (Abb. 8). Damit kann sein Romanheld Schefold nächstens zwischen dem deutschen Major Dincklage und dem amerikanischen Captain Kimborough vermittelnd durch den Tunnel hin- und herwechseln. Aber noch bevor es zur geplanten, kampfflosen Übergabe kommt, wird Dincklages Einheit abgezogen, um für die anstehende Ardennen-Offensive durch eine Elite-Einheit ersetzt zu werden.

Wohlgermerkt eine Fiktion, wie Andersch einleitend selbst schreibt, aber täuschend echt erzählt: Bis in die botanischen und geologischen Details wird

verlustreich verdrängt wurden. Um die Zeit muss auch der Elcherather-Tunnel durch eine Granate beschädigt worden sein, sodass er heute teilweise eingestürzt ist. Hemingway macht mit Lanham noch eine ausgedehnte Tour durch die Schnee-Eifel, bevor er zusammen mit ein paar anderen Kriegsberichterstattern in Buchet erneut in einem *Farmhouse* Quartier bezieht. Offenbar lassen sie es sich dort auch wieder gut gehen, denn sie nennen das Gehöft „*Schloss Hemingstein*“. Hier soll er die Idee zu einem Roman bekommen haben, den er 1950 unter dem Titel „Über den Fluss und in die Wälder“⁵ vorlegte, in dem *Buck* die Hauptfigur spielt. – Der Titel erlaubt also durchaus Assoziationen an seine Our-Überquerung in Hemmeres und das, was ihn danach im Hürtgenwald noch erwarten sollte. Zwischenzeitlich sind

5 Hemingway, Ernest (1953): Über den Fluss und in die Wälder.

6 Andersch, Alfred (1974): Winterspelt. Diogenes Verlag, Zürich, 1977



Abb. 5: Die Furt, welche die Amerikaner bei ihrem Einmarsch nutzten und die in der Zeit der belgischen Verwaltung 1949–58 anfangs der einzige belgische Zugang zu Hemmeres war. Am anderen Our-Ufer sieht man den Grenzstein 157, die Our liegt hier also noch in Deutschland, so dass hier eine Problematik der sogenannten Sequesterländereien wie in Losheim vermieden wurde.
Foto: Michael Heinzl



Abb. 6: Das Farmhouse, in dem Hemmingway einen angenehmen Abend und seine erste Nacht im „neuen Indianerland“ verbrachte, ist die alte Mühle von Hemmeres.
Foto: Michael Heinzel

Hemmeres als literarisches Diorama von ihm angelegt. Leider sind dem Autor dabei ein paar historische Schnitzer unterlaufen, die sich von seiner naturbezogenen Detailtreue unangenehm abheben und sicherlich nicht unter die dichterische Freiheit fallen: So war Hemmeres keineswegs von 1918 – 1940 belgisch und ist auch nicht 1955, sondern erst 1958 zurück an die Bundesrepublik gekommen. Das tut dem Werk aber ebenso wenig Abbruch wie in den letzten Jahren zunehmende Kritik am Autor was die Darstellung seiner eigenen Vergangenheit anbelangt.

Zu kritisieren ist, dass Andersch in seiner literarischen Fiktionalisierung es selbst bei der eigenen Person mit der Wirklichkeit nicht allzu genau nimmt. So hat er in seinem 1952 erschienenen, autobiographischen Bericht „Die Kirschen der Freiheit“⁷ die gewesene Realität ganz schön aufhübscht, wohl um in der Literaten-Gruppe 47 die gewünschte Anerkennung und den erhofften Erfolg zu erzielen. Dabei wehrte er sich immer dagegen, diese persönliche Retrospektive nicht als authentischen Bericht, sondern als Roman aufzufassen, der es immerhin erlaubt hätte, das eine oder andere Nachpolieren seiner Lebensabschnitte unter künstlerischer Freiheit zu subsumieren. So sind inzwischen erhebliche Zweifel angebracht⁸ an dem von ihm selbst begründeten Nimbus des Widerständlers, der aus Gewissensgründen zum Deserteur wurde, denn wie er bereits 1945 in einem Aufsatz selber schreibt, ist er wohl schlicht und einfach in

amerikanische Gefangenschaft hinein gestolpert, nachdem er seine Einheit verloren hatte. Geschickt spart er das entscheidende Ereignis am Ende seiner autobiographischen Retrospektive 1952 aber aus und erweckt den Eindruck einer geplanten Desertion, einer aktiven Entscheidung: „*Ich hatte mich entschlossen, rüber zu gehen.*“ In der POW-Akte des Gefangenen Andersch findet sich kein Hinweis, dass er sich als Deserteur zu erkennen gegeben hätte. Auch die zehn Jahre 1933–43 beschreibt er in den „Kirschen der Freiheit“ schlicht als Leben „auf der Hallig“. Er lebte eine „ästhetische Existenz“ und antwortete „auf den totalen Staat mit totaler Introversion“. Er scheint sich sogar angepasst zu haben: Er wäre auch ohne Folter „zu jeder Aussage bereit gewesen“, ertappt sich dabei, wie er dem Führer jubelt, und trennt sich schließlich 1943 nach zehn Jahren von seiner halbjüdischen Frau, um die Publikationserlaubnis als Schriftsteller zu erlangen. – Widerstand sieht anders aus und eine opportunistische Vita, wie sie so die Mehrheit der Deutschen vorzuweisen hat, berechtigt wohl kaum zur moralischen Überhöhung als widerständiger Nachkriegsautor, als der Andersch jahrelang in der deutschen Schulliteratur galt. Sein größter Mut bestand darin, sich 1952 als Deserteur zu outen, als solch ein Handeln hierzulande noch nicht salonfähig war.

Andersch kam Anfang der 1940er-Jahre oft in die Westeifel und besuchte in Rommersheim seine Geliebte und spätere zweite Frau Gisela (Abb. 7). Zu der Zeit lebte er bereits in Scheidung von seiner halbjüdischen Frau Angelika. Mit Gisela unternahm er ausgedehnte Wanderungen und lernte dabei auch den kleinen Weiler Hemmeres kennen. 1943 wurde er zum Kriegsdienst an die italienische Front eingezogen. Die amerikanische Gefangenschaft erlebte er vergleichsweise

7 Andersch, Alfred (1952): Die Kirschen der Freiheit; 4. Auflage Diogenes Verlag, Zürich, 2006

8 Döring, Jörg; Römer; Felix; Seubert, Rolf (2015): Alfred Andersch desertiert. Fahnenflucht und Literatur (1944 – 1952). Verbrecher-Verlag, Berlin



Abb. 7: In der Hauptstr. 41 in Rommersheim lebte Gisela Groneuer, geb. Dichgans, spätere Andersch.

Foto: Michael Heinzel

gut in verschiedenen Lagern in den USA. Dort durfte er auch Zeitungen lesen und selbst schreiben.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Andersch, der literarische Affinität zu Hemingway erkennen lässt, dabei bereits einen Bericht seines berühmten Vorgängers vom Grenzübertritt bei Hemmeres in die Finger bekam. Der dürfte ihn sehr interessiert haben, denn schließlich wären damit Erinnerungen an seine Zeit mit Gisela verbunden gewesen! Es mag sein, dass ihn das 25 Jahre später inspiriert hat, die Handlung seines eigenen Romans hier anzusiedeln. Verifizieren lässt sich diese Hypothese so viele Jahre nach seinem Tode freilich nicht mehr. Dem Diogenes-Verlag war dieser Aspekt völlig neu, aber Hans Vilmar Geppert⁹ glaubt, in der Figur des Captain Kimborough eine Hommage an Ernest Hemingway zu erkennen. Gisela und Alfred heirateten 1950 in Hillesheim und wohnten einige Jahre auf Burg Kerpen, die zuvor Fritz von Wille gehörte. In dieser Zeit sind auch *Die letzten vom Schwarzen Mann* entstanden, ein Hörspiel. – Andersch war zu der Zeit beim Hessischen Rundfunk beschäftigt.

Der Roman *Winterspelt*, der als Andersch's Hauptwerk gilt, wurde 1977 von Eberhard Fechner an Originalschauplätzen in Winterspelt, Hemmeres und

9 Geppert, Hans Vilmar (2009): Der historische Roman. Geschichte umerzählt von Walter Scott bis zur Gegenwart. Francke-Verlag, Tübingen, 284 – 289

Maspelt verfilmt. Dazu kam der Autor noch einmal persönlich nach Winterspelt und Hemmeres zurück. Gisela vermachte dabei der Gemeinde ein paar ihrer Originaldrucke als Grundstock eines geplanten, kleinen „Andersch-Museum“. Leider befand sich das 2010, als ich es besuchte, in einem desolaten Zustand und ich fürchte, daran hat sich bis heute nichts geändert. In Hemmeres hat man den Weg entlang der Our inzwischen in Alfred Andersch-Weg benannt und auf Initiative von Jochen Reinhold-Tückmantel¹⁰ wurde hier an den Originalschauplätzen seines Romans ein beschilderter Rundwanderweg angelegt, der allerdings inzwischen ebenfalls einen etwas herunter gekommenen Eindruck macht. Auch zur Erinnerung an Ernest Hemingway wurde in Buchet ein *Hemingway-Trail* angelegt.¹¹

Am 23. April 1949, also vier Jahre nach Kriegsende, gelangte Hemmeres zusammen mit Losheim und Bollenien sogar noch in die belgische Verwaltungszone, zu Bollenien, wie diese Gebiete im Volksmund genannt wurden (Abb. 9). Es handelte sich dabei um ein territorial nicht zusammenhängendes Gebiet von 1.300 ha mit 650 Einwohnern, das von Belgien noch kurz vor Gründung der Bundesrepublik Deutschland als Faustpfand für spätere Friedensverhandlungen beansprucht wurde, das aber schließlich doch neun Jahre Bestand haben sollte.¹² Zu der Zeit befand sich das Nachkriegs-Belgien in einer Kontroverse zwischen nationalistisch-konservativen Annexionisten und der bereits in Hinblick auf eine gemeinsame Europa-Idee auf Ausgleich bedachten Regierung Spaak. Die Ostkantone waren geprägt von einer strikten Belgisierungspolitik des stellvertretenden Bezirkskommissars Henri Hoen, gleichzusetzen mit einer Franzöisierungspolitik. Die Jahre 1944 – 47 der wilden Säuberungen waren zwar vorbei, aber von einer Liberalisierung konnte noch lange keine Rede sein. So überrascht es, dass man für die kleine belgische Verwaltungszone in

10 Reinhold-Tückmantel, Jochen (2001): Mit Alfred Andersch in Winterspelt und Umgebung unterwegs. Geschichtsverein Prümer Land.

11 Anonymus: Ernest Hemingway Wanderweg Buchet. <http://www.urlaub-in-der-eifel.net/index.php?rubrik=%25®ion=%25&suchwortwr=Ernest+Hemingway&tsuche=&id=2&suchewr=true&Submit=Suche+starten>; Anonymus (2011): Auf Hemingway's Spuren. <http://www.rheinische-art.de/cms/topics/auf-ernest-hemingways-spuren-in-der-eifel.php>

12 Heinzel, Michael; Rothschild, Walter (2017): Wo ist denn Bollenien?/Where is Bollenia? ISBN 978-3-946382-02-7, Verlag Kempa, Düren



Abb. 8: Der Elcherather Tunnel, der wichtigste Handlungs-ort in Alfred Andersch's Winterspelt, ist von Hemmeres aus praktisch unzugänglich zugewuchert; hier die Nordseite von Lommersweiler aus. Wie auch beim Huldinger Tunnel wird der RAVeL-Weg St. Vith – Troisvierges über eine Umleitung herumgeführt, um die Fledermäuse nicht zu stören. Lediglich der Eisenbahntunnel in Bleialf ist während der Saison für die Radfahrer geöffnet und stellt die Attraktion an der Strecke St.Vith – Prüm dar. Foto: Michael Heinzel

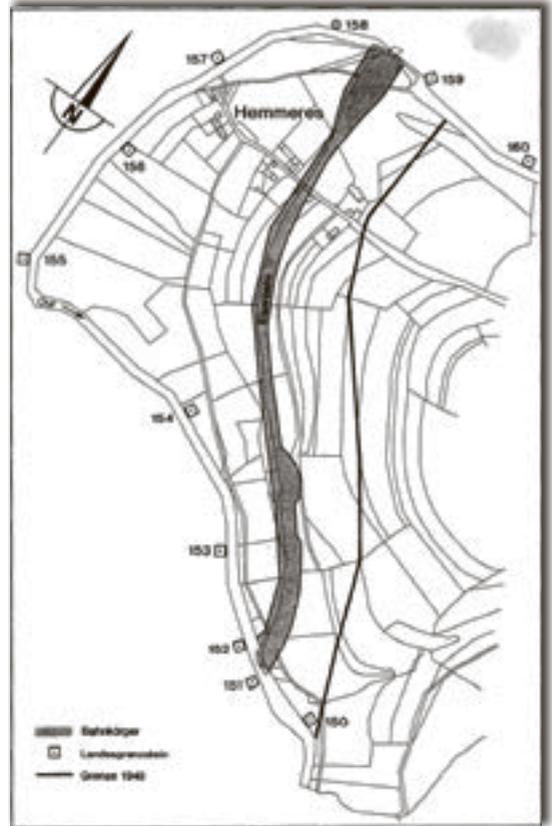


Abb. 9: Grenzverlauf in Hemmeres in bollenischer Zeit (= 1949 – 58). Mittig straffiert der seit 1921 bestehende belgische Hoheitskorridor entlang der Vennbahn, 100 m östlich davon die Demarkationslinie. Der Weiler Hemmeres kommt damit nach Bollenien (6) und zwar komplett! Das Schrankenwärterhäuschen an der aufgelassenen Vennbahn war übrigens weder bollenisch noch deutsch, sondern belgisch, denn es gehörte zum belgischen Hoheitskorridor entlang der Bahnstrecke. Zeichnung: Archiv ZVS

Deutschland als Militärgouverneur General Paul Bolle bestimmte, der eher die liberale und auf Integration ausgerichtete Linie vertrat. Er war bei der Bevölkerung nicht unbeliebt – deshalb der Name *Bollenien* und die ehemaligen *Bollenier* sprechen vielfach noch heute von „den schönen Jahren“.

Am Tag der Übergabe, dem 23. April 1949, kam es in Hemmeres offenbar zu Unstimmigkeiten: Das Pariser Grenzkomitee hatte zwar in seiner abschließenden Sitzung am 26. März 1949 unter Punkt 8 „den Weiler Hemmeres“ unter den anzugliedernden Gebieten genannt, aber in seiner Proklamation vom 23. April 1949 hatte General Bolle nur den in Abb. 1

gelbgrün dargestellten, westlich der Vennbahn gelegenen Ortsteil genannt. – Ein Versehen oder ein Indiz der belgischen Unschlüssigkeit? – Jedenfalls berichtet das *Grenz-Echo*, die Bewohner des Ostteils von Hemmeres seien an diesem Tag zur Schranke an der aufgelassenen Vennbahn gekommen und hätten gegenüber den Offizieren „in ein wenig unbeholfen wirkenden Äußerungen“ verlangt, ebenfalls nach *Bollenien* einbezogen zu werden, um damit eine Teilung von Hemmeres zu verhindern.

Offensichtlich hatte dieses Bürgerbegehren dann doch noch Erfolg, denn wie die Abb. 9 zeigt, wurde tatsächlich ganz Hemmeres ins belgische Verwal-



Abb. 10: Diese nummerierten Grenzsteine wurden nach der Grenzkorrektur von 1958 nicht mehr benötigt. Aus ihnen hatte man später diese kleine Sitzgruppe an der Bushaltestelle geschaffen, die aber mittlerweile auch wieder abgeräumt ist.
Foto: Michael Heinzl

tungsgebiet einbezogen, indem die Demarkationslinie 100 m östlich der Vennbahn gezogen wurde. Hemmeres wurde damit ein Grenzdorf, dessen einzige Zufahrtstraße über Deutschland in den Ort führte. Von Belgien aus war der Zugang anfangs nur über die Furt in der Our möglich; erst später wurde eine hölzerne Brücke errichtet.

Klar, dass diese Konstellation in der dortigen Abgeschiedenheit zum illegalen Grenzübertritt und Schmuggel geradezu einlud. Hemmeres entwickelte sich nun in der Folgezeit zum Geheimtipp für die wenigen Reisenden, die von Ost nach West wollten, denn bis 1956 war die Einreise von Deutschland nach Belgien in der Eifel verboten und in umgekehrter Richtung für Belgier nur mit Passierschein für zwei Tage erlaubt. Ein St. Vith erzählt noch, wie sie in jener Zeit seine Tante aus Düsseldorf mehrfach in Hemmeres über die Grenze geschmuggelt haben: Die Tante fuhr von Düsseldorf bis zum deutschen Endbahnhof Ihren mit dem Zug und musste dann die fünf Kilometer bis Hemmeres laufen. Sein Vater war von St. Vith mit dem Auto bis zum belgischen Grenzbahnhof Lommersweiler gefahren und ihr dann entgegen gelaufen. In Hemmeres musste der Grenzposten abgelenkt werden; das war aber schon dörfliche Routine. Nach dem illegalen Grenzübertritt musste der Vater seine Schwester dann noch durch die Furt in der Our tragen. Für den Fall, dass man aufgefliegen wäre, hatte er den belgischen Pass seiner Frau dabei und hätte seine Schwester dafür ausgegeben.

Auch den wenigen Einwohnern von Hemmeres muss ihre Zugehörigkeit zum belgischen Verwaltungsgebiet wohl gefallen haben, ließen sie doch

1956 den deutschen Bundeskanzler Adenauer bei seinen Verhandlungen in Brüssel telegraphisch wissen, um sie bräuchte er sich nicht zu bemühen, sie würden lieber belgisch bleiben!¹³ An dieser Mitteilung von Kurt Fagnoul scheint tatsächlich etwas dran gewesen zu sein, denn bis zur Vertragsunterzeichnung am 25. September 1956 in Brüssel blieb unklar, ob auch Hemmeres zusammen mit Bildchen und Losheim wieder an die Bundesrepublik zurückkommen würde. Aber „der Alte“ wollte offenbar auch hier im hintersten Winkel der Westeifel dieses einsame Schmuggler-Schlupfloch noch schließen.

13 Hemingway, Ernest (1953): Über den Fluss und in die Wälder.


020417

Ihr Aktivhotel an zwei Wandersteigen

Unser Saison-Wander-Angebot 2018

5 Tage Wandertour an Westerwaldsteig und Wiedweg

5 Übernachtungen mit HP, Vitalfrühstück und Lunchpaket vom Büffet, abends 3-Gang-Menü, Touren/Wanderkarten, Hotel-Bustransfer zu den Etappen im Raiffeisenland, Benutzung Sauna/Wellness

zum Komplettpreis von **€ 299,50** p. P. im DZ

E-Bikeverleih im Haus. Weitere Rad- und Wanderarrangements auf Anfrage. Abholung ab Wohnort möglich!

Neu: Ferienwohnungen „Heisterholz“, barrierefrei – Bitte Infos anfordern!



Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“
 57612 HEMMELZEN · Heisterholzstraße 10
 Tel. 02681/3797 · Fax 02681/4515
 mail: info@im-heisterholz.de · www.hotel-im-heisterholz.de



Abb. 11: Hier an der AST-Haltestelle befand sich früher der Bahnübergang der Vennbahn. Das Haus im Hintergrund ist das erwähnte, frühere Bahnwärter-Haus. Die Vennbahn verlief entlang des nach rechts abzweigenden Weges in Richtung Auel; der Trassenlauf nach links zur Our-Brücke und zum Tunnel ist kaum noch zu erkennen.
Foto: Michael Heinzel



1958 kam Hemmeres dann zurück an Deutschland. Die Belgier hatten zwischenzeitlich die Eisenbahn abgebaut, so dass auch der zwei Kilometer lange Korridor, auf dem die Strecke einmal verlief, mit zurück an die Bundesrepublik kam. Heute ist die Staatsgrenze hier wieder durchlässig und nur noch

durch einen schwarz-rot-gelben Pfahl gekennzeichnet, den man fast im Gebüsch suchen muss. In der Our wird wieder friedlich geangelt – wie die *GI's* in Andersch's *Winterspelt*.

Michael Heinzel, Ehrlichstr. 12, 53127 Bonn

REIT IM WINKL
Bayerische Alpen

1. Winterwanderwoche in Reit im Winkl mit Manuel Andrack

Erleben Sie die Faszination

Winterwandern in den Bayerischen Alpen auf den Premium Winterwanderwegen rund um Reit im Winkl im Chiemgau.
Kostenlose Teilnahme an den geführten Wanderungen mit der Reit im Winkl - Inklusiv Card. Die Karte bekommen Sie gratis in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen in Reit im Winkl - jetzt Unterkunft buchen!

15. bis 19. Jan 2018

www.reitimwinkl.de - www.reitimwinkl.de/winterwanderwoche-manuel-andrack

Winterwandern auf Premiumwegen:

Sanfter Winterzauber in Reit im Winkl

Wer es einmal gefühlt und gehört hat wird es nie vergessen: das Knirschen des Schnees unter den Wanderschuhen. Münzgroße Schneekristalle spiegeln sich tausendfach in der Wintersonne. Tief verschneite Berglandschaften, klare Luft, strahlend blauer Himmel, gewalzte Winterwanderwege, gemütliche Hütten-Einkehr, Stille. Im Winter verändert sich die Landschaft in den Chiemgauer Alpen, sie scheint verzaubert, intensiver, durchströmt die Wanderer und zaubert ihnen Dauerlächeln ins Gesicht.

Das kleine Dorf Reit im Winkl ist Bayern wie aus dem Bilderbuch: ein bekannter Wintersport- und Luftkurort zwischen München und Salzburg, auf 700 m südlich des Chiemsees gelegen. Die sich stauenden Wolken führen in Verbindung mit den für Bergtäler typischen Kaltluftseen zu häufigem Schneefall, so dass der Ort wegen seiner schneesicheren Lage auch als „Schneeloch“ bekannt ist. Im Vergleich mit anderen Wintersportgebieten, die auf ähnlicher Höhe liegen, fällt hier viel Schnee und er bleibt auch mit am längsten liegen.

1973 wurde das Skigebiet Winklmoos-Alm/Steinplatte eröffnet. Langlaufen, Schneeschuhwandern und Winterwandern sind inzwischen ebenso beliebte Winter-Aktivitäten. Ruhiger, entspannter, weniger Ausrüstung ist nötig, eine günstigere Beschäftigung. Das

Deutsche Wanderinstitut hat (neben 5 Sommer-Wanderwegen) 2 Winter-Wanderwege als Premiumwege zertifiziert, den „Kaiserblick“ im Tal mit rund 5 km und den „Panoramaweg“ auf der Hemmersuppenalm, auf 1.260 m gelegen und rund 6 km lang. Die vom Wanderinstitut ausgezeichneten winterlichen Premiumwege werden täglich gewalzt, sind damit mit normalen Wanderschuhen gut zu gehen, lawinensicher, gut beschildert, bieten Aussicht und Einkehrmöglichkeiten – und zaubern nicht enden wollendes Lächeln ins Gesicht der Wanderer.

1. Winterwanderwoche in Reit im Winkl mit Manuel Andrack

Vom 15. bis 19. Januar 2018 findet in Reit im Winkl die 1. WinterWanderWoche statt. Auf dem Programm stehen täglich geführte Wanderungen auf den Winterwanderwegen, Hüttenabende uvm. Begleitet werden die Wanderungen von den Reit im Winkler Wanderführern und von TV Moderator und Wanderprofi Manuel Andrack, der ein begeisterter Winterwanderer ist. Für Gäste mit der Reit im Winkl inklusiv Card ist die Teilnahme kostenlos.

■ **Kontakt:** Tourist Information Reit im Winkl, Dorfstraße 38, 83242 Reit im Winkl, Telefon: 08640-80020, Web: www.reitimwinkl.de, E-Mail: info@reitimwinkl.de



Winterwandern auf der Hemmersuppenalm
Foto: Eisele Hein

Helfen und helfen lassen

Die Mehrgenerationenregion Eifel nimmt Gestalt an

THOMAS SCHMITZ

Kurzfassung

- Statt Mehrgenerationenhaushalt kommt die Mehrgenerationenregion Eifel: Wer fit ist, hilft denen, die Gesellschaft und Unterstützung über die Pflege hinaus brauchen.
- GenoEifel eG, die Generationengenossenschaft mit Sitz in Kall, bringt beide Seiten zusammen.
- LEADER-Projekt startet mit 181.000 Euro in der Nordeifel und mit Ausdehnungsabsichten auf den gesamten Kreis Euskirchen und die rheinland-pfälzischen Nachbarkommunen.
- Die Betätigungsfelder sind reich: Fahren, Arztbesuche, Behördengänge, Vorlesen, Rasenmähen, Mensch-ärgere-dich-nicht-spielen, im Haushalt helfen, Zuwendung geben.
- Neun Euro die Stunde, ein Geschäft ausschließlich unter Genossenschaftsmitgliedern

Schleiden. Das Prinzip ist ebenso genial wie einfach: „Fitte“ Menschen kümmern sich um gebrechlichere Frauen und Männer, gehen für sie einkaufen, erledigen kleinere Arbeiten und Besorgungen und leisten den oft einsamen Alleinstehenden Gesellschaft. Sie

tun über die Pflege hinaus das, was früher in einem Mehrgenerationenhaushalt die Kinder für die Eltern, die Enkel für Oma und Opa getan haben.

„Wir versuchen, das Modell Familie auf die ganze Nordeifel-Region zu übertragen“, sagte Wolfgang Merten in einer Pressekonferenz in Schleiden. Bei dem Termin in der VR-Bank Nordeifel stellten Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Merten und Vorstandsvorsitzender Malte Duisberg gemeinsam mit den Koordinatorinnen Corinne Rasky und Marita Manderfeld die „GenoEifel eG“ vor, eine Generationengenossenschaft, die ab sofort Hilfsbedürftige und Helfer zusammenbringen will. „Es geht nicht um klassische Pflege“, so Malte Duisberg, „dafür ist in aller Regel durch vorhandene Dienste gesorgt.“ Aber die haben kaum Zeit für Gespräche, Zuwendung, kleine Hilfen im Alltag, so Wolfgang Merten: „Ich kenne eine Frau, die könnte jetzt weiter zu Hause alleine leben, obwohl sie keine Angehörigen mehr hat, wenn sie die Leistungen der Dienstleistungsgenossenschaft in Anspruch nähme, sich jemand um sie kümmern würde, ihr den Rasen mäht, Besorgungen macht und auch mal Zeit für eine Partie Mensch-ärgere-dich-nicht hat.“



Ein historisches Bild, es entstand am 7. Oktober 2016 in den Räumen der VR-Bank Nordeifel: Die Versammlungsteilnehmer der Genossenschaftsgründung der GenoEifel eG haben die entsprechenden Protokolle unterzeichnet.

Foto: Manfred Lang/pp/
Agentur ProfiPress

Auch Corinne Rasky nannte ein Beispiel aus dem sogenannten „richtigen Leben“: *„Die Ehefrau muss operiert werden, braucht übergangsweise für drei Wochen jemanden, der ein wenig im Haushalt hilft, sie fährt und Besorgungen macht – denn der eigene Mann ist selbst krank und in Reha.“* Da wird die GenoEifel eG mit Sitz im Kaller Rathaus (Tel. 0160/90 95 27 18, E-Mail: genoeifel@vr-banknordeifel.de) künftig in ihre Kartei an potenziellen Helfern gucken, wen sie für die drei Wochen vermitteln kann.

Das System lebt von der Hoffnung, dass sich genügend Menschen in Eifel und Kreis Euskirchen finden, die einen Teil ihrer Zeit für solche Hilfen zu geben bereit sind. Hilfebedürftige gibt es durch die demografische Entwicklung immer mehr . . . Wer ihnen beisteht, indem er zum Beispiel Fahrdienste erledigt, die Senioren zur Kirche oder zum Arzt begleitet, sie im Heim besucht, mit ihnen spazieren geht, ihnen vorliest, Bilder aufhängt oder die Betten bezieht, soll das nicht ohne Gegenleistung tun. Denn die Generationengenossenschaft führt Buch über die geleisteten Stunden. Die kann man in einem Zeitkonto ansparen – und in Anspruch nehmen, wenn und falls man selbst einmal Begleitung und Unterstützung dieser Art in Anspruch nehmen will. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich die geleisteten Stunden bezahlen zu lassen. Malte Duisberg: *„Wer der Meinung ist, dass das Leben so gut zu ihm war, dass er ohne Gegenleistung unterstützen und begleiten will, der kann sich auch so engagieren.“*

Ein Geno-Anteil für 50 Euro, 40 Euro Beitrag im Jahr

Der Stundensatz beträgt neun Euro für diejenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen. Der Helfer bekommt davon sechs, die Genossenschaft drei Euro. Außerdem müssen Helfer wie Hilfsbedürftige, um überhaupt zueinander vermittelt zu werden, Mitglied der GenoEifel eG werden. Der Jahresbeitrag kostet 40 Euro. Außerdem muss man einmalig mindestens einen Anteil an der Genossenschaft erwerben (50 Euro).

„Das ist eine faire Grundlage, auf der wir den Versuch wagen, eine solidarische Gesellschaft in der Nordeifelregion und später im ganzen Kreis Euskirchen und vielleicht auch in den rheinland-pfälzischen Nachbarkommunen zu organisieren“, so Wolfgang Merten, der Aufsichtsratsvorsitzende. Das hat auch die EU erkannt und das Projekt in seine LEADER-Förderung aufgenommen.

Insgesamt fließen in der Startphase der Jahre 2017 bis 2022 181.000 Euro Fördermittel in die GenoEifel eG, 118.000 aus dem LEADER-Programm, 63.000 Euro von insgesamt zehn regionalen Partnern, darunter Firmen und Stiftungen wie die Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd, deren Geschäftsführer Malte Duisberg ist. Natürlich engagierte sich auch die VR-Bank Nordeifel stark, deren Vorstandsmitglied Wolfgang Merten ist. Außerdem die Dr. Axe-Stiftung Köln, die DHPG Eus-

„Geniale Idee“ bescheinigten Medienvertreter in einer Pressekonferenz den „Erfindern“ der Generationengenossenschaft GenoEifel eG (von links): Karl Vermöhlen, Wolfgang Merten, Corinne Rasky, Malte Duisberg, Marita Manderfeld, Claudia Weishaupt und Hans Reiff. Der erste Impuls zur Bildung einer Generationengenossenschaft ging vom VR-Bank-Vorstandsvorsitzenden Bernd Altgen aus.
Foto: Manfred Lang/pp/
Agentur ProfiPress





Vorstandsvorsitzender Malte Duisberg sprach von einem nachhaltigen Konzept auf Generationen: „Es geht um ehrenamtliche Begleitung und kleine Hilfen im Alltag.“

Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

kirchen, der Weiss-Verlag Monschau, e-regio Euskirchen, die Anwaltskanzlei Pelzer in Schleiden, die Steuerkanzlei Heinen/L'homme/Weishaupt & Partner in Mechemich, Heimbach und Schleiden, Bohnen & Mies in Schmidtheim und die Energie Nordeifel in Kall.

Im Vorfeld der Genossenschaftsgründung hatten sich Malte Duisberg und Wolfgang Merten bei vergleichbaren Genossenschaften vor allem in Süddeutschland umgesehen und unter Weglassen von Schwächen und Nachteilen ein eigenes Modell aus den positiven Erfahrungen konstruiert, das sie jetzt in einer Pressekonferenz vorstellten. Im Oktober 2016 war die Gründung, am 29. Mai 2017 wurde die Geno Eifel eG in einer Auftaktveranstaltung im Kursaal Gemünd der Region vorgestellt. Dem Vorstand

gehört neben Malte Duisberg Karl Vermöhlen an, dem Aufsichtsrat außer Merten auch Claudia Weishaupt von Heinen/L'homme/Weishaupt und der frühere Geschäftsführer, jetzige Pensionär und Kommunalpolitiker Hans Reiff.

In der Pressekonferenz nannte Malte Duisberg die Grundvoraussetzung für die Generationengenossenschaft in Eifel und Börde, deren Gründung auf eine Idee des VR-Bank-Vorstandsvorsitzenden Bernd Altgen zurückgeht: „Wir stellen uns damit einer der größten Voraussetzungen unserer Zukunft, das muss klar sein. Die Gesellschaft wird älter, gerade auf dem Land wollen viele möglichst lange selbstbestimmt und möglichst selbstständig leben. Dazu brauchen sie die Hilfe, die früher eine Mehrgenerationenfamilie gegeben hat. Da es die nicht mehr gibt, hilft kein Zetern und klagen: Wir mussten und wir haben nach einer Alternative gesucht!“

Wolfgang Merten: „Neben professioneller Hilfe wird bürgerschaftliches Engagement immer wichtiger. Noch nie haben so viele ältere Menschen so viel Kompetenz und Berufserfahrung im Alter eingebracht wie heute. Noch nie haben ältere Menschen über so viel Zeit verfügt, nicht zuletzt durch die länger werdende Zeit des Ruhestandes, wie heute. Ältere Menschen wollen Dinge selber in die Hand nehmen, sich ehrenamtlich einbringen und gleichzeitig für sich selbst einen Nutzen generieren. Wir bringen beide Seiten zusammen: Die, die Unterstützung brauchen und die, die sie geben wollen und geben können!“

pp/Agentur ProfiPress

Thomas Schmitz, Agentur ProfiPress,
Schloßbachstr. 3, 53894 Mechernich

**Nein,
sie sind nicht lila!**

Überzeugen Sie sich selbst!
...Ihr ungewöhnliches Hotel mitten im Itterbachtal!

...LANDHAUS LIEB'LOMMERKE

In der Lommerke 1 • 34508 Willingen • Tel 056 32/62 48 • Fax 056 32/96 81 68 • www.lieblommerke.de • info@lieblommerke.de

► MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Landesweites Pfingsttreffen DWJ LV NRW

Blankenheim. Schon seit mehr als 30 Jahren richtet die DWJ LV NRW ihr traditionelles Pfingsttreffen für Kinder und Jugendliche aus. Das Treffen findet im jährlichen Wechsel in der Eifel, im Sauerland und in der Egge statt und ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der Jahresplanung vieler Gruppen der DWJ im Eifelverein und auch vieler weiterer Gruppen der DWJ in NRW geworden.

In diesem Jahr stand das landesweite Pfingsttreffen unter dem Motto „Märchen und Geschichten – Eine Entdeckungsreise durch die Zeiten“. Knapp 300 Teilnehmende kamen aus ganz Nordrhein-Westfalen in der Burg Blankenheim zusammen.

Schon bei Betreten des Burggeländes der Jugendherberge in Blankenheim wurden sie von so manch märchenhaften Gestalten in Empfang genommen. Mit dabei waren die Herzkönigin, Schneeweißchen und Rosenrot, das tapfere Schneiderlein, der Froschkönig und noch viele mehr. Am Sonntag führte die Entde-

ckungsreise durch die Zeiten die Teilnehmenden dann durch ein vielfältiges Workshop-Programm. Neben einem BMX- und einem Hiphop-Workshop gab es unter anderem auch Angebote für angehende Prinzessinnen und Prinzen und sogar ein kleines Ritterturnier. Die Ergebnisse dieser und aller anderen Workshops wurden dann am Nachmittag als Teil einer zusammenhängenden Geschichte präsentiert. Am Abend führte die Reise die Teilnehmenden dann in den Märchenwald zu einer erlebnisreichen Nachtwanderung. Hier konnten sie ihr Märchenwissen unter Beweis stellen. Denn die Märchengestalten, die sie im Wald trafen, verhielten sich so gar nicht, wie es die Märchen eigentlich für sie vorgesehen hatten. Hier gab es so manches wieder gerade zu rücken.

Bevor es am Montagnachmittag dann für alle wieder nach Hause ging, gab es noch ein buntes Spiel- und Sportangebot. Es war ein ereignisreiches Wochenende voller zauberhafter Momente! „*Vom Märchenwald und seinen Figuren wurde direkt auf der Heimfahrt [...] berichtet. Das war toll!*“ – so die Rückmeldungen einiger Eltern. Das alles wäre jedoch nicht ohne zahlreiche helfende Hände möglich gewesen. Daher auch an dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle Beteiligten!

Judith Münzberger



Blankenheim. Das Foto zeigt die DWJ-Gruppe aus Rheinbach, welche in diesem Jahr mit den meisten Teilnehmern vertreten war. Foto: DWJ LV NRW



OG Jülich. Daumen hoch: Das war eine super Aktion des Eifelvereins!
Foto: OG Jülich

Auf Raftingtour

OG Jülich. Nicht nur zu Fuß, sondern auch zu Wasser ist im Jülicher Land allerhand zu entdecken. Die Jugendgruppe des Eifelvereins Jülich traf sich im Juni zu einer Raftingtour. Nach den ersten Trockenübungen und dem Sicherheitstraining wurden die Boote zu Wasser gelassen und los ging die Fahrt.

Bei idealem Wetter starteten die Kinder und Jugendlichen zu einer 10 km langen Tour auf der Rur

zwischen Linnich und Hilfarth. Dabei galt es nicht nur einige Wehre zu bezwingen, darüber hinaus waren auch die Lebensräume in Uferzonen des Flusses, Laichgebiete und Pflanzenzonen einmal aus einer ganz anderen Perspektive zu entdecken. Nach einem gemeinsamen Picknick und Spielen am und im Wasser ging ein erlebnisreicher Ausflugstag zu Ende.

Dagmar Klinkenberg

Hoch über der „Geierlay“

OG Marmagen. Am 19. Mai 2017 machten sich neun Familien auf den Weg ins Tal der Loreley. Dort liegt oberhalb des Städtchens Oberwesel, direkt neben der Schoenburg unser Quartier, die Rheintal-Jugendherberge. Von hier aus starteten wir am nächsten Morgen bei bestem Wanderwetter unsere 1. Tour über den Oelsbergsteig, entlang des Rhein-Burgenweges nach St. Goar. Leitern und Trittbügel galt es zu meistern und so manch' herrlicher Ausblick lud zum Rasten ein. Unsere „Große Pause“ legten wir dann Nähe Urbar am Rastplatz „Maria Ruh“ ein, mit tollem Blick auf den gegenüberliegenden Loreley-Felsen. Auch die restliche Wegstrecke gestaltete sich sehr abwechslungsreich und das wohlverdiente Eis in St. Goar sorgte für Erfrischung. Nachdem uns die Bahn zurück nach Oberwesel gebracht hatte, mussten wir „nur noch“ die Höhenmeter hinauf zur Jugendherberge meistern. Alle Mühen des Tages waren jedoch spätestens in dem Moment vergessen, als wir das hauseigene Schwimmbad in Beschlag nehmen durften.

Der Sonntag wartete mit strahlendem Sonnenschein auf. Unserem Vorhaben, die „Geierlay“ bis vor kurzem noch Deutschlands längste Hängeseilbrücke, zu „bewältigen“ stand nichts mehr im Wege. So machten wir uns also auf, starteten unsere Wande-



FEIERN & GENIEßEN
WALDHOTEL
Kurfürst

56759 Kaisersesch Auf der Wacht 21 - ☎ 0 26 53 98 91 0



Entdecken Sie die schönsten Wanderwege von der Eifel bis zur Mosel.
Erholung und schlemmen im komfortablen Hotel mit Wellnessbereich
in außergewöhnlich schöner Lage.

Angebote auf www.waldhotel-kurfuerst.de.

180217



OG Marmagen. Blick auf die Loreley

Foto: Peter Schnichels

rung an der Burgruine Balduinseck und nutzten als Zubringer zur „Geierlayschleife“ ein Teilstück der Traumschleife „Masdascher Burgherrenweg“, das trotz einiger Auf- und Abstiege wegen seiner schmalen Pfade alle begeisterte. Auf der „Geierlayschleife“ angelangt wurde uns sehr schnell klar, dass wir nicht die einzigen sein würden, die an diesem Tag die 360 m lange und 100 m hohen Hängeseilbrücke überqueren wollten. So fanden wir uns dann auch nach einem weiteren längeren Anstieg am Brückenkopf bei Mörsdorf in einer größeren, multikulturellen Schar von Menschen wieder, die wie wir, mutig dieses nicht alltägliche Bauwerk überschreiten wollten. Die Konstruktion hielt und das Resümee unserer Kinder war: „Cool! Was habt ihr nur, das war doch ein Klack's?!“ Nach diesem Erlebnis ging es zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung. Von dort traten wir die Heimreise an, jedoch nicht ohne uns vorher noch für die nächste gemeinsame Tour zu verabreden.

Andrea Becker

Robin Hood in Rheinbach

OG Rheinbach. 30 Kinder zwischen 8–13 Jahren trafen sich zur Aktion „Bogen bauen und Bogen schießen“ auf dem Gelände des Bogensportclubs Rheinbach (BSC). Unter der Anleitung von Nabila Jalil, der Jugendwartin Barbara Wüst und mehreren Helfern arbeiteten die Teilnehmer mit Feuereifer an sieben Stationen an ihren Pfeilen und Bögen. Es wurde gesägt, geschnitten, gemalt und geklebt, bis schließlich jedes Kind eine komplette Ausrüstung inklusive Armschoner und Köcher fertig gestellt hatte.

Ihre Bögen konnten die jungen Robin Hoods schließlich auf dem Platz des BSC unter Aufsicht des Platzwartes Andreas Hirsekorn auf Herz und Nieren



OG Rheinbach. Die haben den Bogen raus: Kids vom Rheinbacher Eifelverein wissen was Spaß macht.

Foto: OG Rheinbach

prüfen. Überflüssig zu erwähnen, dass natürlich zahlreiche Pfeile ins Schwarze trafen. Auch konnten die Kinder professionelle Bögen der Vereinsmitglieder ausprobieren, die die gesamte Aktion freundlich und tatkräftig unterstützten. Der gelungene Tag wurde mit einem gemütlichen, gemeinsamen Grillen beendet. Am Ende zeigten die Kinder stolz ihre Bögen und das grüne Robin Hood Zertifikat den stauenden Eltern. Der Sheriff von Nottingham hätte keine Chance gegen diese Truppe!

Barbara Wüst

Radeln entlang von Ahr und Kyll

OG Speicher. Abwechslungsreich gestaltete sich die diesjährige Radwanderung des Eifelvereins Speicher am 1. und 2. Juli von Mechnernich nach Kyllburg über insgesamt 116 km. Am Bahnhof Philippsheim trafen sich die 12 Teilnehmer, von wo es zunächst mit dem Zug nach Metternich ging. Dort nahmen wir die Gelegenheit wahr zu einer zweistündigen Besichtigung des in der Nähe gelegenen Freilichtmuseums bei Kommern mit seinen sehenswerten Häusern und Windmühlen aus früherer Zeit.

Trotz widriger Umstände mit viel Regen, einer Reifenpanne und dem steilen Schlussanstieg erreichten wir nach 43 km das Etappenziel des ersten Tages, das Jugendhaus Finkenberg in Blankenheim bei guter Laune. Am zweiten Tag hatten wir eine schöne und

leicht zu fahrende Strecke mit nur wenigen Steigungen vor uns. Der Weg führte uns bei besserem Wetter entlang der Ahr und dem Ahbach über Ahütte zu den Nohner Wasserfällen im Dreimühlental und weiter über Kerpen und Hillesheim zum Kylltalradweg. Die jüngeren Teilnehmer stiegen in Gerolstein in den Zug, die anderen fuhren über den gut ausgebauten Radweg weiter und kamen nach 73 km in Kyllburg an.

Johannes Renner

► RUND UMS WANDERN

In der Rhön

OG Bedburg. Eine Woche wanderten Mitglieder des Eifelvereins Bedburg „Im Land der fernen Weiten“ der bayrischen und hessischen Rhön. Wir legten insgesamt über 100 km an Wanderstrecken zurück und erkundeten bei herrlichem Wetter und tollen Fernblicken u.a. den Kreuzberg (Hl. Berg der Franken), die Wasserkuppe (höchster Berg der Rhön), die Extra Hochrhöntour sowie das Freilichtmuseum Fladungen.

Als Abwechslung stand ein Besuch der Kurstadt „Bad Klissingen“ auf dem Programm. Frohgelant und mit der Erkenntnis eine unvergessliche Woche erlebt zu haben, machten wir uns auf dem Heimweg.

Walter Lönnendunk



OG Speicher. Vor der Abfahrt in Blankenheim

Foto: OG Speicher



OG Bedburg. Am Fliegerdenkmal auf der Wasserkuppe
Foto: OG Bedburg

Auf dem Rheinburgenweg

OG Bergheim. Vom 23. bis 27.04.2017 erwanderten 19 Wanderfreunde die letzten vier Etappen des Rheinburgenweges von St. Goar bis Bingen. Von unserem Stammquartier „Roter Ochse“ in Rhens fuhren wir mit dem Zug zu den einzelnen Etappen. In St. Goar ging es mit der 10. Etappe gleich über viele Stufen hinauf auf die Höhen zum Loreleyblick. Am Kammereck trennte sich die Gruppe. Wanderführer (WF) Wilfried führte zum Skulpturenpark und WF Konrad zum Oelsbergsteig. Hoch über Oberwesel fanden sich dann die Gruppen wieder am Gündero-

dehaus zur Einkehr. Der Stadtrundgang in Oberwesel führte vorbei an der Martinskirche, an vielen Wehrtürmen zur Innenstadt. Dann über die Wehrmauern zur Wernerkapelle bis zum Ochsenturm und zurück zum Bahnhof.

Zur 11. Etappe starteten wir hinter der Liebfrauenkirche in Oberwesel. Dort begann der Aufstieg zur Schönburg. Wir wanderten unterhalb von Dellhofen Richtung Bacharach. Unterwegs immer wieder schöne Ausblicke auf den Rhein. Von der anderen Seite grüßte Kaub mit Burg Gutenfels und die Kaiserpfalz (Burg Pfalzgrafenstein) zu uns herüber. Steiler Abstieg nach Bacharach mit Burg Stahleck. Eine Schiff-



OG Bergheim. Lernten Natur und Kultur entlang des Rheinburgenweges kennen
Foto: OG Bergheim

fahrt mit der „Asbach“ zurück nach Oberwesel war ein krönender Abschluss. Die 12. Etappe führte von Bacharach nach Trechtingshausen. Zunächst Aufstieg zur Burg Stahleck und weiter zur Ruine Fürstenberg und Burg Sooneck vorbei am Aussichtsturm Siebenburgenblick und hinunter nach Niederheimbach zur Burg Hohneck mit dem Märchenpfad. Die 13. und letzte Etappe von Trechtingshausen führte zunächst zur Burg Reichenstein und in ein kleines Stück des Morgenbachtals. Schöner Blick auf Burg Rheinstein und am Schweizer Haus vorbei aufwärts durch das Poßbachtal. Die Steckeschlääferklamm mit interessanten Masken in den Bäumen durchwanderten wir und kamen an der Ausgrabungsstätte „Villa Rustika“ vorbei. Auf dem Weg nach Bingen wagten wir uns über eine große Hängebrücke. Am letzten Tag erwanderten wir die Stahlberg Schleife bei Bacharach. Nach dem Aufstieg zur Burg Stahleck ging es in Hanglage durch das Munzbachtal nach Steeg und weiter zur Ruine Stahlberg.

Die Wanderer bedankten sich beim Wanderführer Konrad Ott für die Organisation der tollen Wanderungen sowie bei Kulturwart Karl Rovers, der viel über die Historie der Burgen, Ausgrabungsstätte und das Rheintal zu berichten hatte.

Johanna Haas

Mayen – Tor zur Eifel!

OG Bleialf-Schneifel. Auf Traumpfaden die vulkanische Osteifel erkunden. Dieses Erlebnis hatten 18 Wanderfreunde aus Bleialf bei ihrem diesjährigen Wanderwochenende vom 19. bis 21. Mai 2017 in der Region Mayen. Leider meinte der Wettergott es

gleich am ersten Tag nicht gut mit uns. Die Begrüßung und das Vorstellen der historischen Stadt erfolgte dicht gedrängt unter Regenschirmen und auch auf unserer 1. Wanderung, der Vier Berge-Tour, hörte es lediglich während der Mittagspause mit dem Regen auf. Schon bald erreichten wir die „Rauhbur“, und wir erhielten erste Eindrücke der Vulkanitätigkeit vor mehr als 200 000 Jahren. Meterhohe massive Tuffsteinwände, deren Steine lange Zeit für den Backofenbau verwendet wurden, standen vor uns. Vom ersten Berg, dem Gänsehals, hatten wir trotz tiefhängender Wolken erste Blicke zum Laacher See und in das Neuwieder Becken.

Am 2. Tag erwanderten wir dann bei strahlendem Sonnenschein den Pellenger Seepfad. Die Sicht in den Vulkankegel des Eppelsberges, der Krufter Waldsee und die aufsteigenden Mofetten am Laacher See versetzten uns ins Staunen. Am letzten Tag waren wir ebenfalls bei herrlichem Wetter unterwegs auf den Spuren der Ritter auf dem Monrealen Ritterschlag. Von der Löwenburg aus hatte man einen schönen Blick auf den alten Fachwerkkort Monreal. Im Cafe im alten Pfarrhaus verabschiedeten wir uns bei Kaffee und Kuchen voneinander.

Lambert Michely

Auch die Mosel ist schön

OG Brachelen. Unter Leitung von Wanderführer Axel Krys fand in der letzten Juniwoche eine Wanderfahrt des Eifelvereins Brachelen an die Mosel statt. Von unserem Standquartier Bruttig aus führte uns Axel auf hervorragend geplanten und ausgeklügelten Routen unter Einbeziehung der Höhepunkte vieler



OG Bleialf-Schneifel. Schauten sich auf Traumpfaden die Vulkane der Osteifel an
Foto: OG Bleialf-Schneifel



OG Brachelen. Hatten sichtlich Spaß an der Mosel
Foto: OG Brachelen

Traumpfade dieser Gegend zu täglich wechselnden Erlebnissen.

Burg Eltz, Ehrbachklamm, Moselkrampen, einige Abschnitte des Moselsteigs, die neue Hängeseilbrücke Geierlay, Pyrmonter Felsensteig, Wilde Endert und Calmonter Höhenweg bescherten uns idyllische Bachtäler, romantische Burgblicke und anspruchsvolle Klettersteige, die uns einiges an Kondition und Trittsicherheit abverlangten. Insgesamt acht Tage voller toller Erlebnisse und Wandererfahrungen, die wir einer wunderschönen Landschaft, einem freundlichen Wettergott und einem begnadetem Wanderführer verdanken.

Helga Keller

Im Pfälzerwald

OG Daun. Eine Wandergruppe des Eifelvereins Daun unter der Leitung von Wanderführer Klaus Müller verbrachte vom 25. bis 28.05.2017 ein Wanderwochenende im Dahner-Felsenland.

Vier Premiumwanderwege standen auf dem Programm: Dahner-Felsenpfad, Hauensteiner Schusterpfad, Bären-Steig in Bruchweiler Bärenbach und die Teufelstischtour rund um Hinterweidenthal. Bei herrlichem Wandewetter wurden 60 Wanderkilometer gewandert.

Klaus Müller



OG Daun. Rast am Teufelstisch in Hinterweidenthal
Foto: Klaus Müller



OG Erftstadt. Geballte „Frauenpower“ aus Erftstadt an der Nahe Foto: OG Erftstadt

Jung und Alt gemeinsam

OG Erftstadt. Als die 28ste Damenwanderung des Eifelvereins Erftstadt uns in diesem Jahr in das Saliental an der Nahe führte, war das ein besonderes Ereignis.

Denn drei der Damen fuhren nun schon zum 28sten Mal mit, waren also von Anfang an dabei und sind nun mittlerweile 89, 90 und 92 Jahre jung! Und unsere jüngsten Damen, zwei von ihnen waren zum ersten Mal mit von der Partie, sind 63 und 64 Jahre jung; diese beiden „Hüpfen“ hatten also Premiere.

Heidrun Schoppen hatte die Reise so wunderbar vorbereitet, dass es für uns alle das richtige Maß

beim Wandern gab. Ein sehr geselliges Miteinander, ein Eintauchen in die Welt der Salinen mit der angefüllten Luft der Sole und ein traumhaftes Wandern zwischen Bad Münster am Stein, der Ebernburg und Bad Kreuznach ließen die Reise zum Erlebnis werden. So dass es uns am Ende der Woche vorkam, als seien wir alle doch wieder ein bisschen jünger geworden; ein wahrer „Jungbrunnen“!

Marlene Wallau

Auf Korfu

OG Hillesheim. Vom Sonnenschein und mit vielen netten Erlebnissen und Eindrücken verwöhnt, kehrte unsere Reisegruppe mit Teilnehmern aus vier Ortsgruppen nach 11 Tagen wohlbehalten in die Eifel zurück. Das schöne, von Silvia Valerius gebuchte, am Strand gelegene und weiträumige 4* Hotel „Elea Beach“ in Dassia/Griechenland bot einen abwechslungsreichen und zugleich auch erholsamen Urlaub.

Bei einer Busrundfahrt zum Schloss Achilleon erklärte die gebuchte Gästeführerin die Anlage, die einst die österreichische Kaiserin Elisabeth erbauen ließ und sich gern dort aufhielt. Es ist seit Jahrzehnten die meist besuchte Attraktion auf der grünen Insel und bietet Einblicke in Räume, Kapelle und in die beeindruckende Parkanlage mit der 11 m hohen Achillesstatue. In Kerkyra, der nur 40.000 Einwohner zählenden kleinen, multikulturellen Hauptstadt weisen mehr italienische als griechische Gebäude auf die wechselvolle Vergangenheit der Insel hin. Die Kirche Agois Spiridion dominiert im Zentrum, umgeben von Tavernen, Museen sowie die in Sichtweite gelegenen alten und neuen Festungen. Ein besonderes Blickfeld bot sich auf das Kloster Vlacherna mit seiner kleinen Kapelle und die naheliegende malerische Mäuseinsel.

Die Bootsfahrt an der Ostküste nach Norden bis Kassiope mit einem historischen Ortskern und mit Jupitertempel entlockte einigen den Ausruf „einfach himmlisch“. Auf der Berg- und Klosterfahrt ins



Wir sind ein Familien geführtes Haus, bei uns sind alle Wanderer, Biker und Bikes herzlich Willkommen.

Unser Haus liegt unterhalb der Burg Are, direkt am Einstieg des Rotweinwanderwegs.

Programme und Führungen für Gruppen auf Anfrage mit unserem Hauseigenem Wanderführer.

Wir sind Mitglied im Altenahrer Eifelverein.



Pension Petra und Rainer Borchert

Tel. 02643-7049 · Mobil 0152 5524 2272
53505 Altenahr · Rossberg 63
www.pension-zum-ahrtal.de



OG Hillesheim. In der Hafengebucht von Kassiope nahe eines Kastells aus dem 13. Jahrhundert
Foto: OG Hillesheim

Landesinnere zur höchsten Erhebung der Insel, dem ca. 900 m NN Pantokrator, zeigte sich uns die vielschichtige Vegetation von Farben und Düften. Lauffreudige Teilnehmer schlossen sich am Pfingstsonntag der angekündigten Wanderung mit der Reisebegleiterin und Wanderführerin Felicitas Schulz in ein höher gelegenes Bergdorf an, was mit einer ausgiebigen Rast belohnt wurde. Am letzten Abend gab es in der Hoteltaverne ein geselliges Beisammensein und der Feststellung: „Es war wunderschön“.

Felicitas Schulz

Im Dahner Felsenland

OG Marmagen. Am 22. Juni starteten wir ins schöne Pfälzer Land. Nach einer zweistündigen Fahrt mit Ziel Hotel Eyberg in Dahn begannen wir unsere erste Wanderung in Bruchweiler, nahe der Stadt

Dahn. Der 12 km lange Napoleonsteig führte uns über gut begehbare Wege an zahlreichen Sandsteinfelsen, regelrechten Felstürmen, vorbei. Bei 35 Grad Hitze und 340 Höhenmetern war diese erste Wanderung ein kleiner Vorgeschmack für die nächsten Tage.

Freitag, Dahner Felsenpfad: Dieser Weg verläuft zum großen Teil auf neu angelegten schmalen Trassen und erschließt attraktive Felsformationen. Erwähnenswert: Die Einkehr mit gemütlicher Mittagspause in der Dahner Pfälzerwaldhütte im sogenannten Schneiderfeld.

Samstag, Dahner Rundwanderweg: Auf dem 19 km langen Rundwanderweg offenbart sich die Vielfalt des Felsenlandes. Gewaltige Felsen und zwei Burgen aus verschiedenen Bauepochen wurden eingehend von uns besichtigt.

Unsere Spezialität:
Ganze Gans für 4 Personen frisch zubereitet

Hotel Kalenborner Höhe

Der Garant für einen festlichen Abend im weihnachtlichen Ambiente.



Weihnachtshotline: 0 26 43 / 90 31 90 0 www.seit1864.de



OG Marmagen. Start der Wanderung auf dem Grenzgängerweg

Foto: OG Marmagen

Sonntag, Grenzgängerweg: Ein 8 km langer deutsch-französischer Rundwanderweg über die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Einige Informationstafel klären über größere und kleinere Grenzvergehen (Schmuggeleien) auf.

Danach traten wir am Nachmittag die Heimfahrt an. Diese wunderbaren Wandererlebnisse, die gemütlichen Stunden am Abend und nicht zuletzt das vorbildliche Miteinander innerhalb der Gruppe sollten Grund genug sein auch in Zukunft solche Wanderungen zu planen und durchzuführen. Unserem Wanderführer Kajo Schmidt für seine Planungen und zeitaufwendigen Vorbereitungsarbeiten gebührt unser aller Dank. Ebenso unseren Quartiersleuten, der Familie Vogel vom Hotel „Eyberg“, Lob und Anerkennung.

Bruno Schmidt

Auf zur Cote d'Azur

OG Neuss. Am 30.4.2017 startete die Fahrt früh morgens in Neuss in Richtung auf die französische Mittelmeerküste. Wegen der langen Anfahrt wurde eine Übernachtung in Lyon eingelegt. Der zweite Tag führte uns dann über Lyon, Aix en Provence nach Frejus/St. Raphael, wo das Ziel unserer Reise – die Cote d'Azur – zum ersten Mal in unser Gesichtsfeld trat. Auf der Corniche d'Or mit ihren bizarren Felsformationen ging es weiter durch das Esterel-Gebirge zum nahe bei Nizza gelegenen Örtchen Beaulieu Sur Mere. Von hier aus erfolgte die Erkundung der Cote d'Azur mit ihren berühmten Städten wie Cannes, Nizza, Monaco, Monte Carlo. Beeindruckend war dabei der Kontrast zwischen dem Blau des Himmels, den graubraunen und manchmal roten steilen Felsenklippen,



Zum
Wiesengrund
Landgasthaus & Restaurant

Ahrtalstraße 55, 53533 Eichenbach

Direkt am Ahrsteig gelegen!

Tel: 02694 378

Dienstags Ruhetag

www.wiesengrund-efel.de



Landgasthaus

Liebevoll eingerichtete Zimmer
mit Fernseher und W-Lan.

Restaurant

Genießen Sie regionale
und saisonale Gerichte
aus dem Adenauer Land.





OG Neuss. Vom Niederrhein
an die Cote d'Azur
Foto: OG Neuss

dem blau-grün Wasser des Mittelmeeres und den durch den Menschen in den steilen Fels gebauten Häusern, Straßen, Casinos, Schlössern und Burgen.

Im Fürstentum Monaco erlebten wir die Wachablösung am Fürstenpalast, herrliche Ausblicke auf die Yachthäfen. Über die Corniche Inferior und die Corniche Moyenne ging es zum mittelalterlich wirkenden Bergdorf Eze. Ebenso besuchten wir das von einer Stadtmauer umgebene Künstlerdorf Saint Paul de Vence mit dem Grab von Marc Chagall. Der nächste Höhepunkt bildete der Besuch der eindrucksvollen Villa Ephrussi de Rothschild am Cap Ferrat. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch Cannes über die Croisette, vorbei am Festspielhaus und prachtvollen Hotels hin zu den Gässchen der Altstadt mit dem sehr einladend wirkenden Wochenmarkt, lernten wir diese weltberühmte Stadt kennen.

Eine weitere Besonderheit war die Bootsfahrt von Cannes zur Ile St. Honorat mit ihrer festungsartig ausgebauten Klosterruine. Am vorletzten Tag der Reise ließ die Fahrt zur alten Parfümerie-Fabrik Fragonard in Grasse den Besuch der Cote d'Azur mit ihren unendlich vielen Eindrücken leider ausklingen und wir traten mit vielen schönen Erinnerungen die Heimreise mit Zwischenübernachtung in Grenoble an.

Wolfgang Jordan

Klettern und Wandern an der Mosel

OG Rheinbach. Der Eifelverein Rheinbach machte sich im Frühjahr auf zur Pflirsichblüte nach Cochem.

In einem gemütlichen, familiengeführten Weingut wurden wir bestens versorgt und bei einer Weinprobe mit dem Hausherrn über den Weinanbau an der Mosel informiert. Die erste Wanderung führte uns auf dem Moselsteig von Ernst nach Cochem. Diese Etappe besticht durch grandiose Pfadpassagen, die meist unmittelbar am Steilhang tolle Aus- und Einblicke in die Mosellandschaft gewährt. Kein Wunder also, dass sich der seltene Apollofalter gerade diese Region als Heimat bewahrt hat.

Am nächsten Tag führte unsere Tageswanderung von Ediger-Eller nach Beilstein auch über den Moselsteig. Reben, Reben, Reben – der Moselsteig zeigt deutlich, was die Region prägt. Der Pfad durch die Briedener Schweiz präsentiert Natur vom Feinsten. Mit Burg Metternich, Karmeliterkirche und Fachwerkkulisse setzt Beilstein für diesen Tag einen Höhepunkt. Wir sind begeistert von dieser Landschaft und vergessen schnell die steilen Auf- und Abstiege.

Um einen etwas entspannten Tag einzulegen fahren wir mit dem Bus nach Kloster Maria Martental und wandern den wilden Endert entlang nach Cochem. Durch enge Schluchten, an einem Wasserfall vorbei begegnen wir einer Mühle nach der anderen; wir genießen die Kühle des Tales, denn auf dem Moselsteig sind wir den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt. Nach dieser Wanderung lassen wir uns in Cochem ein leckeres Eis schmecken.

Ein Höhepunkt der Wanderung und auch eine Herausforderung ist am vierten Tag der Calmont Klettersteig. Die Tagestour ist nur 8 km lang, aber hat es



OG Rheinbach. Die trauen sich was und gehen über die Hängeseilbrücke „Geierley“. Foto: OG Rheinbach

in sich. Wir steigen dem steilsten Weinberg Europas aufs Dach. Es ist ein tolles Abenteuer! Trittsicherheit und Schwindelfreiheit wird von uns gefordert, mit Leitern, Trittbügeln und Seilen bewältigen wir die steilsten Passagen.

Am letzten Wandertag fahren wir zur längsten Hängebrücke Deutschlands, die „Geierley“. Auf dem Traumpfad „Masdescher Burgherrenweg“ gehen wir ein Stück des „Hundsrücksteigs“ und genießen die ruhige, am Bach entlang und durch viel Wald führende Tour. Die Hängebrücke erfordert auch Schwindelfreiheit, sie ist 360 m lang und befindet sich über einem Tal in Höhe von 100 m. Unsere Wanderwoche

hat viel Spaß gemacht und uns die Mosel ein ganzes Stück näher gebracht.

Brigitte Schledorn

Gemeinsam unterwegs auf alten Wegen

OG Speicher. Bereits seit einigen Jahren treffen sich die Wanderer der Ortsgruppen Fließem, Bettingen und Speicher am Ostermontag zu einer gemeinsamen Wanderung. Besonders konnte man sich in diesem Jahr darüber freuen, auch die Wanderer des Eifelvereins Kyllburg in dieser Runde begrüßen zu können, die sich erstmals dieser Veranstaltung anschlossen.



OG Speicher. Auf den Hügeln der Bachläufe des linken Kylltals

Foto: OG Speicher

Auf Einladung der OG Speicher trafen sich die Eifel Freunde am Ostermontag in Speicher. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Harald Thiel gedachte man zuerst dem 1. Vorsitzenden der OG Kyllburg, Klaus Marxen, der am 09.04. leider seine letzte Wanderung angetreten hat. Man grüßte ihn für diesen Weg noch einmal mit dem Wandergruß „Frisch Auf!“ und machte sich dann auf den Weg. Dieser führte entlang der Bachläufe des linken Kylltals über eine sanfte Hangfläche nach Speicher. Weiter ging es durch den Ort zum Speicherer Wald und über die Hochfläche mit einem herrlichen Fernblick zurück zum Ausgangspunkt, der Grillhütte in Speicher.

Hier hatten die Nichtwanderer der beteiligten Ortsgruppen, zusammen mit dem eigens arrangierten Koch Oliver Troes, inzwischen für das leibliche Wohl gesorgt. Bei lecker Gegrilltem und frisch gebackenen Waffeln konnte der Tag in gemütlicher Runde ausklingen. Es ist schön zu erfahren, dass es unter den Mitgliedern des Eifelvereins einen Gemeinschaftsgedanken über einzelne Ortsgruppen hinweg gibt. Man war sich sicher, dass es auch im nächsten Jahr eine gemeinsame Wanderung geben wird, die sicherlich wieder eine Bereicherung im Vereinsleben der beteiligten Ortsgruppen darstellt. „Frisch Auf!“

Harald Thiel

Portugals Metropole erkundet

OG Trier. 16 Teilnehmer erlebten unter der hervorragenden Führung von Heribert Kahren vom 27.2. – 3.3. erlebnisreiche Tage in Lissabon. Nach dem Flug vom

Flugplatz Hahn aus ging es Montagmittag schon mit der Metro in die Baixa, das Zentrum der Innenstadt und mit der kultischen kleinen S-Bahn 28 weiter bergauf und bergab durch die schmalen Gassen der Altstadt, ehe wir mit dem Aufzug Santa Justa zur Oberstadt Bairro Alto fuhren.

Am nächsten Tag lotsten Heribert und Hajo uns geschickt durch mehrere Stationen von Metro und Straßenbahn in das Stadtviertel Belem am Tejo, wo wir zunächst zum Denkmal der Entdecker gingen und mit dem Aufzug zur Aussichts-Plattform hochfuhren. Nach dem Besuch des Torre de Belem an der Hafeneinfahrt besichtigten wir das prachtvolle Hieronymuskloster und beschlossen den Nachmittag in der berühmten Konditorei Pasteis de Belem. Am Mittwoch fuhren wir vom Cais do Sodré mit der Fähre zur anderen Seite des Tejo nach Almada in den Stadtteil Cacilhas und mit dem Bus aufwärts zur 108 m hohen Statue Christo Rei. Zurück fuhren wir mit dem Bus über die Brücke des 25. April zum Platz Marques de Pompal, wo unser freier Nachmittag begann.

Der vierte Tag hatte als Schwerpunkte am Vormittag die Besichtigung der riesigen Festungsanlage St. Georg und am Nachmittag den Park der Nationen, ein Kontrastprogramm auf dem Gelände der Expo 98 mit moderner Architektur. Beim gemeinsamen Abendessen dankten wir dem Wanderführer für seine exzellente Vorbereitung und Durchführung der Reise.

Therese Zilligen



OG Trier. Auf dem Platz vor dem Seefahrer-Denkmal, im Hintergrund das Hieronymuskloster.
Foto: Hajo Decker



OG Untermosel. Vor der evangelischen Kirche in Winnigen

Foto: OG Untermosel

Spiritualität des Pilgerns

OG Untermosel. Der Eifelverein Untermosel organisiert nicht nur ein umfangreiches Wander- und Kulturprogramm, sondern begleitet auch Wandergruppen, die die Wege und die Sehenswürdigkeiten unserer Region kennenlernen wollen. Das Christusfest am Pfingstmontag war das Ziel einer ökumenischen Pilgergruppe, bestehend aus Mitgliedern der Jakobusbruderschaft und der evangelischen Gemeinde Trier, die auf ihrem Weg nach Koblenz Stätten des katholischen und des evangelischen Glaubens an der Mosel kennenlernen wollten. Nach einem Pilgersegen in der Trierer Basilika ging es am Samstag von Hatzenport nach Kobern-Gondorf, wo eine Besichtigung der Matthiaskapelle einen Höhepunkt darstellte. Der Sonntagmorgen begann mit einer „Statio“ in der Pfarrkirche in Kobern, wo wir einiges Wissenswerte über den hl. Kastor, den hl. Lubentius und die Christianisierung der Untermosel erfuhren.

Auf dem Moselhöhenweg ging es durch das Belltal Richtung Winnigen, wo in der Domgartenhütte eine Pilgermesse gefeiert wurde. Anschließend führte der Weg nach Winnigen hinunter, wo wir manches Interessante über die Geschichte und das Brauchtum einer evangelischen Mustergemeinde erfuhren, die wie eine Insel im katholischen Kurtrier lag. Während Trier am Hauptmarkt eine Steipe hat, wird hier in der Hochzeitsnacht das Haus des Brautpaares „gesteipt“, damit es nicht zusammenbricht. An Himmelfahrt

werden die Winzerkinder im Weinberg getauft, und der „dritte Pfingsten“ ist ein Feiertag, an dem die Männer Karten spielen und Brühfleisch essen; den Pfingstdienstag hatte nämlich der letzte Trierer Kurfürst als Feiertag abgeschafft, ebenso wie die an diesem Tag heute noch stattfindende Echternacher Springprozession.

Nach der Besichtigung von Kirche und Schule erfolgte in der schwülen Mittagshitze ein zweiter schweißtreibender Aufstieg zum Brückstücksweg Richtung Güls. Hier überquerten wir die Gülser Brücke und wanderten zum Deutschen Eck. Der abschließende Besuch der Pfarrkirche St. Florin gestaltete sich kurz, da hier gerade das musikalische Abendgebet Evensong mit einem rauschenden Orgelakkord zu Ende ging. Gut regeneriert trafen sich am Montagmorgen alle wieder beim Christusfest auf dem Ehrenbreitstein, das bei „Kaiserwetter“ weitaus mehr als 10.000 Gläubige feierten. Besonders freute sich die Pilgergruppe über die persönliche Begrüßung beim Eröffnungsgottesdienst. Auch für die Wanderfreunde, die die Wege der Region bestens kannten, war die Spiritualität des Pilgerns eine aufschlussreiche Erfahrung.

Wolfgang Schmid

Im Fränkische Seenland

OG Wesseling. 33 Wanderfreunde aus Wesseling und Brühl sowie 13 Mitreisende erlebten mit Wanderfüh-

rer und Reiseleiter K.D. Mosbacher auf ihrer 5. Reise für den Eifelverein das Fränkische Seenland mit einem lückenlos zusammen gestellten Programm, welches keine Wünsche offen ließ.

Auf der Hinfahrt am Sonntag zum ****Standort-hotel in Gunzenhausen wurde bereits die Stadt Würzburg mit einem Stadtrundgang besucht. Am nächsten Morgen stand eine ausgedehnte Stadtführung in Gunzenhausen auf dem Programm, um im Anschluss zu einer Schifffahrt auf dem Altmühlsee einzuladen. In den Folgetagen wurde uns das gesamte Altmühltal durch einen erfahrenen „Geprüften Ländlichen Gästeführer“ vorgestellt. Wir besuchten das Kloster Weltenburg per Schiff, die Städte Rothenburg, Dinkelsbühl und Eichstätt sowie die Städte Nürnberg, Ingolstadt und Regensburg. Es gab noch viele weitere Höhepunkte dieser gelungenen Reise (u. a. eine sehr interessante Führung im Audi Museum, wo die geschichtliche Entstehung der Firma in anschaulicher Weise vermittelt wurde).

Auch das Hotel ließ von Anfang bis zum Ende keine Wünsche aus und war allabendlich Treffpunkt für Gemütlichkeit in großer Runde. Großer und kleiner Brombachsee sowie der Roth-See wurden von

uns ebenfalls besucht. Auf der Rückfahrt besichtigten wir noch Schloss Johannisburg in Aschaffenburg. Anschließend machten wir uns auf die Heimreise. Alle Teilnehmer haben unvergessene Eindrücke und Erlebnisse mit nach Hause genommen und werden noch lange von dieser Reise zehren.

Kurt-Dieter Mosbacher

Das Wimpelband hält alle zusammen

Prüm. Erinnern Sie sich noch? Der 106. Deutsche Wandertag vom 12. bis 17. Juli 2006 in Prüm. Bei der Abschlussveranstaltung am Europa-Denkmal in Ouren wurde dem Eifelverein von den Wanderfreunden des Thüringer Waldvereins der Wandertagswimpel des Deutschen Wanderverbandes zur sicheren Verwahrung für ein Jahr überreicht. Die Wimpelwandergruppe des Eifelvereins, die 2007 den Wimpel von Prüm durch Luxemburg und das Saarland über ca. 270 km in 10 Etappen nach Saarlouis tragen sollte, sammelte sich. Nicht zu glauben – 38 Wanderfreunde aus der ganzen Eifel – die stärkste Gruppe in der Geschichte der Wandertage. Und was für eine Gruppe, die nun schon seit zehn Jahren wie Pech und Schwefel zusammenhält und sich jedes Jahr in froher Runde beim Wandern trifft.



OG Wesseling. Im Frankenland

Foto: OG Wesseling



Die DWT-Wimpelgruppe des Jahres 2007 beim Stadtrundgang in Luxemburg
Foto: Stefan Oerder

Im Juni 2017 war die damalige Wandertags-Hauptstadt Prüm wieder der Treffpunkt für sage und schreibe 32 Wimpelwanderer. Hier in Prüm hatte alles seinen Anfang genommen und der Leiter der Gruppe, der damalige Hauptwanderwart Willi Hermes freute sich, dass das Wimpelband immer noch alle zusammenhält. Wieder ein frohes Wiedersehen, bei dem die Ereignisse vergangener Tage, wie Karolas Bananenfütterung, die Musikeinlagen von Helga und Josef und Stefans waghalsige Schnappschüsse, nochmals auflebten. Zur guten Stimmung trugen auch die feine Unterkunft in der Jugendherberge Prüm, das gemeinsame Feiern im „Karlino“ und vor allem die schöne Ausflugsfahrt mit Bus und Bahn in die Stadt Luxemburg bei. Alles bestens organisiert von den Prümer Eifelvereins-Freunden um Axel Mutzberg, Margret Kjäger und Jakob Weinand. Rudolf Hohmann führte als Insider durch die Waldstadt und die Hauptvorsitzende des Eifelvereins, zugleich Prümer Stadtbürgermeisterin, Mathilde Weinandy, die damals auch einige Etappen mitgewandert war, ließ es sich nicht nehmen, die Wimpelgruppe bei ihrem Jubiläumstreffen zu begrüßen. Natürlich wurden bei einer schönen Wanderung nochmal Erinnerungen

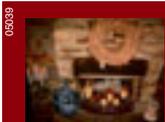
aufgefrischt und Pläne geschmiedet für das nächste Treffen 2018 in Brühl. Stefan Oerder aus Köln hat die Wimpelfreunde in Luxemburg auf dem Weg zum Lift Pfaffenthal im Foto fest gehalten.

Willi Hermes

► WANDERWEGE

Wanderrastplatz erstrahlt in neuem Glanz

OG Nideggen. Der Rastplatz ist in der Wanderkarte 2 „Erholungsgebiet Rureifel“ des Eifelvereins erwähnt. Dass er aber – gelegen an der „Buntsandsteinroute“ – alles andere als einladend und in die Jahre gekommen war, musste Uli Laube im Frühjahr 2012 entsetzt feststellen. Damals hatte er gerade das Amt des Wegewartes der Ortsgruppe Nideggen übernommen. „Mir gefällt es hier in Nideggen. Wir haben so ein schönes Städtchen“, sagte er kürzlich bei der Vorstellung des wieder in Schuss gebrachten Platzes, „und darum war es mir eine Herzensangelegenheit, diesem Umstand abzuhelpen.“



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Muttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de



OG Nideggen. Gäste und Helfer freuen sich über den wieder sauberen Rastplatz. Links vorne: Initiator Uli Laube. Foto: Franz-Josef Brandenburg

Bis es allerdings so weit war, bedurfte es eines langen Atems, galt es doch Sponsoren für das Vorhaben zu finden. Im Rathaus wies man ihn schließlich auf die Aktion „Aktiv vor Ort“ des Energieversorgers „innogy“ hin. Mit dieser Aktion werden im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich Vorhaben mit bis zu 2.000 Euro unterstützt. Heinz Bucker aus Berg, Mitglied des Nideggener Heimat- und Geschichtsvereins, stellte als ehemaliger RWE-Mitarbeiter den Kontakt her. Walfried Heinen, beim Energieversorger für die Betreuung der Kommunen im hiesigen Raum zuständig, war bei der Vorstellung anwesend. Er lobte ebenso wie Bürgermeister Marco Schmunkamp das nicht zu unterschätzende, ehrenamtliche Engagement von Uli Laube und seinen Mitstreitern Christine Streubel, Hans Rövenich und Horst Götze und dankte herzlich dafür. In wochenlanger, schwerer Arbeit – unterstützt vom städtischen Bauhof – räumten sie nämlich Gestrüpp und Unrat beiseite und legten so die Waschbetonplatten wieder frei. Die in die Jahre gekommenen Palisaden (sie waren teilweise auch mutwillig zerstört worden) wurden durch Pflanzsteine in der Farbe des Buntsandsteins und in der Form der Stadtmauer mit Zinnen ersetzt und bepflanzt. Ebenso setzten die Ehren-

amtler den Tisch und die Sitzgelegenheiten wieder in Stand.

Als letzte Restarbeit steht noch die Verlegung einiger Platten an, damit die Besucher des Rastplatzes ihn erreichen können, ohne durch Matsch laufen zu müssen. Uli Laube sprach allen am Projekt Beteiligten ein herzliches „Dankeschön“ aus, wobei er besonders seinen langjährigen Mitstreiter und – wie er ihn nannte – „Ziehvater“ Heinz Berretz erwähnte.

Franz-Josef Brandenburg

► NATURSCHUTZ

Mit dem Naturschutzwart unterwegs

OG Linz. Wie vor zwei Jahren führte uns die Reise wieder in die schöne Vulkaneifel. 35 Mitglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt. Morgens ging es mit dem Bus nach Maria Lach zum Parkplatz Hochkreuz. Dort erwartete uns Wanderführer Walter Müller aus Niederzissen, ein exzellenter Kenner der Geschichte, Flora und Fauna rund um Maria Lach. Er



Genießen Sie den Urlaub in der Eifel

von der schönsten Seite

Unser Hotel „Haus Kylltal“ mit neun angeschlossenen Ferienwohnungen sowie Hallenbad & Sauna liegt idyllisch eingebettet im wunderschönen Kylltal. Hier finden Sie Ruhe und Erholung vom hektischen Alltag. Ebenso besonders geeignet für Wanderer, Fahrradfahrer, Biker & Fliegenfischer.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HOTEL
Haus Kylltal

060217

Familie Kleis · Dorfstraße 4 · 54655 Zendscheid · Telefon (0 65 63) 28 10 · Telefax (0 65 63) 14 26 · www.kylltal.com · hauskylltal@web.de



OG Linz. Mayener Grubenfeld und Wingertsbergwand waren Ziele der Exkursion.
Foto: OG Linz

fürte uns mit vielen Erklärungen zur Wingertsbergwand, dem bedeutenden erdgeschichtlichen Denkmal weltweit. Hier hat sich der Ausbruch des Lacher See-Vulkans eindrucksvoll verewigt. Wanderfreund Müller erläuterte uns an einer Nebenwand eindrucksvoll die verschiedenen Entstehungsprozesse.

Danach legten wir am Kloster eine Rast ein. Nachmittags trafen wir am Mayener Grubenfeld ein und wurden von zwei Mitgliedern des Eifelvereins Mayen begrüßt. Auf dem Rundgang erläuterten uns die Wanderfreunde Hippel, ehemaliger Steinmetzmeister und Vulkanexperte, und der Vorsitzende Rogalski diese bedeutendsten Abbaustätten für Basaltlava. Der poröse Stein eignet sich hervorragend für die Herstellung von Mühlsteinen. Auf der Sohle einer Grube hat sich ein kleiner See, der Silbersee, gebil-

det. Seltene Tiere, z. B. der Uhu, aber tausende Fledermäuse und Pflanzen, gehören zu den neuen Bewohnern dieser alten Arbeitswelt. Unser letztes Ziel war das Hotel zur Post in Welling an der Netze. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation und Durchführung der interessanten und erlebnisreichen Exkursion in die Vulkaneifel geht an unseren Wanderführer Peter.

Peter Weinhold

Limonade aus „Giersch“

OG Ulmen. Bei sonnigen Wetter waren mehr als 20 Frauen und Männer aus Ulmen und den umliegenden Orten zusammen gekommen, um an einer von Inge Dietzen geführten Kräuterwanderung des Eifelvereins Ulmen rund um den Jungferweiher teilzunehmen.



OG Ulmen. Inge Dietzen (rechts vorne sitzend) gibt Einblicke in die Geheimnisse der Eifelkräuter.
Foto: OG Ulmen

Nachdem die Wanderführerin einige Verhaltensregeln im Umgang mit den Kräutern gegeben und erklärt hatte, dass schon zahlreiche Frühlingspflanzen, wie das Wiesenschaukraut, das bittere Schaukraut oder der Baldrian sowie das breitblättrige Knabenkraut als eine wilde Orchideenart verblüht seien, konnten unterwegs auf der Wanderung viele andere Pflanzen entdeckt werden. Der große Wiesenknopf war da ebenso zu finden wie das Mädesüß mit seinem aromatischen Duft nach Honig, Vanille und Bittermandel. Durch die in dieser Pflanze enthaltenen Stoffe kann ein aus Mädesüß gebrauter Tee entzündungshemmend, fiebersenkend und schmerzstillend wirken.

Aber auch den „Giersch“ schauten sich die Wanderteilnehmer/innen genauer an. *„Eigentlich ein lästiges Unkraut, das sicher jeder von uns kennt, denn dieses Kraut wirst du nicht mehr los, wenn du es einmal im Garten hast“*, so Inge Dietzen. *„Aber man kann den Giersch in vielfältiger Weise essen, etwa in einer Suppe, zum Quark oder als Kräuterdip, in Aufläufen*

und durchaus auch als Petersilienersatz.“ Sogar eine aus diesem Kraut hergestellte Limonade konnten die Wanderer am Ende der Exkursion verkosten. Und dazu gab es Kräuterbrötchen und Kräuterquark aus eigener Herstellung der Wanderführerin; alles sehr lecker!
Wilfried Puth

► KULTURPFLEGE

3-Flüsse und 12-Seen Tour

OG Sinzig. Kann man Deutschlands Hauptstadt Berlin in ganzer Länge bzw. Breite (und dazu noch einen Großteil der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam) in einer Mehrtageswandertour durchqueren, ohne dabei ständig mit solchen, für jeden Wanderer unangenehmen Dingen wie Verkehrslärm, Autoabgasen oder heißem Großstadtpflaster konfrontiert zu sein?



OG Sinzig. Juni-Gruppe zu Füßen der Königin Louise im Großen Tiergarten

Foto: OG Sinzig

Es ist sehr wohl möglich! Davon konnten sich 45 Wanderer des Eifelvereins Sinzig überzeugen, die – aufgeteilt in zwei Gruppen – sich im Mai und Juni 2017 auf diese nicht alltägliche Wanderung im Berlin-Warschauer Urstromtal begeben hatten. Dabei konnten sie Berlin auch von seiner weniger bekannten Seite kennenlernen, nämlich den großen Wald- und Wasserreichtum der deutschen Hauptstadt entdecken. Die Route führte in fünf Tagesetappen (nebst einem Rundgang durch das alte Berlin am Ankunfts- tag) über eine Gesamtwanderstrecke von mehr als 100 km von Potsdam im Westen in den brandenburgischen Landkreis Oder-Spree im Osten. Dazwischen lag der Hauptteil der Mehrtagestour: die Durchquerung des gesamten Berliner Stadtgebiets von seinem westlichsten Punkt, der Glienicker Brücke im Ortsteil Wannsee, bis zu seinem am weitesten östlich gelegenen Ortsteil Hessenwinkel am Dämeritzsee. Darin eingebettet war auch eine Schiffstour auf der Spree von ca. 17 km.

Die Wanderung verlief dabei immer so nahe wie möglich am Wasser, d. h. in einem großen Bogen entlang der Havel und Spree sowie des Landwehrkanals und Spreekanals. Zusätzlich kamen die Wanderer auch noch an 12 Seen vorbei (darunter die beiden größten Berliner Seen, Müggelsee und Wannsee) und streiften den dritten schiffbaren Berliner Fluss, die Dahme, sodass diese Wanderung durch Potsdam und Berlin mit Fug und Recht als eine „3-Flüsse und 12-Seen Tour“ bezeichnet werden kann. Außerdem wurden drei Berliner Stadtforste, nämlich Düppeler Forst, Grunewald und Köpenicker Forst, fast vollstän-

dig durchwandert, ebenso wie alle wichtigen Potsdamer und Berliner Parks, darunter der Park Sanssouci, der Neue Garten, die Schlossparks Glienicke und Charlottenburg, sowie natürlich der Große Tiergarten im Herzen Berlins.

Das steinerne Berlin und Potsdam mit ihren vielen historischen Gebäuden, Denkmälern und Sehenswürdigkeiten waren selbstverständlich auch Teil des Programms, schließlich lagen z. B. allein 12 Schlösser und 17 historische Kirchen am Weg. Die Wanderung bot Gelegenheit, viel Neues über die geschichtliche und städtebauliche Entwicklung Berlins zu erfahren und vor Ort zu „erwandern“, angefangen von der mittelalterlichen Doppelstadt Berlin/Köln, über die barocke Residenzstadt der brandenburgischen Kurfürsten und preußischen Könige bis hin zum Aufstieg Berlins zur Hauptstadt des geeinten bzw. wiedervereinten Deutschlands im 19. bzw. 20. Jahrhundert.

Abgerundet wurde die Mehrtagestour durch die Besteigung des Olympia-Glockenturms und der Reichstagskuppel, sowie für jene, die daran interessiert waren, den Besuch der Internationalen Gartenausstellung IGA, die in diesem Jahr in Berlin stattfindet. Als Fazit bleibt, dass diese doch etwas aus dem üblichen Rahmen fallende Exkursion die Möglichkeit bot, die deutsche Hauptstadt in ihrer gesamten Ausdehnung von West nach Ost intensiv zu Fuß zu erkunden und damit aus einer ganz neuen Perspektive heraus zu erleben.

Richard Volk



Entdecken Sie die Kupferstadt Stolberg

bei einer:

- Kupferhof-Führung
- 3-Kirchen-Führung
- Nachtwächter-Führung
- Altstadt-Führung

Stolberg-Touristik
Zweifaller Straße 5, 52222 Stolberg (Rhld.)
02402 99900-80 und 81, touristik@stolberg.de

Kupferstadt Stolberg

www.stolbergtouristik.de



OG Trier. Das Schusterskreuz erstrahlt in neuem Glanz
Foto: OG Trier

Schusterskreuz zum dritten Mal restauriert

OG Trier. Der Eifelverein Trier ist vor allem durch sein großes Angebot an Wanderungen bekannt, aber auch die Kultur liegt ihm am Herzen. Jüngstes Beispiel ist die wiederholte Restaurierung des Schusterskreuzes, bekanntes Steinmonument im Stadtwald (Gelände der Vereinten Hospitien) an einer markanten Wegekreuzung. Es wurde vor ca. 260 Jahren zum Gedenken an Heinrich Umbscheiden errichtet, den an dieser Stelle am 1. April 1745 bei einer Rast ein Schlaganfall getroffen hatte. Weil der Kellner (Rentmeister) Umbscheiden des Stiftes St. Paulin gleichzeitig Amtsmeister der Schumacherzunft und Schöffe beim Gericht des Klosters St. Irminen war, erhielten die Wegekreuzung und das Denkmal den Namen Schusterskreuz.

Das in Buntsandstein gehauene Denkmal weist eine dreiteilige Gliederung auf: Die Inschrift an der Vorderseite des Sockels beschreibt das tragische Geschehen, und auf einer massiven Säule ist der barock gestaltete Bildstock mit der Darstellung einer Pieta aufgesetzt. 1973 wurde das Denkmal das erste Mal von der Ortsgruppe Trier restauriert, doch der weiche Sandstein litt unter den Witterungseinflüssen, so dass von der Inschrift fast nichts mehr zu lesen war. Im Frühjahr 2003 wurde das Denkmal mit der thronenden Pieta gereinigt und erhielt einen farbigen Anstrich, die Schriftzüge wurden nachgemalt.

Im Frühjahr 2017 wurde das Denkmal im Auftrag des Eifelvereins Trier von der Firma Bungert & Wirtz aus Kell am See erneut gereinigt und angestrichen. Die 2003 gegen den Hangrutsch errichtete Palisadenwand wurde im Juli durch mauerartig gesetzte Findlinge aus Taben-Rodt ersetzt, sodass der Gedenkstein wieder einen würdigen Anblick bietet. Das Engagement der Vorsitzenden Anita Kruppert wurde unterstützt durch die Försterin Kerstin Schmitt.

Therese Zilligen

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Im Parc National des Pyrénées

OG Daun. Die Bergwanderwoche vom 16. bis 24. Juni 2017 unter Leitung von Winfried Balzert führte in den französischen Nationalpark Pyrenäen. Bei der Anfahrt wurde in Vichy eine Zwischenübernachtung eingelegt. Der Stadtpaziergang führte zur Centre Thermal des Domes mit Trinkhalle und 700 Meter langen Wandelgang mit einem Bad im orientalischen Stil, anschl. zum Opernhaus sowie zum Palais des Congrès.

Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Luz Saint Sauveur im Département Hautes-Pyrénées in der Region Okzitanien. Der 980 Einwohner zählende Ort liegt in einem der schönsten Täler der Zentralpyrenäen.



OG Daun. Vor dem Lac de Gaube

Foto: OG Daun

en, nur 30 km von Lourdes entfernt und am Fuße des bekannten Col du Tourmalet. Im familiengeführten Hotel wurden wir nicht nur am ersten Abend mit kulinarischen Spezialitäten verwöhnt. Die erste Tour am Sonntag führte vom Ort Gavarnie zum la Grande Cascade im Cirque de Gavarnie. Mit einer Fallhöhe von 422 m gehören sie zu den höchsten Wasserfällen Europas. Am Tag darauf begaben wir uns zum Col de Tentes. Das Ziel sollte das Refuge de la Brèche am Col des Sarradets auf 2.589 m sein. Ein unüberwindbares Schneefeld und gewaltige Schmelzwasser hatten den Zugang zur Scharte versperrt. Ca. 600 m vor dem Ziel galt es nach einer kurzen Rast umzukehren und den Rückweg vorbei am Lac des Especieres ou du Luhos anzutreten.

Eine weitere Bergtour führte zum Cirque de Troumouse, mit Ausgangspunkt am Auberge du Maillet und mit Ziel Chapelle de Heas. Ein Schmankerl besonderer Art bot das 2.000 Hektar große Réserve Naturelle de Néouvielle. Gletscher haben hier eine fantastische Landschaft geformt: Bergkämme, Wiesen, Kiefernwälder, kristallklare Wasserläufe und Moore. Auffallend auch der wilde, tiefrote Rhododendron, der hier die Landschaft in „Flammen“ setzt. Fünfter Tag: Nach der Anfahrt über den Tourmalet startete die Gruppe bei Artigues mit Ziel Refuge de Compana de Cloutou auf 2.225 m Höhe. Kurz vor dem Lac de Gréziolles musste die Tour wegen Hitze abgebrochen werden. Nach einem Fotostopp auf dem Col du Tourmalet ist kurzfristig ein Alternativprogramm mit einer Fahrt nach Lourdes angesetzt worden. Im

Angesicht des 3.298 m hohen Vignemale führte die letzte Bergtour durch das Vallée de Gaube zum Refuge des Oulettes de Gaube auf 2.151 m. Spektakulär war bereits der Einstieg ins Tal am Pont d'Espagne mit den wohl schönsten Wasserfällen der Hautes-Pyrénées. Nach einem 3-stündigen Aufstieg wurden wir mit einem fantastischen Blick auf die Gletscherfelder des Vignemale belohnt.

Eine Woche Bergwandern in dieser Region bedeutete jeden Tag ein neues Abenteuer zu erleben. So konnte z.B. der Isard, ein geschickter Kletterkünstler und Wappentier der Pyrenäen ebenso gesichtet werden wie Steinadler und Murmeltiere. In 32 Stunden wurden 62 km zurückgelegt und 2.526 Höhenmeter gemeistert. Als nächster Nationalpark steht vom 22. Juni bis 1. Juli 2018 der Nationalpark „Hohe Tauern“ im Großglocknergebiet auf der Agenda der OG Daun.

*Infos: Winfried Balzert, Tel.: 06596-961930,
vulkaneifel-wanderfuchs@t-online.de*

Geschichtenwanderer

OG Rheinbach. „Hier haben wir im letzten Jahr die Geschichte von Kuh und Hase gehört“, erinnert sich der 7-jährige Joris am ersten Haltepunkt auf einer Weide in der Nähe des Wanderparkplatzes in Merzbach. Auch an die anderen Geschichten und Textstellen aus dem Vorjahr kann er sich noch gut erinnern. Diesmal hat Gerd Engel vom Verein RHEINBACH LIEST aber statt einer Auswahl kleiner Kostbarkeiten



OG Rheinbach. Lesen mit Elsbeth Bois macht Spaß.
Foto: OG Rheinbach

aus der Kinderliteratur ein anderes Konzept für die Geschichtenwanderung vorgesehen: Eine Fortsetzungsgeschichte. Sie handelt vom Zwerg *Grummel* (Spezialität: schlechte Laune haben) und der Jungreporterin des „Waldanzeigers“, *Kiwi*. Das ungleiche Paar macht sich auf den Weg zum Fest der Wiesenkönigin und gerät in ein gefährliches Abenteuer, bei dem auch ein Wolf aus dem Weg geräumt werden muss.

Die Geschichte hat Engel mit seiner 11-jährigen Tochter Gesine extra für diesen Tag verfasst und zugeschnitten auf den etwa 3,5 km langen Hinweg der Wanderstrecke.

Joris und die anderen Mädchen und Jungen im Alter von vier bis elf Jahren sowie deren mitwandernden Eltern hören konzentriert zu und steigen begeistert in das Abenteuer ein. Die Rolle der Kiwi liest Emily Beichelt. Die Fünftklässlerin vom SJG gibt dem unbekümmerten Zwergenmädchen, das gerne gerade Erlebtes umgehend in eine freche Schlagzeile verwandelt, stimmlich den richtigen Ausdruck („Extrablatt, Extrablatt ...“). Es gibt für die Zuhörer genug zu lachen, und darüber, wie es nach den „Cliffhangern“ am Ende der Kapitel weitergehen könnte, wird unterwegs trefflich diskutiert.

Das Ziel der Wanderung ist wie im Vorjahr der idyllische Garten von Christiane Stockmanns in Rheinbach-Neukirchen, der von der Mittfünfzigerin mit viel Liebe mittels Sitzsäcken und Bücherkisten zu einem Lesegarten verwandelt worden ist. Versorgt mit Wurstbrötchen und Apfelpunsch stürzen

sich Kinder und Erwachsene auf die vorhandenen Bücher und Comics. Elsbeth Bois, die im Eifelverein für viele Familienangebote verantwortlich zeichnet, blickt sich zufrieden um und hat alsbald auch ein Kind zum Vorlesen gefunden. Vor dem Rückmarsch nach gut einstündigem Aufenthalt erzählen Gerd Engel und Emily noch den Schluss der Geschichte – und zwar aus dem Stegreif. Die von Engel vorgeschlagene Traumhochzeit zwischen Grummel und der Wiesenkönigin finden Emily und seine Tochter Gesine allerdings zu kitschig. „*Da können wir zuhause ja nochmal in Ruhe ran*“, schmunzelt der Grundschullehrer. Für Elsbeth Bois und ihn steht fest: Im nächsten Jahr zu Beginn der Sommerferien wird es wieder eine gemeinsam organisierte Geschichtenwanderung geben. Informationen zu den Angeboten der beiden Vereine unter rheinbach-liest.de bzw. eifelverein-rheinbach.de

Elsbeth Bois

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Neue Kandidaten für das Amt des Hauptwegewartes Süd

Düren. In der Sitzung des Hauptvorstandes am 12.8.2017 ist u. a. die Nachfolge des Hauptwegewartes Süd, Rudolf Beglau, geregelt worden. Beglau musste leider aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurücktreten. Dieser bedauerliche Schritt ist bereits in der Mitgliederversammlung vom 20.5.2017 bekannt gegeben worden. Zwischenzeit-



Düren. Erhielten Informationen aus 1. Hand von Wolfgang Müller (re. vorne) und Rudolf Beglau (re. hinten): Sascha Brettl (li. vorne) und Robert Eckert
Foto: M. Rippinger

lich haben sich zwei Kandidaten um dieses Amt beworben und sich dem Hauptvorstand und den Bezirkswegewarten der RLP-Eifel vorgestellt. Es handelt sich um folgende Personen:

- **Robert Eckert**, 46 Jahre, Mitglied in der OG Ahrweiler, ZNL-Wanderführer und Gesundheitswanderführer, führt hobbymäßig Gruppen auf Vermittlung der Tourist-Information. Ist im Außendienst tätig und kann sich z.T. seine Arbeitszeit selbst einteilen, sodass er Zeit für das betreffende Ehrenamt hat.
- **Sascha Brettl** aus Mendig, 37 Jahre jung, mehrfacher Wegepate bei den Traumpfaden, Betreiber der Website „geologische-erlebnistouren-osteifel.de“. Er ist Mitglied in der OG Mayen, zukünftiger ZNL- Wanderführer und Netzwerker mit den Touristern im Gebiet der Traumpfade (LK MYK). Seine berufliche Tätigkeit lässt ihm genügend Spielraum für das neue Ehrenamt beim Eifelverein.

Bereits in einem Vorgespräch mit den Hauptwegewarten Rudolf Beglau und Wolfgang Müller haben

beide Kandidaten ihren Anspruch angemeldet, gemeinsam das Amt des Hauptwegewartes Süd ausüben zu wollen. Dafür ist das Einsatzgebiet in der RLP-Eifel wie folgt aufgeteilt worden:

Name	Bezirksgruppe
Robert Eckert	Ahrweiler
R.E.	Bitburg-Prüm
R.E.	Trier
R.E.	Wittlich
Sascha Brettl	Mayen-Koblenz
S.B.	Daun-Vulkaneifel
S.B.	Cochem-Zell

Diese und weitere Abstimmungen sind in der o.g. Vorstandssitzung erfolgt. Der Hauptvorstand ist zu dem Entschluss gekommen, ab sofort – auch im Hinblick auf die weitere Umsetzung des Projektes „Hauptwanderwege2.0“ – beide Herren gemeinsam mit der Erfüllung der Aufgaben eines Hauptwegewartes im rheinland-pfälzischen Teil der Eifel – bis zur nächsten Mitgliederversammlung (Nachwahl bis 2019) – zu beauftragen. Auf der Mitgliederversammlung 2018 sollen dann beide Kandidaten gewählt werden bis zum ordentlich Ablauf der Amtsperiode des Hauptvorstandes (2019). Diesem Vorschlag hat der RLP-Wegeausschuss, dem alle Bezirkswegewarte aus der RLP-Eifel angehören, kürzlich zugestimmt.



Hotel-Restaurant „*Jägersruh*“ Fam. Gillessen
Naturpark Nordeifel
Durchgehend warme Küche!
Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!

52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23
 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73
www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de

Busparkplatz
am Haus

08026

Beide Herren sind ab sofort Ansprechpartner rund um die Hauptwanderwege des Eifelvereins in der RLP-Eifel. Sie sind wie folgt erreichbar:

Sascha Brettl, Tel. 0157/7331 8949,
E-Mail: sascha.brettl@gmx.de

Robert Eckert, Tel. 0151/5044 2171,
E-Mail: robby.eckert@t-online.de

Manfred Rippering, Geschäftsführer

Neu: Wanderkarte 1 : 25 000 Ferienregion Zeller Land

Zell (Mosel). Die neue Wanderkarte MOSEL mit dem Titel „Ferienregion Zeller Land“ leitet Wanderer auf ihren Wandertouren in der Ferienregion Zeller Land entlang Moselsteig, Saar-Hunsrück-Steig, Traumschleifen und Seitensprünge.

Mit Moselsteig und Saar-Hunsrück-Steig führen gleich zwei als „Deutschlands schönster Wanderweg“ prämierte Fernwanderwege durch die Ferienregion Zeller Land. Mit den angeschlossenen Rundwanderwegen mit den Bezeichnungen „Seitensprung“ und „Traumschleife“ bildet die Ferienregion Zeller Land ein ausgedehntes und abwechslungsreiches Wandernetz. Gemeinsam haben die Zeller Land Tourismus GmbH, die Mosellandtouristik und der Eifelverein in der Wanderkartenreihe MOSEL die neue Wanderkarte 1:25 000 für die Ferienregion Zeller Land aufgelegt.

Kernstück sind die zwei großen Fernwanderwege Moselsteig und Saar-Hunsrück-Steig: Die Moselsteig-Etappen 14,15 und 16 sowie die Saar-Hunsrück-Steig-Etappen 17,18 und 19 sind auf der neuen Wanderkarte markiert und werden im Innenteil zweisprachig prägnant beschrieben. Abgerundet wird die Wanderkarte durch die Darstellung und Beschreibung beliebter Rundwanderwege wie die Seitensprünge „Briedeler Schweiz“ und „Felsen. Fässer. Fachwerk“, die beiden Traumschleifen „Layensteig Strimmiger-Berg“ und „Altlayer Schweiz“ und nicht zuletzt die Themenwege „Zeller Schwarze Katz“ und „Kirchspielwanderweg“. Weitere Hauptwanderwege des Eifelvereins und des Hunsrückvereins sowie zahlreiche regionale und örtliche Wanderwege ergänzen und vervollständigen das vorstehende und in der Karte dargestellte Wanderwegenetz.

Erstmals hat der Eifelverein e. V. diese Karte aufgelegt und löst damit das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz (LVerGeo) als bisherigen Herausgeber ab. Kartengrundlage dieser detailreichen Wanderkarte ist nach wie vor die Amtliche Topographische Karte 1:25 000 des LVerGeo. Die Karte kostet einheitlich 7,90 EUR und ist erhältlich bei der Zeller Land Tourismus GmbH, bei der Mosellandtouristik und im Buchhandel sowie selbstverständlich auch beim Eifelverein e. V., Stürtzstraße 2 – 6 in 52349 Düren. Dort kann die Karte rund um die Uhr auch über das Internet unter www.eifelverein.de online bestellt werden. ISBN: 978-3-944620-12-1.

Zell. Über die neue Wanderkarte freuen sich v. l. n. r.: Michael von Aschwege und Natalie Pfening (beide Zeller Land Tourismus GmbH), Bürgermeister Karl Heinz Simon (Zell), Lothar Hünerfeld (Eifelverein), Alexandra Koch (Zeller Land Tourismus GmbH) und Thomas Kalff (Mosellandtouristik).
Foto: Zeller Land Tourismus GmbH



Nur der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle auf die innerhalb der neuen Kartenserie MOSEL durch den Eifelverein bereits erschienenen Wanderkarten „Ferienland Bernkastel-Kues“ und „Ferienland Cochem“ hingewiesen. Weitere Wanderkarten in der Reihe MOSEL, die den süd-westlichen Abschluss des Wanderkartenwerkes des Eifelvereins für den Bereich der Eifel bilden, sind in Vorbereitung.

Lothar Hünerfeld, Hauptkartenwart



DWV. Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV): Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Foto: DWV, Kassel

► AUS DEM DEUTSCHEN WANDERVERBAND

Mehr Unterstützung durch den Bund

Verband. In einer Resolution anlässlich des 117. Deutschen Wandertages in Eisenach fordert der Deutsche Wanderverband mehr Unterstützung durch die Bundespolitik.

Aufbauend darauf, dass das Wandern die Wirtschaft fördert, dem Naturschutz dient und eine nachhaltige Bildung ermöglicht sowie integrierend wirkt und die Gesundheit fördert, formuliert der Verband die nachfolgenden sechs Forderungen:

1. Er wünscht eine mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattete zentrale Koordinierungsstelle auf Bundesebene für das Thema Wandern.
2. Außerdem will der Verband das Thema Wandern in das Verkehrsressort und damit in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur überführt haben.
3. Es sei zudem höchste Zeit, dass den Wandervereinen wenigstens ein Teil ihrer finanziellen Aufwendungen für die Wegearbeit aus staatlichen Mitteln erstattet werde. Andernfalls sei die hohe Qualität

der wandertouristischen Infrastruktur nicht zu halten.

4. Die vierte Forderung bezieht sich auf das DWV-Gesundheitswandern, welches von der Zentralen Prüfungsstelle Prävention (ZPP) ausnahmslos als Primärpräventionsleistung anerkannt werden soll.
5. Auf den Schulunterricht in der Natur bezieht sich die fünfte DWV-Forderung. Der Verband fordert von der Bundesregierung, dass die zuständigen Bundesministerien über ihre Förderinstrumente Schulen dazu anregen, stärker im Freien zu unterrichten.
6. Schließlich will der DWV eine Unterstützung bei der Fortschreibung der Grundlagenstudie „Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ aus dem Jahr 2010. Aktuelle Daten seien als Planungsgrundlage von unschätzbarem Wert.

*Jens Kuhr, Deutscher Wanderverband,
Kleine Rosenstraße 1-3, 34117 Kassel*

Auf Luthers Spuren

BG Monschauer Land. Unter dem Motto „Wandern auf Luthers Spuren“ anlässlich des 117. Deutschen Wandertages unternahmen 40 Wanderfreunde aus neun Ortsgruppen der Bezirksgruppe Monschauer Land eine neuntägige Wanderfahrt in Thüringen. Im Berggasthof „Tanzbuche“ in Friedrichroda (schon vor 160 Jahren tanzten zum Johannisfest die Burschen und Mädchen um die Buche) hatte die Wandergruppe ihr „Standquartier“ bezogen.

Die Wanderungen führten über den Lutherweg und Rennsteig zum großen Inselsberg (dem markantesten Gipfel des Thüringer Waldes) und zur Wartburg (der bedeutendsten Burg Thüringens), durch die wildromantische Drachenschlucht und Landgrafenschlucht, zur Marienglashöhle mit Besichtigung der schönsten Gipskristallgrotten Europas und schließlich durch das Werratal nach Creuzburg mit der ältesten siebenbogigen Steinbrücke über die Werra.





BG Monschauer Land. Vor dem Hotel „Tanzbuche

Foto: BG Monschauer Land

Auf der Hinfahrt schauten wir uns an die Stadt Alsfeld mit ihren Fachwerkhäusern und auf der Heimreise die Universitätsstadt Marburg mit ihrer historischen Altstadt. Bei der Rundfahrt durch Thüringen erkundeten wir die Stadt Weimar mit einer Stadtführung, in Erfurt bestaunten wir die Krämerbrücke (Europas längste durchgehend bebaute und bewohnte Brücke) und den Dom. Der Höhepunkt der Wanderfahrt war am Sonntag die Teilnahme am großen Festzug in der Wartburgstadt Eisenach mit mehr als 90 Vereinen und Ortsgruppen.

Der 118. Deutsche Wandertag findet vom 11. August bis 19. August 2018 in Lippe-Detmold im Land des „Hermanns“ statt.

Die nunmehr 30. gemeinsame Wanderfahrt der Bezirksgruppe Monschauer Land zum Deutschen Wandertag wurde von Regina Scholl und Heinz Roder

organisiert. Bei den Wanderungen erhielten sie Unterstützung von den Wanderführern Irmgard und Ernst Palm sowie Resi Braun. Allen sei herzlich gedankt.

Resi Braun

Wir waren dabei

OG Neuerburg. 24 Teilnehmer aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm und des Eifelvereins Neuerburg nahmen am 117. Deutschen Wandertag und am Festzug in der Wartburgstadt Eisenach teil. Wanderungen am Rennsteig und im Werratal sowie der Besuch der ehemaligen innerdeutschen Grenze mit Führung und Museumsbesuch standen auf dem abwechslungsreichen Programm.

Den Abschluss krönte der große Festzug mit über 80 Einheiten durch die Innenstadt Eisenach, die von den Festgästen freudig begrüßt wurden.

Walter Simon



OG Neuerburg. Auch die Südeifeler bereicherten den DWT in Eisenach.

Foto: OG Neuerburg



OG Speicher. In der Geowelt Grube Fortuna in Solms
Foto: OG Speicher

Kumpel, Kaiserhof, Kurpark

OG Speicher. Am 28.07.17 machte sich eine Gruppe Wanderer des Eifelvereins Speicher auf den Weg zum 117. Deutschen Wandertag in Eisenach. Auf der Hin-fahrt besichtigten wir die Geowelt Grube Fortuna in Solms. Zu Fuß, mit Förderkorb und Grubenbahn fuhrten wir auf die 150-Meter-Sohle ein. Hier erlebten wir bei einer Unter-Tage-Führung die Welt des Bergbaus und wissen nun wo das Eisen herkommt.

Am Nachmittag erreichten wir das Hotel Kaiserhof in Bad Liebenstein, unser Quartier für die nächsten Tage. Den Abend nutzten wir, um zum Gipfel des Großen Inselsbergs zu fahren. Mit seinen 916 m ü. NN ist er die höchste Erhebung des westlichen Thüringer Waldes. Wir konnten bei klarem Wetter den einmaligen Fernblick, der bis zur Wasserkuppe in der Rhön und zum Brocken im Harz reicht, genießen und am Horizont die Wartburg erkennen. Am nächsten Tag machten wir uns früh auf den Weg und erkundeten den Thüringer Wald. Nach der Besichtigung der St. Hubertus Kirche in Marksuhl unternahm ein Teil der Gruppe eine Wanderung von der Hohen Sonne durch die Drachenschlucht zur Sängerrwiese und zur Wartburg. In Eisenach traf dann die gesamte Gruppe wieder zusammen. Man flanierte durch das Zentrum und

genoss die Veranstaltungen im Rahmenprogramm des Wandertages. Der letzte Besuch des Tages galt der Wartburg, die hoch über der Stadt thront. Beim „Sommer auf BaLi“ klang der Tag im Kurpark von Bad Liebenstein gemütlich aus. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Wandertages. Am Vormittag schauten wir uns das Burschenschaftsdenkmal in Eisenach an. Der Festumzug führte am Nachmittag durch die Straßen der Stadt. Hier trafen wir viele Wanderer auch aus der Eifel.

Am Abend lockte dann erneut der Kurpark von Bad Liebenstein. Die Rückreise am nächsten Tag führte uns nach Gießen. Wir besichtigten die Stadt bei einem geführten Rundgang. Gegen Abend erreichten wir wohlbehalten unsere Heimat. „Fertsch!“

Harald Thiel

In Thüringen

OG Ulmen. Auch in diesem Jahr nahm eine Gruppe des Ulmener Eifelvereins am Deutschen Wandertag teil, der in diesem Jahr in und um die Wartburgstadt Eisenach stattfand. Und so machten sich 32 Frauen und Männer auf den Weg, um diese abwechslungsreiche und historische Region im Thüringer Wald mit vielen seiner kulturellen, geschichtsträchtigen und touristischen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Schon unmittelbar nach der Ankunft in Eisenach wurde die Wartburg besichtigt und es folgte eine Stadtrundfahrt mit einem ortskundigen Führer, der viel über diese Stadt zu berichten wusste.

Am Samstagvormittag besuchte die Gruppe die Residenzstadt Gotha und besichtigte bei einem Stadtrundgang das Schloss Friedenstein, die Altstadt und andere Sehenswürdigkeiten: Danach ging es weiter zum „Großen Inselberg“, der höchsten Er-

Ferienhaus Schwalbenfelsen
» Rad- und Wanderheim «
Ferienwohnungen für Familien & Gruppen
... direkt am Dahner Felsenpfad

Gerne informieren wir Sie über unsere „Kleine Urlaubswoche“ zu Last Minute Preisen!

Verena Klemm, Schillerstr. 17A, 66994 Dahn, 06391-5757 oder 0173-3045376,
www.ferienhaus-schwalbenfelsen.de, info@ferienhaus-schwalbenfelsen.de



OG Ulmen. Nutzten den Deutschen Wandertag, um den Thüringer Wald zu erkunden.

Foto: OG Ulmen.

hebung des westlichen Thüringer Waldes mit einer herrlichen Panoramaaussicht.

Nach der Rückkehr nach Eisenach startete eine Wanderung durch die sagenumworbene Drachenschlucht, einem der spannendsten Geo-Denkmäler Thüringens, denn dort hat sich über Jahrmillionen das Wasser tief in die roten Felsen unterhalb der Wartburg gegraben. Durch diese Klamm wurde ein Weg errichtet, auf dem die Ulmener Gruppe durch

die phantastischen Felsformationen wandern konnte.

Am Sonntag nahm die Gruppe dann gemeinsam mit rund 6.000 Teilnehmern aus allen Regionen Deutschlands am traditionellen großen Festumzug aus Anlass des Deutschen Wandertages durch die Innenstadt von Eisenach teil, der von etwa 15.000 Zuschauern miterlebt und angefeuert wurde.

Wilfried Puth

► TERMINE

Veranstaltungen im Jahre 2018

Hauptverein

- 24.02. Tagung der Jugendwarte unter Leitung von Hauptjugendwart Daniel Kaminski in Rheinbach
- 17.03. Sitzung des Hauptvorstandes/Erweiterten Vorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy
- 14.04. Tagung der Medienwarte unter Leitung von Hauptmedienwart Hans-Eberhard Peters in Bollendorf
- 14.04. Frühjahrstagung der Kulturwarte unter Leitung von Hauptkulturwart Prof. Dr. Wolfgang Schmid in Daun
- 14.05. Tag des Wanderns in allen Ortsgruppen
- 05.05. Frühjahrstagung des Hauptvereins in Troisdorf gemeinsam mit der OG Siegtal unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy

Im ersten Halbjahr Wanderführer-Lehrgang des Eifelvereins nach BANU zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Eifel in der JH Mayen unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski
(Termin-Info: www.eifelverein.de)

Termine

- 07.06. Eröffnung „Ältestes Fotoalbum Eifel“ in Daun (Volksbank)
- 09.06. Sitzung des Hauptvorstandes/Erweiterten Vorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy
- 15.-20.08. 118. Deutscher Wandertag in Lippe unter Leitung des Deutschen Wanderverbandes
- 13.-21.10. Wanderführer-Lehrgang des Eifelvereins nach BANU zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Eifel in der JH Mayen unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski
- 20.10. Herbsttagung der Kulturwarte unter Leitung von Hauptkulturwart Prof. Dr. Wolfgang Schmid in vogelsang IP
- 10.11. Sitzung des Hauptvorstandes/Erweiterten Vorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy

Bezirksgruppen

- 13.05. Bezirkswandertag der BG Vulkaneifel in Daun. Infos: OG Daun, Gabi Thull, Tel. 06592/173046; E-Mail: gabi.thull@web.de
- 19.08. Bezirkswandertag der BG Mayen-Koblenz in Kooperation mit dem „Steinmetzfest auf der Lay“ in Ettringen. Infos: OG Ettringen, Werner Krutwig, Tel. 02651/729 20, E-Mail: werner.krutwig@gmx.de
- 09.09. Bezirkswandertag der BG Bitburg-Prüm in Mettendorf, Infos: OG Mettendorf-Sinspelt, Winfried Pelzer, Tel. 06522/778; E-Mail: winfried.pelzer@gmx.de

Ferienwanderungen (offen für alle Mitglieder)

- 28.01.- 02.02. Winteridylle an Maaren und Märchen; OG Daun. Info: Winfried Balzert, Tel. 06596/961930 o. 0179/4600157, E-Mail: post.eifelverein.daun@gmail.com oder vulkaneifel-Wanderfuchs@t-online.de
- 09.-18.02. Mandelblüte auf Mallorca; OG Köln. Info: Erika & Lothar Hirsch, Tel. 0221/2760135, E-Mail: erikalothar@freenet.de
- 10.-12.02. Närrische Wandertage in der Vulkaneifel; OG Daun. Info: Winfried Balzert, Tel. 06596/961930 o. 0179/4600157, E-Mail: post.eifelverein.daun@gmail.com oder vulkaneifel-Wanderfuchs@t-online.de
- 18.-21.05. Im Dahner Felsenland; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 31.05.- 03.06. Auf dem Neckarsteig; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 03.06.- 10.06. Geysire – Maare - Lavabomben; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 22.06.- 01.07. Im Nationalpark Hohe Tauern (Großglockner); OG Daun. Info: Winfried Balzert, Tel. 06596/961930 o. 0179/4600157, E-Mail: post.eifelverein.daun@gmail.com oder vulkaneifel-Wanderfuchs@t-online.de
- 08.-15.09. Bergwandern am Dachstein; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 08.-15.09. Bergwandern am Dachstein; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 24.-27.09. Saar-Hunsrück-Steig; 4 Etappen von Kastellaun bis Boppard. Info: Ernst Kamp, Kurfürst-Balduinstr. 4, 54550 Daun, Tel. 06592/2733, E-Mail: ernstkamp@gmx.de
- 07.-12.10. Maare – Märchen – Mineralquellen (besonders für Gruppen); OG Daun. Info: Winfried Balzert, Tel. 06596/961930 o. 0179/4600157, E-Mail: post.eifelverein.daun@gmail.com oder vulkaneifel-Wanderfuchs@t-online.de
- 14.-19.10. Maare und Vulkane im Goldenen Oktober; OG Daun. Info: Winfried Balzert, Tel. 06596/961930 o. 0179/4600157, E-Mail: post.eifelverein.daun@gmail.com oder vulkaneifel-Wanderfuchs@t-online.de

Jubiläen

- 12.-14.05. 130 Jahre Eifelverein Daun. Festabend am 12. Mai; Info: Alois Mayer, Tel. 06592/2616, E-Mail: mayer-alois@t-online.de
- 29.04.2018 130 Jahre Eifelverein Kelberg. Jubiläum und offizielle Eröffnungswanderung der „Kelberger Panoramen“ und „Kelberger Episoden“; Info: Harald Emmerichs, Tel. 02653/913377, E-Mail: eifelwandervogel@online.de
- 09.09. 90 Jahre Eifelverein Mettendorf-Sinspelt. Jubiläum mit Bezirkswandertag; Infos: OG Mettendorf-Sinspelt, Winfried Pelzer, Tel. 06522/778; E-Mail: winfried.pelzer@gmx.de

► **NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT**

Bodo Bölkow: Immer auf dem richtigen Weg. 90 Jahre Eifelverein Ortsgruppe Schmidtheim. Dahlem-Schmidtheim 2016.



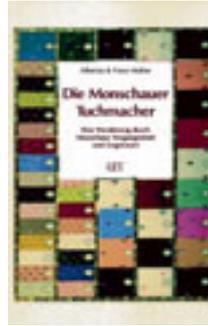
Die OG Schmidtheim des Eifelvereins hat nicht nur sich, sondern auch vielen Eifel-freunden zu ihrem 90. Geburtstag ein schönes Geschenk gemacht. Der Band ist zunächst einmal eine Festschrift im klassischen Sinn, in dem die Vereinsgeschichte seit

1926 in vier Kapiteln Revue passiert gelassen wird. Sie werden mit Zeitungsartikeln und Fotos illustriert, in denen die dargestellten Personen dankenswerter Weise identifiziert sind. Doch die ca. 40 Seiten Vereinsgeschichte bilden nur einen Bruchteil des Jubiläumsbandes; drei Viertel füllen weitere Beiträge, an erster Stelle natürlich das Jubiläumsprogramm und eine Gegenüberstellung der Wanderprogramme von 1977 und 2016. Wandervorschläge mit Karten finden sich in dem Band ebenso wie ein Artikel über 96 Gründe, beim Wandern stehen zu bleiben.

Sämtliche Mitglieder in Vergangenheit und Gegenwart werden aufgelistet, ebenso die Jahresfahrten, die, wie die vielen Fotos zeigen, den Höhepunkt im Jahresprogramm darstellen. Sie führten bis nach Rügen im Norden, Budapest im Osten und Brixen im Süden. Der Wanderjugend ist ein großes Kapitel gewidmet, ebenso den Aktivitäten im Naturschutz. Hervorzuheben sind auch das überzeugende Layout und die graphische Gestaltung: Die Rückseite des Einbandes zeigt ein Gruppenbild der damals ausschließlich männlichen Schmidtheimer Wanderer von 1926 vor blauem Himmel und dem Vereinslogo. Die Vorderseite zeigt den gleichen Himmel über einer Eifel-landschaft – ein zauberhaftes Acrylbild von Michaela von Lengerich – und dem Eifelvereinslogo, darüber eine Leiste mit einem Kompass und dem Titel „Immer auf dem richtigen Weg.“ Das kann man der Ortsgruppe bescheinigen und ihr auch für die nächsten 90 Jahre alles Gute wünschen.

Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart

Albertus und Franz Mathar, die Monschauer Tuchmacher. Eine Wanderung durch Monschaus Vergangenheit und Gegenwart. Eupen: Grenz-Echo Verlag 2017.



Eine Kulturfahrt in die alte Tuchmacherstadt Monschau gehört zum Pflichtprogramm einer jeden Ortsgruppe des Eifelvereins. Man kann dabei eine der kompetenten und engagierten Stadtführerinnen buchen, die einem in einer Stunde die Geschichte und Sehenswürdigkeiten des idyllischen Eifelstädtchens erläutern. Man kann sich aber auch selbst auf den Weg machen, die reizvollen historischen Gemäuer zu erkunden.

Albertus und Franz Mathar, Söhne eines bekannten Eifelschriftstellers, haben zur Vorbereitung auf solchen Rundgänge einen kleinen Führer erarbeitet. Er umfasst 64 Seiten, zahlreiche, oft historische Aufnahmen sowie eine Orientierungskarte, die zuverlässig zu insgesamt 30 Stationen führt. Der Führer bietet die entsprechenden Informationen, insbesondere auch zur Technik- und Wirtschaftsgeschichte der Tuchmacherei. Wer doch lieber eine professionelle Stadtführung sucht, findet auf der letzten Seite die Kontaktadresse der Monschau-Touristik. Zum besonderen Reiz der historischen Altstadt gehören allerdings nicht nur die zahlreichen Fachwerkhäuser, sondern auch die zahlreichen Cafés und andere Einkehrmöglichkeiten, die eine Kulturfahrt zu einem Genuss werden lassen.

Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart